Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5½ Uhr. Telephonanschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 206. Halle, Sonntag, 4. September 1887. 179. Jahrgang.

(Ausgegeben am 3. September Abends.)

☞ Zur 2. Ausgabe gehören: Erste und Zweite (Inseraten-), sowie Dritte (Text-) Beilage.

Abonnements

(für September) auf die **Hallische Zeitung** zum Preise von **1 Mark** werden angenommen für **Halle und Giebichenstein** von der Expedition, den Zeitungs-Spediteuren und den bekannten Ausgabestellen, für Auswärts von allen Kaiserl. Postanstalten und den Landbriefträgern.

Die Expedition.

Halle, den 3. September.

Politische Mittheilungen.

* Alexander Meyer wird heute von dem Blatte, das seine sozialpolitische Stellungnahme so gut vor den Wahlen wie jetzt kannte, um dieser seiner Stellungnahme wegen abgethan! Wir gratuliren den hiesigen Freisinnigen zu dieser Wendung. Meyer ist, wie wir als eine entschiedenen Gegner bereitwillig anerkennen, trotz allem ein Charakter, und was könnte der Saalezztg., die heute so und morgen so urtheilt, unangenehmer sein, als ein Mann, der seine politische Ueberzeugung behauptet?

* Zur Frage der Berufswahl. Es klingt fast wie eine von oben beeinflußte Kundgebung, was die Nordd. Allg. Ztg. heute warnend schreibt:

„In einem großen Theile der höheren Lehranstalten wird in Kurzem das Schuljahr oder doch das Semester beendet sein, und die Schüler werden mit dem Zeugniß der Reife in's Leben entlassen. Hiermit tritt die Frage der Berufswahl wieder in den Vordergrund. Dabei ist zu erwägen, daß die akademischen Berufe bei uns an einer entschiedenen Ueberfülle des jungen Nachwuchses leiden. Der jährliche Zuwachs an jungen Juristen ist in allen Theilen des Reiches ein so erheblicher, die Zahl der Referendarien und Assessoren ist dabei noch immer im Steigen begriffen, daß die Aussichten dieser Aspiranten, im Staatsdienste Verwendung zu finden, als ängstlich bezeichnet werden müssen, wenn auch die immer mehr sich ausbreitende und intensiver gestaltende staatliche Thätigkeit im Laufe der Jahre den Bedarf an Juristen und volkswirthschaftlich gebildeten Beamten erhöhen mag. Die nothwendige Folge dieses Zustandes ist, daß eine erheblich größere Zahl von Assessoren, als eigentlich erforderlich ist, sich der Advokatur zuwendet, und daß diese nicht den Erwerb finden können, welcher ihnen bei einer geringeren Zahl von Anwalten sicherlich zufallen würde. Wenn sich bis jetzt die jedenfalls bedenkliche Erscheinung eines Advokatenproletariats bei uns nur vereinzelt gezeigt hat, so ist doch nicht zu verkennen, daß auch die Niederlassung von Anwalten das Bedürfniß bereits zu überschreiten droht und daß die Einnahmen dieses Theils der Juristen theilweise ziemlich recht schmale sind.

Während in Frankreich z. B. die Zahl der Aerzte im Abnehmen begriffen ist und jedenfalls mit der Zunahme der Bevölkerung nicht steigt, hat bei uns die Vertretung des ärztlichen Standes, wie auch der Vorstand des deutschen Aerztetages betonte, daß das Bedürfniß nach praktischen Aerzten reichlich befriedigt ist, so daß der großen Menge von jungen Aerzten, welche sich niederlassen, eine ausreichende Thätigkeit und ein ausreichender Erwerb nicht in Aussicht stehe.

Die Lage Derjenigen, welche sich dem Baufach gewidmet haben, ist ebenfalls keine glänzende, die Anstellung läßt bei der übergroßen Zahl von geprüften Baumeistern recht lange auf sich warten, und Viele müssen zufrieden sein, wenn sie wenigstens kommissorisch dauernde Beschäftigung finden. Es macht sich bei diesem Stande als ein Zeichen der schlechten Aussichten derselben bereits die Erscheinung in einem gewissen Umfange geltend, daß die Laufbahn nicht bis zur Absolvirung des zweiten Examens fortgesetzt wird, sondern einzelne Bauführer mit Freuden kleinere kommunale Stellungen annehmen, um damit sich gleichzeitig allerdings den Eintritt in die höhere Carrière zu verschließen.

Wir wollen nicht mit dem Aufzählen aller jener Berufsarten, die ein akademisches Studium erfordern, ermüden, es möge genügen, zu erwähnen, daß es im Lehrfache und beim Forstwesen ähnlich bestellt ist.

Die Lehre, welche aus diesen Verhältnissen zu ziehen wäre, dürfte dahin gehen, daß man einen jungen Mann nur in dem Falle sich den sogenannten liberalen Berufen zuwenden lassen sollte, wenn er eine zweifellose Veranlagung für dieselben besitzt, daß es aber durchaus nicht rathsam ist, jeden Abiturienten, weil er einmal das Examen gemacht hatte, nun auch zur Universität zu schicken, ohne daß er für einen bestimmten Beruf Anlage oder Neigung verräth. Das Talent arbeitet sich auch durch mißliche Zustände durch und überwindet durch hervorragende Leistungen weniger gute Berufsverhältnisse, der Durchschnitt muß aber warten und verfällt in dieser nicht beneidenswerthen Lage der Unzufriedenheit.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß hierdurch weder dem Staate noch dem Einzelnen gedient ist, und daß sogar eine gewisse Gefahr für die Zukunft nicht zu verkennen ist, wenn der übermäßige Andrang zu den Universitäten zur Folge haben sollte, daß sich durch die Unmöglichkeit der staatlichen Verwendung aller Studirten ein gelehrtes Proletariat ausbildete, welches wegen des Gefühls des Zurücksetztseins unserer heutigen Gesellschaftsordnung den Krieg erklärt und in Verbindung mit anderen subversiven Elementen im Staate an seinem Untergange arbeitet. Deshalb wäre zu empfehlen, daß Eltern genau prüften, ob ihre Söhne wirklichen Beruf zum Studium haben; die falsche Vornehmheit der Ansicht, daß Studium ehrenvoller ist, als eine Thätigkeit im wirthschaftlichen Erwerbsleben, muß überwunden werden

* Der Berl. Börsen-Courier, der vielfach als das Hauptorgan der geplanten Gesellschaft für Spiritus Verwerthung genannt wurde, schreibt jetzt:

„Wir haben an gehörigem Orte von dem Scheitern des Projekts einer Spiritus-Monopol-Bank Mittheilung gemacht. Wir haben keinerlei Veranlassung, dieses Scheitern zu bedauern (?); das einzige Gefühl, welches wir der Thatsache gegenüber empfinden, ist das des Erstaunens. Und in der That ist es überaus erstaunlich, daß das Projekt nicht zu Stande gekommen ist. Die Sachlage war folgende: Das Spiritussteuergesetz, welches am 1. Oktober voll in Kraft tritt, enthält Bestimmungen, welche den gegenwärtig bestehenden Spiritusbrennereien eine Prämie im Werthe von rund 35 Millionen Mark jährlich einräumen und eine zweifache Steuerstufe einführen. Die gegenwärtig bestehenden Brennereien brauchen einen Theil ihres Produktes nur mit 50 Mark pro Hektoliter zu versteuern, während alle Brennereien, die neu erstehen, für ihr gesammtes Produkt eine Steuer von 70 Mark pro Hektoliter zu entrichten haben. Andere Bestimmungen enthalten noch weitere Erschwerungen für die Errichtung neuer Brennereien. Durch diese gesetzlichen Bestimmungen waren die bestehenden Brennereien vor einer neuen Konkurrenz geschützt, und diese neue Konkurrenz brauchte von ihnen erst dann besorgt zu werden, wenn etwa die Spirituspreise eine solche Höhe erreichten, daß seine Erschwerungen und die vorher erwähnte Prämie auch für die neu erstehenden Brennereien einen Gewinn nicht ausschlossen. Zunächst konnte selbstverständlich hiervon überhaupt nicht die Rede sein, denn es lag kein Grund zu der Annahme vor, daß der Weltmarktpreis des Spiritus eine erhebliche Erhöhung erfahren würde. Diese, von dem Gesetz geschaffene Gunst der Umstände konnten die Spiritusbrenner sich zu Nutze machen, indem sie sich koalirten. Sie brauchten blos einig zu sein, und sie waren in der Lage, den Spirituspreis im Inlande innerhalb derjenigen Grenzen in die Höhe zu setzen, innerhalb welcher eine neue Konkurrenz nicht besorgt werden mußte. Das kontingentirte Quantum des Spiritus beträgt etwa drei Viertel des inländischen Konsums. Vertheilt man die Kontingentirungsprämie auf das gesammte Quantum des inländischen Konsums, so beträgt die Prämie für jedes Hektoliter des im Inlande konsumirten Spiritus etwa fünfzehn Mark. Die Spiritusbrenner waren also in der Lage, den Spirituspreis um fünfzehn Mark in die Höhe zu setzen, ohne daß deswegen irgend ein Anreiz geboten war zur Etablirung einer neuen Konkurrenz. Freilich gab es Schwierigkeiten. Diese Schwierigkeiten bestanden darin, daß sich erst Banken finden mußten, welche bereit waren, das erforderliche Betriebskapital herzugeben, daß sich erst Spritfabrikanten finden mußten, welche bereit waren, ihren bisherigen Geschäftsbetrieb insofern zu ändern, daß sie auf einen Theil ihrer Selbstständigkeit verzichteten und zu Lohnfabrikanten wurden. Eine fernere Schwierigkeit bestand darin, daß Spiritushändler große Vorschüsse an Spiritusbrenner gegeben und dafür ein Anrecht auf deren Produkt erworben hatten. Diese Schwierigkeiten wurden beseitigt. Es fanden sich Banken, welche das Unternehmen finanziren wollten; die Spritfabriken wurden durch eine große Rektifikationsprämie gewonnen; die Frage der Vorschüsse und der Händler-Provisionen wurden geregelt — es fehlte nichts, als daß die Brenner selbst kamen und sagten, sie seien bereit, für ihren Spiritus in Zukunft fünfzehn Mark pro Hektoliter mehr bezahlt zu nehmen, als bisher. So sicher war die Kalkulation, daß man nicht einmal verlangte, es sollten alle Spiritusbrenner kommen, sondern daß man sich für befriedigt erklärte, wenn sich nur acht Zehntheile meldeten. Diese acht Zehntel haben sich jedoch nicht gemeldet. Zwar die Berichte waren nicht falsch, welche sagten, daß Meldungen in der erforderlichen Anzahl eingelaufen seien; aber diese Meldungen waren vielfach formal ungültig, theils weil die Unterzeichnenden, die in Vollmacht unterzeichnet hatten, nicht gleichzeitig die Vollmacht selbst beigefügt, theils weil die Beitrittserklärungen mit Bemerkungen verknüpft waren, welche die Beitritts-Erklärungen als bedingungsweise erscheinen ließen. Bedingungsweise Erklärungen aber konnten nicht genügen, auf dieser Grundlage konnte das Unternehmen nicht zu Stande kommen. Eigentlich wäre die Forderung ganz berechtigt gewesen, daß alle, ohne Ausnahme alle Brenner beiträten, denn Diejenigen, welche außerhalb der Vereinigung blieben, hatten nicht blos den Vortheil der Vereinigung, sondern noch einen Vortheil darüber hinaus. Der Eigennutz der Einzelnen hat hier sich selbst und dem Eigennutz der Koalition einen üblen Streich gespielt. Das ganze Unternehmen ist jetzt ins Wasser gefallen. Vielleicht ist es gerade die Wahrnehmung von dem geringen Korpsgeist unter den Spiritusbrennern gewesen, welche die Banken veranlaßt hat, von dem Projekt zurückzutreten und keine Prolongationsfrist zu gewähren. Sie haben ganz recht gethan, denn die Vortheile, welche sie den Brennern angeboten hatten, waren außerordentlich hohe gewesen.

Gleich bei dem ersten Auftreten der Nachricht von dem jetzt gescheiterten Projekt sagten wir, daß die Vorbedingungen desselben in dem Spiritussteuergesetz enthalten seien, daß das Spiritusgesetz zum Privatmonopol dränge, und daß aus dem Privatmonopol sich das Reichsmonopol mit Nothwendigkeit entwickeln werde. Das Gesetz bleibt vorläufig in Kraft. Die Vorbedingungen für die Gründung einer Spiritusbrenner-Koalition bleiben somit, und die Befürchtung ist nicht beseitigt, daß eine solche Koalition doch noch zu Stande kommen wird. Freilich werden die Brenner, die jetzt zurückgeblieben sind, so günstige Bedingungen, als man ihnen bisher gewähren wollte, nie wieder erlangen.

---

* Die Mittheilung des B. T. über das Befinden des Kronprinzen, welche wir bereits in der 1. Ausgabe kurz telegraphisch skizzirten, lautet: „Unser Londoner Korrespondent hatte im Laufe des gestrigen Tages mit dem Arzt unseres Kronprinzen, Herrn Dr. Mackenzie, eine Unterredung, über deren Ergebniß er uns unter dem gestrigen Datum Folgendes telegraphirt:

„Heute halb acht Morgens untersuchte im Buckingham Palaste Doktor Mackenzie den Hals des Kronprinzen, und erklärte Mr. Mackenzie mir, er habe noch niemals seit Beginn der Behandlung den Hals besser und zufriedenstellender gefunden als jetzt. Die schottischen Hochlande üben besten Einfluß auf die Gesundheit des Kronprinzen, dessen Stimme, wenngleich noch heiser, jetzt laut und klar vernehmbar ist und auch durch längeren Gebrauch nicht schwach wird. Dies ist ein wichtiges und erfreuliches Symptom. Seine Stimme reicht jetzt eventuell für das Kommando bei den Truppen aus. Eine Disposition zum Laryngial-Katarrh ist auch jetzt viel weniger markirt, da Anfälle weit seltener vorkommen und kürzer dauern. Das erfreulichste Zeichen ist, daß jetzt seit einem Monat kein Anfall vorkam.

Aus allen diesen Anzeichen schließt Mackenzie, daß die Besserung eine konstante, und daß der Hals in befriedigendstem Zustande ist. Von Mai bis Ende Juli war die Stimme des Patienten gänzlich geschwunden, der Kronprinz konnte nur flüstern, seine Stimme war damals absolut klanglos, während die Stimme heute, obgleich, wie gesagt heiser, doch laut vernehmbar ist.

Thatsächlich erklärte Mackenzie wiederholt, er habe den Hals des Kronprinzen noch niemals so befriedigend und zur Konstanten, dauernden Genesung besser vorschreitend gefunden, als heute. Die einzige mögliche Besorgniß wäre chronischer Laryngial-Katarrh; sonst ist absolut Nichts zu befürchten. Eine bösartige Wucherung ist heute ebenso wenig vorhanden, wie zur Zeit Virchows Untersuchung, und auch keine Befürchtung etwaiger Konsequenzen solcher Wucherung.

Mackenzie erhielt vorgestern ein Schreiben Salisburys, worin derselbe meldet, daß die Königin aus Anerkennung seiner bemerkenswerthen Geschicklichkeit in der Behandlung der Krankheit des Kronprinzen den Doktor Mackenzie in den Ritterstand erhoben habe.

Der Kronprinz verweilte bei der Königin auf der Durchreise in Balmoral, und die Königin äußerte sich hoch erfreut über die laute Stimme des Kronprinzen.

* Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, bisher Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments, ist zum Obersten des Regiments befördert worden.

* Wie die „Nationalzeitung" erfährt, würde, wenn die Kaiser-Zusammenkunft, für welche der 10. d. in Aussicht genommen ist, sich realisire, nach der Natur der Sache die Rhede von Swinemünde der Ort der ersten Begegnung sein.

* Die „Köln. Ztg." bezweifelt die Richtigkeit der Mittheilung, der Zar würde unsern Kaiser besuchen. Auch in Rußland glaubt man nicht an die Begegnung.

* Aus München schreibt man der K. Z.: Der Besuch, den vor Kurzem die Minister v. Lutz und v. Crailsheim dem irrsinnigen König Otto abstatteten, hat blos aufs Neue die Thatsache bestätigt, daß der Zustand des Kranken unverändert und, während das körperliche Wohlsein nichts zu wünschen läßt, eine geistige Besserung nicht zu erwarten ist.

* Die Mehrzahl der Mitglieder des Bundesrathes und auch solcher, welche ständig in Berlin wohnen, befindet sich noch auf Urlaubsreisen. Es wird angenommen, daß die Arbeiten des Bundesrathes erst im letzten Drittel dieses Monats beginnen werden.

* Es darf, wie man der N. Ztg. schreibt, mit Sicherheit angenommen werden, daß der Rest der Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung (Sekundärbahnen) auch im nächsten Jahre eine nicht unerhebliche Erweiterung erfahren wird. Es sind bereits Berathungen darüber im Ministerium für öffentliche Arbeiten im Gange; die Festsetzungen, in welchem Umfange die Erweiterung erfolgen soll und für welche Landestheile, werden demnächst getroffen werden. Auch für anderweite Förderung des Verkehrs, Brückenbauten 2c., wird die Regierung Forderungen an den Landtag stellen.

Asien. Nach einem Telegramme des „Reuter'schen Bureaus" aus Bombay wird aus Badakshan gemeldet, daß die russische Garnison in Kerki in der Richtung auf Herat abgezogen sei und daß neue russische Truppen nach Kerki zum Ersatz der bisherigen Garnison gesandt worden seien.

— Während die russischen Journale ein wahres Triumphgeschrei über die Flucht Achmed Eyub Khans erheben und in der Person des afghanischen Präsidenten ein treffliches Pressionsmittel sehen, um England in der bulgarischen Frage mürber zu machen, stellt es sich nun nach den Depeschen unseres Petersburger Korrespondenten heraus, daß die Russen den Flüchtling überhaupt noch gar nicht — haben. Er wollte sich nach Astarabad am Kaspisee begeben, wo die Russen eine Kohlenstation haben und er sich geborgen wähnte. Er empfing jedoch aus Petersburg den freundschaftlichen Rath, sich direkt nach Herat zu begeben, das zur Zeit von Truppen beinahe ganz entblößt ist. Ob er das Ziel der Reise erreichen wird, ist allerdings eine Frage — eine Million Francs, welche England dem Schah für die Wiedereinbringung des Flüchtlings versprochen haben soll, beflügelt die Schritte der Verfolger. Er hat jedoch einen großen Vorsprung, und es ist immerhin möglich, daß wir nächstens mit der Nachricht von einem Aufstand in Herat überrascht werden. Die Engländer sehen dem mit ziemlichem Gleichmuth entgegen, nachdem neue Unruhen in Afghanistan nur das Projekt einer russisch-englischen Theilung dieses Landes, das in Großbritannien immer mehr Anhänger gewinnt, näher rücken würden. Jedenfalls wäre es aber mit Rücksicht auf die Stellung Englands gegenüber Bulgarien zu beklagen, wenn es die Hände in Asien wieder engagirt hätte.

Aus den Schreckenstagen.

Reiseskizze von Dr. E. Holub.

(Schluß; der Anfang steht in der 1. Ausgabe).

An Bord des Dampfers „Tartar". Höhe der Capverdischen Inseln, den 21. August 1887.

An jenem Abende, dessen Nacht ich bei Nambo benützen wollte, um meinen Plan auszuführen, allein nach Norden vorzudringen und bei den jenseits der Grenze derzeit weilenden Portugiesen um Träger anzuhalten, hatte zufälliger Weise einer der Hirten Nambos durch das sonst zumeist auf den hier ausnahmsweise spärlich begrasten Termitenbauten gemachte Feuer noch den Graswald entzündet, und der Orcan hatte es blitzschnell mitten hinein in das gefährliche Dickicht getragen und so in wenigen Stunden einen Meilenbrand von mehreren Kilometern Tiefe und einer noch größeren Ausdehnung nach Westen hin

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870904 2-16/fragment/page=0001

geschaffen. Dieser Brand diente uns als Fackel und war für die Nacht unsere Rettung. Seine Ausdehnung konnte uns einerseits aus den oben angeführten Gründen nicht schaden, andererseits seine Ausbreitung uns nur in ausgiebigster Weise nützen, um uns einmal über das Herannahen der Feinde deutlicher zu belehren, wie auch dem Angreifer darzuthun, daß wir nicht überrascht werden können, uns nicht so leicht abschlachten lassen und demgemäß das Herantreten einer bewaffneten Macht bei Nacht als eine Herausforderung betrachten müssen. Hätten sich nämlich die Maschukulumben zu einem Betreten des beschränkten freien Raumes zwischen uns und den höchsten Termitenhügeln noch der Dessen bei uns unter Gefahr, daß uns der Brand erstickt erkühnt, so wäre dies, so wie wir sie kennen gelernt, nur vom gleichzeitigen Wurfe der mit Widerhaken versehenen Speere, also mit sofortiger Eröffnung directer Feindseligkeiten versucht worden. Nachdem wir uns anfangs Alle, bis auf Frau Rosa und Fekete, bei Oswald an der dem Feinde zugekehrten Lagerseite eingefunden und auch bei dem um sich greifenden Brande die Feinde näher unterschieden hatten, nachdem ich mich auch darüber vergewissert, daß sie sich noch immer ansammeln und daß uns zu gleicher Zeit von rückwärts keine unmittelbare Gefahr bedrohe, rief ich auch Frau Rosa heran, und wir vertheilten uns längs der dem Feinde zugekehrten Lagerseite.

Der riesige Brand zur Rechten, nach Süd und Südwest hin bot den schauerlich schönsten Anblick seiner Art, dem ich aus einer Zahl von mehr denn zweihundert Nachtbränden auf Ebenen und in Thälern, an Höhen und in Wäldern im Verlaufe meiner afrikanischen Irrfahrten beigewohnt.

Der Himmel über uns nach Nord und West war mit hellröthlichem, nach Osten plötzlich erblassendem Schimmer überhaucht, durch den — ungeachtet der zunehmenden Klarheit — nur stellenweise, zumeist gegen Osten, einsame Sternlein blinkten. Die von oben herab aus der Höhe des Himmelsgewölbes herrührenden Lichtreflexe begannen anfangs allmälig, mit dem an Ausdehnung zunehmenden Brande immer greller auch die Umgebung des Dorfes und die unseres Lagers, sowie den mit zahlreichen Termitenhaufen zwischen beiden besäten Ort zu erhellen, als dieser röthlich-gelb grell erleuchtet die anfangs kaum sichtbaren, dann als verschwommen erscheinenden Gestalten der Maschukulumben deutlich und klar an den Erdhaufen erschauen ließ. Ein lebend Bild aus einem jener bösen Märchen der längst geschwundenen Kindeszeit! Wer von uns hat nicht als Kind jenes überwältigende Gefühl empfunden, das lieb' Mamas Wort und Rede in abschreckender Lehre in das leicht empfängliche Kindesherz geimpft? Die grell gezeichneten Formen des Bösen und seiner Schaar dem röthlichen Feuer der Finsterniß entsticgen! Zischend, das grause Märchen längstgeschwundener Tage — hier in dieser Nacht — zur Wirklichkeit geworden! Sind es Menschen, ist es dein Ebenbild, o Herr, sind es, Fremdling, deine „Brüder", die da gekommen sind, dich in dieser Nacht aufzusuchen, oder sind es Geschöpfe, die, jedweden „menschlichen" Gefühls bar, nur thierische Regungen und davon nur der tiefsten im Bildgetbier im Herzen tragen, und die heranschleichen, um dich zu verderben? — Von der Ferne knisterd und knattert das trockene Riesengras, wie es, von der Flamme ergriffen, gebrochen und vom Sturme emporgeschleudert, riesigen Funken gleich, die Höhen durchrast; momentan erdröhnt die rauchschwangere Atmosphäre vom Getöse eines scheinbaren, fernen Pelotonfeuers; der Brand hatte plötzlich ein Schilfrohrdickicht ergriffen und saust und rast darin mit höchster Wuth.

Nach einiger Ueberlegung entschloß ich mich für die folgende Taktik; ich hielt es für das Beste, dem Feinde klar darzuthun, daß wir seine Annäherung wahrgenommen, nun seiner harren, auch wohl vorbereitet, ihn in gebührender Weise zu empfangen. Zu diesem Zwecke erhoben wir uns rasch auf ein Zeichen, ließen die Gewehre und Bajonnette in dem Feuerscheine aufblitzen als eindringlichste telegraphische Warnungssprache dem Maschukulumbe gegenüber. Ebenso rasch ließen wir uns wieder nieder, und dies wiederholten wir so oft, bis ich es für hinlänglich bekunden, die Gegner über unsere Absichten belehrt zu haben; dann vertheilten wir uns auf unsere früheren Posten, jeden Augenblick ein Jeder bereit, sich auf die bedrohte Seite zu werfen. Glücklicherweise war dies für diese Nacht nicht mehr vonnöthen. Die Gestalten unserer Feinde erhoben sich aus ihren gebückten und liegenden Stellungen, vereinigten sich zu kleinen Haufen und zogen allmälig ab, in kurzer Zeit das Feld räumend. Eine Stunde später konnte uns der Feuerschein auch nicht Einen der Maschukulumbe mehr weisen. Wir waren für diese Nacht der Gefahr entrückt — Dank jenem Brande, geretet! Höher und höher stieg die Lohe im Süden, doch auch nun im Westen; greller noch fürbte sich die Dorfseite des westlichen der beiden Dörfer, nahezu tagbell ward die Stelle zwischen denselben und uns erleuchtet; ganz deutlich schimmerten auch im blaßröthlichen Lichte einzelne Punkte in der Nähe, eben zwischen uns und den Hütten drüben — im Scheine der dahinrasenden Flammen schimmern traurig und deutlich die bleichen Schädel am Hauptlingspfahle.

Als sich die Maschukulumben entfernt hatten, ordnete ich nur eine Doppelwache für den Rest der Nacht an, und da sich Oswald noch immer unter dem Einflusse des Fiebers unwohl fühlte, übernahm ich die Wache gemeinschaftlich mit Fekete; einige Stunden später wachten Fekete und Muschemani. Den Rationen lag die übliche Vorsicht ob, mit den Waffen im Arme und dem Patrongürtel am Leibe zu ruhen und offene Patronenbüchsen zurechtzulegen, um in jedem Momente zur Vertheidigung bereit zu sein. Kaum hatten sich die Angreifer ins Dorf zurückgezogen, als die Hyänen ihren Standort wechselten und die von den Ersteren verlassenen Termitenhügel auf- und abliefen und zuletzt, gegen die Wohnungen zutrollend, unseren Blicken entschwanden. Als endlich die Reihe der Ruhe an mich gekommen und ich mich auf eine Decke geworfen, war mir das Einschlummern nicht so leicht möglich, und ich wachte noch, als Fekete, mit dem Assagar meine Sohle berührend, das übliche Zeichen gab, daß er meiner bedürfe. Röschen schlief fest, wenn auch, wie es schien, von argen Träumen geängstigt; immer wieder betasteten die Finger ihrer Rechten den ihr zur Seite liegenden Carabiner, momentan denselben fest umklammernd, so daß ich ihr endlich, um das wiederholte Vormärtsstoßen der Waffe hintanzuhalten, die letztere aus der Hand nehmen und durch eine leere Haubajonettscheide ersetzen mußte. Bei Fekete angekommen, belehrte mich ein Blick ins Freie, was es nun gebe; die Hyänen waren zurückgekommen, unsere Zwergziegen witterndd, die zwischen Fekete und Muschemani noch an dem einen der Kohlenfeuer lagen doch nicht unbewacht; bei ihnen pflegte unser treuer, kluger Pavian zu schlafen und zu wachen; das gute Thier, das wir von Transvaal mitgenommen und aufgezogen und das uns nun auf der Nord-Zambesi-Reise, gleich einem Hunde neben den Dienern einherlaufend, treu gefolgt war. Ich bin wohl ein Mann, und doch konnte ich mich so oft der Thränen nicht erwehren, wenn mir das gewaltsame Ende dieses uns bis in den Tod treuen Geschöpfes in den Sinn kam. Vit's (des Pavians) Gebahren zeigte mir sofort, daß es in der Nähe nicht richtig sei; zwei der Ziegen, von den Hyänen geschreckt, waren dem nahen Tümpel zugeeilt, und Vit, hochaufgerichtet, bellte und klapperte mit den Zähnen, den Kopf nach der Seite gewendet, wo wir die Hyänen herumtanzen sahen. Vit half mit, die Ziegen zurücktreiben, und wir banden sie nun alle an ein Stück Feuerholz, um ein abermaliges Davonrennen der niedlichen Zwergthiere zu verhüten. Vit fürchtete die größten Hunde nicht und schreckte auch vor Hyänen nicht zurück, wenn ihm nur sein guter Freund, der kleine Hund „Daisy", beistand. Die Hyänen kamen so nahe an Fekete heran, daß sie die an Tragstäben befestigten verlöthteten Patronenkassetten beschnupperten, und erst nachdem wir ihnen einige glimmende Holzstücke an den Leib geworfen, das Weite suchten. Fekete kam dabei in eine ärgere Versuchung, als Oswald zuvor und hat und hat, feuern zu dürfen". „Nein, Fekete, unmöglich. Die Maschukulumben werden den Schuß hören, zum Vorwande neuer Feindseligkeiten benützen und behaupten, die Kugel wäre in eine ihrer Hütten eingedrungen; ist Ihnen schon das Ereigniß mit dem Hunde aus dem Gedächtnisse gewichen? Welche Sorgen hat es uns nicht bereitet, und doch waren unsere uns so nützlichen Langohre nur durch Erschießen vor einem grausen Tode zu bewahren!"

Kaum hatten uns die Hyänen zum zweitenmale verlassen, bewies lautes und dieistimmiges Hundebellen vom Dorfe her daß das Raubgethier das letztere eng umkreite. Nahezu um ein jedes Dorf im Maschulande lebt ein Pärchen der großen (gefleckten) Hyäne; Rindercadaver, auch auf der Weide abgefangene Kälber und im Winter die zahlreichen, in den seichten Thalmulden zurückgebliebenen und abgestorbenen Fische bilden zumeist ihre Nahrung, doch oft gelingt es ihnen auch durch directe Angriffe auf die Palissaden, sich Eingang zu verschaffen oder Rinder zur Nacht aus dem Hofraum zu schrecken und dann zu tödten, da kein Maschukulumbe solch einem angefallenen Thiere, mochte es auch seine Lieblingskuh gewesen sein, zu Hilfe beispringen würde, auch wenn diese immittelbar an seiner Wohnstätte zur Hälfte zerfleischt niederfinken sollte. So wurde auch in jener uns unvergeßlichen Nacht ein armes Rind aus Mamboes Umzäunung geschreckt, um uns als es sich in dem Dorfe und dem Schädelpfahl anliegenden Tümpel zu retten suchte, hier nach einem furchtbaren halbstündigen Kampf von dem Hyänenpaar getödtet. Von einem Maschukulumbe aber für den Rest der Nacht keine Spur, nur das Gebell der Hunde bewies, daß in jenen Hütten drüben auch Menschen schliefen. Wie gerne hätte ich dem armen Opfer mit einer Kugel das Leiden geendet doch kein Schuß durfte diese Nacht fallen — außer zur Selbstvertheidigung; so suchte ich in allmäglichster Weise jedweden Versuch zu einem Zusammenstoße zu vermeiden von den Schußwaffen nur in größter Noth Gebrauch zu machen. Der Morgen graute bereits, bevor mir ein halbstündiger Schlaf vergönnt wurde; als jedoch Phöbus, der Gold'ne, am Horizont erschien, da sah er uns Alle schon wieder unter den Waffen, denn im Dorfe hatten sich bereits gegen ihre Gewohnheit, da sie zum Un erschiede von allen süd-central-afrikanischen Stämmen Langschläfer sind, Hunderte von Bewaffneten versammelt, die, Lauf kreischend und die Speere schwingend, uns von neuem einzuschüchtern suchten.

Heer und Marine.

— Ueber die Ausbildung von Offizieren und Unteroffizieren der Infanterie und Jäger im Feld-Pionierdienst sind ausführliche Bestimmungen durch kriegsministeriellen Erlaß vom 12. Mai 1874 festgesetzt worden. Die Zeit der Uebungen für das zu kommandirende Personal, welches pro Infanterie-Regiment alljährlich aus 1 Lieutenant und 6 Unteroffizieren und pro Jägerbataillon aus 1 Lieutenant (dieser wird nur alle 2 Jahre kommandirt) und 2 Unteroffizieren besteht, wird von den Generalkommandos speziell festgesetzt und beginnt in der Regel Anfang Juni jeden Jahres. Die Ausbildung bezweckt ausschließlich eine Vorbereitung für diejenigen Fälle des Krieges, wo die Infanterie allein Arbeiten des Feld-Pionierdienstes auszuführen genöthigt ist. Natürlich ist bei der im allgemeinen wohl verhältnißmäßig geringen technischen Vorbildung der Kommandirten und der Kürze der Kommandozeit (etwa 8 Wochen) die Unterweisung auf die einfachsten, im Felde am häufigsten Infanterie-Truppen zufallenden derartigen Arbeiten zu beschränken. Demgemäß erstrecken sich die praktischen Uebungen, welche in besonderem theoretischen Unterricht erläutert werden, hauptsächlich auf die allereinfachsten Arbeiten der praktischen Geometrie: auf Straucharbeiten, flüchtige Vertheidigungs-Arbeiten, Wegeverbesserung, Lagerbau, Feldbrückenbau, Zerstören von Eisenbahnen und Telegraphenleitungen u. s. w. Das in dieser Weise bei den Pionier-Bataillonen ausgebildete Personal hat demnächst die erworbenen Kenntnisse im Interesse des betreffenden Truppentheils weiter zu verwerthen. Gewöhnlich findet gleich im Anschluß an den beim Pionier-Bataillon absolvirten Uebungs-Kursus, bezw. nach Beendigung der großen Herbstübungen, bei den einzelnen Infanterie-Regimentern eine entsprechende Uebung in größerem Umfange statt, um möglichst viele Mannschaften mit dem wichtigen Dienstzweige vertraut zu machen. Diese Uebung leitet unter Beihülfe der ausgebildeten Unteroffiziere der zum Pionier-Bataillon kommandirt gewesene Offizier, welcher dann später die Leistungen der ihm zur Ausbildung überwiesenen Unteroffiziere und Mannschaften in praktischer und theoretischer Beziehung dem Regimentskommandeur vorführt. Wünschenswerth ist natürlich, daß außer Infanterietruppen auch die anderen Waffengattungen — Kavallerie und Artillerie — in den in Rede stehenden Feld-Pionierarbeiten nach Möglichkeit geübt werden; indessen ist für diese die Ausbildung eines besonderen Lehrpersonals bei den Pionier-Bataillonen nicht vorgesehen. Welcher Werth diesem wichtigen Gegenstande aber in der ganzen Armee beigelegt wird, zeigen unter Anderem wieder die erst in jüngster Zeit bei dem Brandenburgischen Kürassier-Regiment (Kaiser Nicolaus I. von Rußland) Nr. 6 angestellten und in den Tagesblättern mehrfach erwähnten Versuche im Brückenbau, Herstellung eines auch schwere Fahrzeuge tragenden Flosses u. s. w. Bei diesen Versuchen wurde nicht nur dem Umstande Rechnung getragen, daß Pioniere nicht in jedem Falle, wo es das Ueberschreiten eines Hindernisses gilt, zur Stelle sein können, sondern es wurde auch berücksichtigt, daß im Kriegsfalle für derartige provisorische und schnell auszuführende Anlagen meist nur das einfachste und dürftigste Material zur Verfügung stehen dürfte.

§ Frankreich. Ueber die Mobilmachung lesen wir Folgendes im Kreuzztg.: Dem nach, daß man die Territorial-Truppen nicht einberuft, hat man übrigens die größten Schwierigkeiten umgangen und die Reibungen so weit vermindert, daß es wahrlich ein schlimmes Zeichen wäre, wenn nicht alles glatt ginge. Denn, wie die Sache jetzt steht, sind nur die Kadres zu vervollständigen, und die vorhandenen Trains zu bemannen und zu bespannen.

Allerdings sind die Kadres so schwach, daß sie meist nur ein Drittel der Kriegsstärke enthalten, so daß etwa zwei Drittel der Mannschaften eingezogen werden müssen. Allein die Kerne für alle Truppenkörper sind doch vorhanden, d. h. das System ist fest organisirt, und nur dessen Lücken sind noch auszufüllen. Die 33. Division (Montauban) mit der 65. (Agen) und 66. Brigade (Cahors) zählt ebenso wie die 34. Division (Toulouse) mit der 67. (Toulouse) und 68. Brigade (Auch) 4 Regimenter, so daß also nur 8 Infanterie-Regimenter zu kompletiren sind, ferner die 17. Kavallerie-Brigade (Montauban) mit dem eben daselbst stehenden 11. Dragoner-Regiment und dem in Auch stehenden 14. Chasseurs-Regiment, d. h. 2 Kavallerie-Regimenter, dann 2 Artillerie-Regimenter, welche in Toulouse stehend, die 17. Artillerie-Brigade bilden, und endlich ein Bataillon (9.) Jäger, das 17. Pionier-Bataillon und die Trains. Daß die Kompletirung dieser Kadres auf Hindernisse stoßen wird, da alle Transport-Vorbereitungen bereits getroffen und die Lieferungsabschlüsse vorzeitig haben bewirkt werden können, ist kaum denkbar.

Anders und lehrreicher wäre es gewesen, wenn man die Territorial-Armee der 17. Region, welche dem 17. Korps entspricht, mit aufgeboten hätte. Da hätte die Regierung die Truppen gewissermaßen aus dem Boden stampfen müssen. Es wären dann 8 vollständig neue Infanterie-Regimenter zu bilden, mit den Nummern 129 bis 136; ferner das 17. Reiter-Kavallerie, das 17. Reserve-Artillerie-Regiment, ein Reserve-Bataillon Pioniere und eine Train-Abtheilung. Für diese sind in den 8 „Subdivisionen" in welche jede „Region" zerfällt, nur 8 bureaux de recrutement, de mobilisation et de réquisition errichtet, so daß also für jedes Territorial-Regiment nur eine Zentral-Behörde vorhanden ist, aus der die aufzustellenden Truppen mit allen Offizieren und Mannschaften sich entwickeln müßten. Ob dieses etwas lose System wirksam sich erweisen wird, ist gerade die Frage, die wohl allgemeines Interesse erregt hätte; man hat es aber unterlassen, auf diese Frage eine Antwort zu suchen; ob aus Sparsamkeitsrücksichten, ob aus Vorsicht, keine Mißerfolge zu erleben, oder ob man glaubte, die Territorial-Armee erst in späteren Stadien eines Krieges einsetzen zu brauchen, ist vorläufig eine offene Frage.

Endlich ist auch die Anordnung getroffen, daß die Manöver des mobilen Korps sich am Kanal du Midi, d. h. in einer Gegend abhielten, deren Garnisonen zum 16. Korps gehören, also nicht mehr weit sind. Dadurch sind die Marschbewegungen wiederum in ein Territorium versetzt, welches nicht durch die Mobilmachung beunruhigt ist. Also auch hier hat man sich die Sache so leicht wie möglich gemacht.

Aus allen offiziellen Anordnungen, Vorbereitungen, vorzeitigen Winken und Arbeiten — abgesehen von den nicht-offiziellen Indiskretionen — geht immer klarer hervor, daß der französische Mobilisationsversuch ein reines Blendwerk ist, um sich und andere zu täuschen.

§ Italien. Die diesjährigen bei Piacenza stattfindenden Herbstmanöver haben den Tod eines tüchtigen, sehr beliebten Offiziers, des Generals Fontana, zur Folge gehabt. Dieser, das Feuer der Geschütze scheu gemacht, bäumte sich das Pferd des Generals, warf seinen Reiter ab und schlug ihn mit einer solchen Gewalt gegen den Unterleib, daß er bewußtlos in einen Graben rollte. Er wurde herausgezogen und nach der Villa der Gräfin Angiolina Scotti gebracht, wo er in Quartier lag. Eine Stunde nach seiner Ankunft gab er unter furchtbaren Qualen den Geist auf; das Pferd hatte ihm die Leber zerquetscht. General Fontana war einer der jüngsten Generale der italienischen Armee. Im Jahre 1830 zu Brescia geboren, trat er 1849 in das piemontesische Heer ein und war ein glühender Kämpfer für die Unabhängigkeit und Befreiung seines Vaterlandes. Sein warmer Patriotismus, seine Tüchtigkeit als Soldat und seine persönliche Liebenswürdigkeit hatten ihm allgemeine Liebe und Achtung erworben, und sein Tod erregt daher lebhaftes Bedauern. — Zu den Manövern der italienischen Armee ist auch, wie gemeldet, eine deutsche Militärkommission abgeordnet worden. Derselben gehören der General Grolman, Schliessen und der bayerische Oberstlieutenant Haag, Abtheilungschef im Kriegsministerium an.

Halle, den 3. September.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung. Montag, d. 5. Sept. Nachm. 4 Uhr. Oeffentliche Sitzung. 1) Prolongation des Pachtvertrages über das Marktstandgeld; 2) Verwendung von Zinsen überschüssen der Sparkasse; 3) Fluchtlinien-Regulirung für die kleine Ulrichstraße; 4) Gewährung einer Entschädigung für das vom Grundstücke Mühlgraben Nr. 24 zur Straße entzogene Terrain; 5) Abkommen mit der Kgl. Universitäts-Verwaltung wegen Anbringung von Holzpflaster auf einer Strecke des Wuchererstraße vor dem Landwirthschaftlichen Institut; 6) Gewährung der mit den Baunternehmern Kutzig u. Rappsilber vereinbarten Bedingungen über Anlegung einer Privatstraße auf der Zimmermann'schen Breite; 7) Antrag auf Revision des südlichen Bebauungsplanes; 8) Genehmigung von Etatsüberschreitungen beim Siechenhausfonds pro 1886/87; 9) Desgl. bei der Hospitalkasse; 10) Delegirung eines Mitgliedes zu der Jahresversammlung des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit; 11) Nachbewilligung von Etatsüberschreitungen bei der Arbeitsanstaltskasse pro 1886/87; 12) Nachbewilligung auf den Armenkassen-Etat pro 1886/87; 13) Wahl eines Vertreters zur konstituirenden Versammlung der Berufsgenossenschaft; 14) Pachtrevisions-Verhandlungen von Rittergute Beesen-Ammendorf. — Geschlossene Sitzung: 15) Einziehung des Canena'er Bahnüberganges; 16) Anstellung eines Assistenten im Militärbureau; 17) Wahl zweier Armen-Vorsteher für den 11. Bezirk; 18) Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts in der Verwaltungsstreitsache mit dem Architekt Walter.

—d. In keiner Straße der Stadt wurde wohl der Tag von Sedan so feierlich begangen, als in „Loest Hof" Schmiedestraße. Schon am frühen Morgen hatte Herr Loest bekannt machen lassen, daß sich jedes Kind der Schmiedestraße im Laden bei Hrn. Mauß eine Fahne oder Laterne abholen solle. Nachmittags begann die Vertheilung und es hatten sich wohl 400-500 Kinder eingefunden, welche diese kleinen Geschenke in Empfang nahmen und kein Kind ging unbeschert fort. Abends hatten sich dann die Kinder vor der Wohnung des Herrn Inspectors versammelt und dann bewegte sich der Zug unter Absingen patriotischer Lieder in der Schmiedestraße auf und ab. Wohl an zehnmal wurde die Straße mit bengalischem Licht in allen Farben erleuchtet. Herr Loest hat damit den Bewohnern seiner Straße, Groß wie Klein, viel Freude bereitet.

—o. Der Vorstand des „Bürger-Rettungs-Instituts" hielt seine Monats-Conferenz Dienstag den 6. September in der „Franzäskanerhalle" abhalten.

—r Unter den vielen festlichen Veranstaltungen, welche gestern zur Feier des Sedantages in unserer Stadt getroffen worden sind, ist das Gartenfest der Neumark-Schützen-Gesellschaft vielleicht eine der großartigsten und glänzendste gewesen. Zu prachtvolle Concertgärten, war bis auf den letzten Platz von den Mitgliedern der Gilde, wie deren Gästen (hier Halleische Liedertafel und der Verein „Sang und Klang") gefüllt, welche alle den trefflich ausgeführten Weisen der 27. Kapelle lauschten. Abwechselnd mit letzterer ließen auch die geladenen Sänger vaterländische Lieder erschallen. Bei einretten der Dunkelheit erglänzten sämmtliche Gartenanlagen in einem förmlichen Feuermeer. Das Ehrenmitglied der Gilde, Herr Professor Goebe, nahm absonderlich Gelegenheit, in schwungvollen begeisterten und weithin schallenden Worten die Thaten und Tugenden unseres theuren Heldenkaisers zu feiern, was bei den Anwesenden den begeisteristen Beifall fand. Nach Schluß des offiziellen Feier etablirte eine Anzahl der Sänger unter Leitung eine Liedertafel, die unter Leitung des Studiosus Herrn Marx aufs Beste verlief. Wie wir hören, hat die Gesellschaft dies herrliche Fest zwei seiner langjährigen Mitglieder, den Herren Zimmermeister K und Seifenfabrikant K. zu verdanken, welche die Ausführung und Kosten desselben ganz auf sich genommen hatten.

—y. Um den Besuchern des morgen stattfindenden Herbst-Rennens des Halle'schen Bicycle-Clubs die Möglichkeit zu geben, sich über die relative Güte der bei den einzelnen Rennen erzielten Geschwindigkeiten ein Urtheil zu bilden, theilen wir im Folgenden nach dem Radfahrer-Jahrbuch für 1887 die von Herrenfahrern erzielten in Frage kommenden besten Zeiten (Records) mit; zu berücksichtigen bleibt, daß solche meist von tüchtigen Fahrern unter günstigen Verhältnissen, d. h. auf guten Bahnen und bei ruhigem Wetter zu erzielen sind. Es fuhren auf dem Zweirad die Strecke von 1 Kilom. Hale (London) in Nürnberg in 1 Min. 41⅖ Sek., 1,609 Kilom. (1 engl. Meile) Pundt (Berlin) in Berlin in 2 Min. 55⅗ Sek., 2 Eggersmann (Bremen) in Halle in 3 Min. 33⅘ Sek., 4 Spitzig (Berlin) in Halle in 7 Min. 11⅘ Sek., 5 Km Wehlo (London) in München in 9 Min. 14 Sek.; auf dem Dreirad 3 Km. Voigt (Leipzig) in Leipzig in 5 Min. 51⅗ Sek.; auf dem Tandem (zweitätigen Dreirad) 2 Km. Voigt-Bürger (Leipzig) in Halle in 3 Min. 43⅕ Sek. — Sollte das Wetter sich, wie zu wünschen, weiter so günstig gestalten, wie es bis sich darstellt, so dürfte bei der Güte der Hallenser Rennbahn und der Tüchtigkeit einiger der erwähnten Fahrer leicht neue Records erzielt werden, für die noch besondere Preise ausgesetzt sind. Uebrigens wollen wir unsere Leser noch auf die prächtige, jetzt auch im Schaufenster des Herrn Bruno Frost tag ausgestellte Schärpe aufmerksam machen, welche als Damenpreis für den Fahrer bestimmt ist, welcher beim Hauptfahren über 5000 Meter (12½ Runde) am häufigsten als Erster durch das Ziel geht. Ohne Zweifel wird dies Rennen des Interessanten gar Manches bieten.

—s Die gestrige Vorstellung im Victoria-Theater wurde zur Feier des denkwürdigen Tages von Sedan durch einen Prolog in Gestalt eines Festspiels, „Barbarossa's Erwachen", eingeleitet, welches in passender Weise die Bedeutung des Tages hervorhob, und dem wir unsere Anerkennung nicht versagen können. Die Hauptrolle wurde von Herrn Heimbinger als Barbarossa recht gut gesprochen und verdient um so mehr Anerkennung, als zur Durchführung derselben während der Erzählung der Germania vom Siegeslauf des deutschen Heeres und der Wiederbrtellung des einigen deutschen Reiches eine nicht geringe Gewandtheit des Darstellers erforderlich war, um Erstaunen und Freunde des erwachten Barbarossa gleichsam zur Anschauung zu bringen und die kaiserliche Gestalt nicht lächerlich erscheinen zu lassen. — Die Rolle der Germania wurde von Frl. Alma Felden sowohl in Spiel als Vortrag in anerkennenswerther Weise gegeben, wenngleich die Künstlerin etwas mehr anmuthige als kraftvolle Germania darstellte. Doch dies erste Auftreten des Frl. Felden wohl geeignet, zur Ermutigung ferner guter Leistungen zu berechtigen. Von besonderem Erfolg begleitet war der Schluß des Festspiels in welchem Germania den Kaiser Barbarossa das wehrhafte Kriegsheer des neuerstandenen deutschen Reiches vorstellt, und Barbarossa die Krone vom Haupte nimmt, um die Büste unseres greisen Kaisers Wilhelm damit zu krönen. — Das ganze Arrangement des Festspiels gab bei aller Kürze ein recht hübsches Symbol von

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gw:3:1-171133730-16872167818870904 2-16/fragment/page=0002

der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches und war des stürmischen Beifalls wohl werth, welchen es hervorrief. — Dem bekannten Verfasser, welchen wir in einem der Bühnenmitglieder selbst nur vermuthen können, wünschen wir alles Glück dazu!

—s. Im Inseratentheile finden heute unsere Leser das Verzeichniß der von der Direktion des Stadttheaters für die bevorstehende Saison engagirten Kräfte. Hoffen wir, daß sich sämmtliche dort aufgeführten Künstler zu bewähren, daß keine Aenderungen des Personals sich als nöthig erweisen. Daß sämmtliche Künstler ihr ganzes Können aufbieten werden, um den berechtigten Ansprüchen des Publikums gerecht zu werden, ist selbstverständlich. Hoffen wir daher, daß die Qualität der neu engagirten Kräfte auch der Quantität entspricht, da wir alsdann einer sicherlich höchst genußreichen Saison entgegengehen.

—d. Die bei einem Kaufmann hier dienende Ida R. versuchte gestern Morgen sich im Mühlgraben zu ertränken. Durch zwei unbekannt gebliebene Männer wurde die Dirne jedoch gerettet. Die Veranlassung zu ihrem verzweifelten Entschluß gab nach Angabe des betreffenden Mädchens die ihr Seitens der Dienstherrschaft zu Theil gewordene schlechte Behandlung.

—d. Einige rohe Burschen, anscheinend den „besseren Ständen" angehörend, versuchten die Teppichanlagen in der Promenade zu beschädigen. Der hinzukommende Wächter wollte dieselben verscheuchen, wurde aber von ihnen gemißhandelt. Hoffentlich gelingt es, diese Patrone zu ermitteln.

—n. Leider ist die Zahl der am gestrigen Festtage vorgekommenen Unglücksfälle eine nicht unbeträchtliche. Bei der vom Kriegerverein zu Kelbra veranstalteten Feier explodirte beim Laden eines Gewehres die Patrone. Dem Hufschmied K. von dort wurden dadurch beide Augen so schwer verletzt, daß ein derselben in hiesiger Klinik abgetragen werden mußte. — Durch Fall auf einem Neubau zog sich ein Cröllwitzer Maurer eine tiefe Stirnwunde, ein hiesiger Arbeiter eine erhebliche Kopfverletzung zu. — Den Umständen angemessen, kann der Bäckermeister S. aus Neudietz von außerordentlichem Glück sagen, da er beim Begehen der Bahnlinie auf dem Wege von Diesnitz nach Gröbers von einem plötzlich herannahenden Zuge erfaßt und zur Seite geschleudert wurde, wobei er eine schwere Schulterverletzung davontrug.

Aus der Sitzung der Ferien-Strafkammer

am 2. September.

Bei der Verhandlung gegen den Arbeiter Robert K. und Hermann H., von denen ersterer schon 21 mal, aber noch nicht wegen Diebstahls, letzterer dagegen 33mal wegen der mannigfachsten Delicte vorbestraft ist, war man unwillkürlich im Zweifel, worüber man sich mehr wundern sollte: über die Coniequenz, mit welcher sich die beiden Angeklagten wegen meist derselben Vergehen immer wieder vor dem Strafrichter zu verantworten haben, oder — über die colossale Fähigkeit, geistige Getränke zu sich zu nehmen und dabei die Gastfreunde mit dem Dampfe fremder Cigarren vollzuqualmen. Der Gastwirth Sch. hierselbst befand sich gegen Ende vor. Js. in nicht besonders wohlsituirten Verhältnissen und ergriff deshalb mit Freuden die Gelegenheit, als H. am 14. Dezember in Gestalt des K. ihm einen Käufer für sein Geschäft zuführte. Nachdem der Kaufvertrag aufgesetzt war, wollten K. und H. diesen Act nicht so rudrig hrch vollziehen lassen und entrirten ein lustiges Zechgelage, wobei sie den Wirth in dem Glauben beließen, daß neben dem Kaufschilling auch dieser Punkt seine Erledigung durch Bezahlung finden würde. Sie brachten es Beide zu Wege, von Nachmittag an bis gegen 11 Uhr 27 Flaschen Bier, 11 Flaschen Wein und 33 Cigarren von dem Vorrath des Sch. zu vertilgen. Als gegen Mitternacht der Wirth der Sache ein Ende machen wollte und Bezahlung verlangte, stellte es sich natürlich heraus, daß die Bauerschaft der beiden Zechbrüder aus 0,0 ℳ bestand, und er forderte sie daher auf, schleunigst die Thüre von draußen zuzumachen. Dieses war keineswegs der Wille der Beiden, denn infolge des Kaufcontractes glaubten sie, oder wenigstens K., sich als Besitzer des Lokals ansehen zu dürfen und wollten den bisherigen Inhaber nun veranlassen, seine an sie gerichtete Aufforderung selber auszuführen, d. h. sie wollten den Sch. sans façon hinausexpediren. Der laute Disput lockte einen Wächter herbei, durch dessen Hilfe dem bedrängten Restaurateur sein Recht und seine Ruhe wieder wurde, denn die beiden Zechpreller wurden zur Wache sistirt. Die ursprünglich erhobene Anklage wegen Betrugs wurde fallen gelassen, dagegen beide Angeklagte mit je einem Monat Gefängniß wegen Hausfriedensbruch im wiederholten Rückfalle bestraft.

Wegen Entwendung eines Verkrängens und zweier grauer Schürzen, welche der unverehel. Emma E. gehörten, bei welcher sie 8 Tage unter falschem Namen gewohnt hatte, mußte das Dienstmädchen Klara St. diesmal auf ein Jahr ins Zuchthaus wandern, weil sie sich im wiederholten Rückfalle als Diebin befand; außerdem wurden ihr die bürgerl. Ehrenrechte auf 2 Jahre aberkannt und sie unter Polizeiaufsicht gestellt.

Einer jener bekannten Personen, die darauf reisen, die Gastwirthe zu prellen, ist der frühere Oekonom Adolf G. Trotzdem er bereits 2mal wegen dieses Vergehens bestraft war, führte er es abermals im Juni a. c. beim Gastwirth Helm in Schkeuditz aus und schädigte diesen um 13 ℳ, ließ auch dabei den ominösen reichen Onkel, der in den nächsten Tagen eintreffen sollte und für ihn alles bezahlen würde, eine nicht unbedeutende Rolle spielen. Vorläufig ist ihm jedoch das Handwerk auf 6 Monate gelegt, während der er nähere Bekanntschaft mit dem hiesigen Gefängniß machen kann, auch wurde ihm Ehrverlust auf 2 Jahre zugesprochen.

Der Handarbeiter W. hatte dem Arbeiter Jäger eine Pfeife im Werthe von 1 ℳ 50 ₰ entwendet, während sie beide auf einem Neubau arbeiteten. M. ist zwar ebenfalls Dieb im wiederholten Rückfalle, doch rettete ihn sein offenes Geständniß sowie die Geringfügigkeit des Objektes vor dem Zuchthaus, und er wurde diesmal unter Annahme mildernder Umstände zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Eine Strafe von 3 Monaten Gefängniß traf die verehelichte Maler K. aus Wettin, weil sie aus einer dem Gutsbesitzer Liedemann gehörigen Miethe einen Korb Rüben entwendet hatte; eine solche von 4 Monaten und Ehrverlust auf 2 Jahre der unverehel. Marie Pöhsch, welche mittelst eines Nachschlüssels die Bodenkammer geöffnet und aus derselben Speck und Schinken, dem Restaurateur Kohl hier gehörig, entwendet und in ihrem Bett versteckt hatte.

Todesfälle und Nekrologe.

— Gestorben sind:

In Stockholm der in weiteren Fachkreisen bekannte Bibliothekar am Karolinischen Institut, Dr. J. B. Broberg. In seiner amtlichen Eigenschaft stand er mit den meisten medizinischen Instituten der Welt seit mehr als dreißig Jahren in Verbindung.

— In Berlin der königl. Hof- und Erste Münzmedailleur Wilhelm Kullrich. Aus seiner Hand hervorgegangen sind die Stempel zu den Kriegsdenkmünzen von 1864, 1866, 1870, ferner die Medaillen zur Feier der Familienfestlichkeiten des königlichen Hauses. Auch die Münzen für Russland, das Deutsche Reich, Rumänien, Brasilien, Norwegen und Aegypten. Bei der Reorganisation der Münze in Petersburg und in Rumänien war er persönlich thätig. Er war Ehrenmitglied der Akademien der bildenden Künste zu Petersburg und Wien und hinterläßt zahlreiche Schüler in Deutschland und anderen Ländern.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Dr. Charpentier ist einer überaus dreisten Fälschung auf die Spur gekommen, deren sich Josef Chavanne in seinen „Reisen und Forschungen im alten und neuen Kongostaate in den Jahren 1884 und 1885" schuldig gemacht hat. Die Charpentier'schen Enthüllungen bringt das soeben ausgegebene Septemberheft der „Preußischen Jahrbücher". Dr. Chavanne hat fast alle seine Schilderungen aus dem Gebiete der Naturwissenschaften wörtlich und, zwei Stellen ausgenommen, ohne Quellenangabe den Werken des Dr. Pechuel-Löche entnommen. Wie unverfroren Chavanne bei seiner Arbeit zu Werke gegangen ist, dafür zeugt die Schilderung eines Gewitters, welches er im April 1884 in Duketown erlebt hat. Die Beschreibung dieser Naturereignisses ist wörtlich dem Pechuel'schen Loangowerke entnommen, wo ein am 5. Mai 1875 stattgehabtes Gewitter dargestellt wird. Charpentier verweist auf mehr als 100 Chavanne'sche Diebstähle, die umso empörender sind, als Chavanne im Auftrage der Leitung des Mouvement géographique zu Brüssel nach Boma gegangen war, um von dort aus topographische Aufnahmen an den Flußufern zu machen. Außerdem hatte er die Erwerbung und Einrichtung von Plantagenland für das belgische Haus de Roubaix übernommen. Als Schriftsteller plünderte Chavanne den Dr. Pechuel-Löche, als Agent des Hauses de Roubaix wurde er wegen grober Nachlässigkeit und Pflichtverletzung durch die belgischen Gerichte zu einem hohen Schadenersatz verurtheilt. In der deutschen geographischen Wissenschaft dürfte nach dieser Leistung Chavanne's Rolle jedenfalls ausgespielt sein.

— Wie verlautet, trägt sich die Gemahlin des früheren Directors des Wiener Hofburgtheaters, Frau Auguste Wildbrandt-Baudius, mit dem Gedanken, wieder zur Bühne zurückzukehren. Es heißt, daß sie mit Oscar Blumenthal in Unterhandlung wegen eines Engagements an dessen neuem Theater getreten ist.

— Der Gemeinderath von Rom hat eine Commission eingesetzt, welche Nachforschungen darüber anstellen soll, in welchem Hause Raphael Sanzio gelebt hat und gestorben ist, damit man dasselbe erhalten könne.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

▽ **Gönnern**, 2. September. (Mordversuch.) Heute früh verbreitete sich in unserm Städtchen die schreckliche Kunde, der Schiffer Reiher habe seine Ehefrau mit dem Beile erschlagen. Der Sachverhalt ist der: Reiher ist ein Mensch, der bereits 3 Jahre und 8 Jahre im Zuchthaus gewesen. Vor einigen Wochen war er von dort entlassen. Seine Ehefrau wollte ferner nicht mehr mit ihm in Gemeinschaft leben. Da kam es verschiedentlich zu heftigen Auftritten. Am Abend des 1. September ließ die Frau den Mann nicht in die Wohnung. Er nächtigte daher im Hause in einem Stalle. Am 2 September früh schleicht er sich in die Wohnstube, bewaffnet mit einem Beile und einem Messer. Mit dem Beile schlägt nun der Unmensch seiner Frau gegen den Kopf, daß dieselbe bewußtlos zusammenbricht. Der Schädel ist zertrümmert und das linke Auge vollständig ausgeschlagen. Polizei und Arzt waren bald zur Stelle. Die unglückliche Frau ist am Mittag nach Halle in die Klinik geschafft worden. Der Mörder war entflohen. Am Nachmittage hat er sich aber bereits der Behörde in Wettin a. S. gestellt; von dort wird er nach hier transportirt werden.

▽ **Schkeuditz**, 1. September. (Verschönerungsverein.) Ein Verein, welchem unsere Stadt für so manche Verschönerung unserer Anlagen zu großem Dank verpflichtet sein muß, hat leider jetzt aufgehört zu existiren. Es ist im höchsten Grade bedauerlich, daß ein so segensreich wirkender Verein Seitens der Bürgerschaft so wenig Unterstützung fand, daß er dem mangelnden Interesse zum Opfer fallen mußte.

ω **Magdeburg**, d. 2. September. (Großfeuer.) Heute am Sedantage wurde die bewährte Feuerwehr unserer Stadt vor eine Aufgabe gestellt, wie sie schwieriger kaum an dieselbe herantreten konnte: Die weltbekannte Aktien-Brauerei in der Neuen Neustadt steht seit 7 Uhr in Flammen und noch, während ich dieses schreibe, spottet das Element allen Anstrengungen, die zu seiner Vernichtung in der umfassendsten Weise getroffen sind. Wer die colossale Ausdehnung des Etablissements einer der großartigsten Brauereien Deutschlands kennt, kann sich einen Begriff von der Aufregung machen, welche die Nachricht in der Stadt hervorrief. Im Herrenkrug, wo sich Ihr Berichterstatter am Abend aufhielt, wurde durch den Feuerschein, welcher sich über der Neustadt erhob und bald zu intensiver Gluth steigerte, eine große Aufregung hervorgerufen, die sich nicht minderte, als man den Heerd des Feuers kennen lernte. Von allen Etablissements der Stadt aus begann eine wahre Völkerwanderung nach der Neustadt, die Pferdebahnwagen, so schon in Folge der Sedanfeier stark in Anspruch genommen, wurden geradezu gestürmt, und Stockungen im Verkehr waren unvermeidlich. Die ganze Umgebung der Brauerei wurde abgesperrt, ebenso das Gartenlokal der mit der Brauerei verbundenen „Neustädter Bierhalle", in welcher ein Konzert stattfinden sollte. Die Feuerwehr arbeitet mit übermenschlichen Anstrengungen, ohne daß es ihr bis jetzt gelungen wäre, einen erheblichen Vortheil über das entfesselte Element zu erringen.

—nn. **Magdeburg**, 3. September. Das Feuer ist beim Gerstenbrennen in der Mälzerei gegen Abend entstanden. Die Mälzerei, die Darren, das Brauhaus und das Betriebsgebäude, also der ganze südliche Complex, sind völlig ausgebrannt. Um 4 Uhr Morgens war das Feuer erloschen.

—n. **Gera** (Reuß), 2. September. (Ueberfahren. — Jubiläum.) Durch das ganz rücksichtslos und rasend schnelle Fahren vieler Equipagen, besonders aber der Hochzeitskutschen auch in den engen Straßen unserer Stadt, ist gestern in der Mittagsstunde wieder einmal ein schweres Unglück herbeigeführt worden. In der schmalen Johannisgasse wurde von einer im schnellsten Trabe fahrenden Kutsche des Fuhrwerksbesitzers Deumer, in welcher Hochzeitsgäste zur Kirche fuhren, die blühende achtzehnjährige Tochter des Bildhauers B. überfahren. Die Räder gingen dem unglücklichen Mädchen über die Brust und sie trug so schwere Verletzungen davon, daß sie in das Krankenhaus gebracht werden mußte, wo sie nach Auslage der Aerzte hoffnungslos darniederliegt. Große Entrüstung rief es in dem Publikum hervor, als der Geschirrhalter, welcher die Kutsche selbst lenkte, sich gar nicht um das Opfer seiner Unvorsichtigkeit kümmerte, sondern ohne Aufenthalt weiter jagte. — Die hiesige Schönfärberei und Appreturanstalt von Louis Hirsch, die größte des deutschen Reiches, welche unter ihrem, im Jahre 1880 verstorbenen Gründer aus kleinen, sehr bescheidenen Anfängen zu einer wahrhaft riesigen Fabrikanlage sich entwickelt und erweitert hat, feiert morgen das Jubiläum ihres fünfzigjährigen Bestehens. Während in den ersten Jahren ihres Bestehens die Färberei nur einige Gehülfen beschäftigte, finden jetzt gegen 36 Beamte und ca. 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen in derselben ihren Unterhalt. Die ganze Fabrikanlage nimmt einen Raum von 5 Hektaren ein. Ein Appretursaal allein hat 5100 Quadratmeter Flächengehalt. Das Geschäft ist im Stande, täglich 20 000 Stück Wollenzeuge zu färben und zu appretiren. Es besitzt 23 Dampfkessel à 80 Quadratmeter Heizfläche, welche jährlich 500 000 Zentner Steinkohlen verbrauchen, außerdem 10 Dampfmaschinen, 1 Lokomobile, 1 Gasmotor, eigene Schmiede, Schlosserei und Maschinenbauanstalt, eine Zimmerei, Tischlerei etc. Obgleich die sämmtlichen Räume elektrische Beleuchtung haben, so werden doch zur Beleuchtung und zu technischen Zwecken monatlich ca. 9000 Cubikmeter Gas verbraucht. Der jährliche Konsum an Farbstoffen, Chemikalien etc. beziffert sich auf ca. 27 000 Zentner.

Ξ **Zerbst**, 1. September. (IV. Anhaltischer Fleischertag.) Aus fast sämmtlichen Städten und Ortschaften Anhalts waren zu dem mit einer Ausstellung von Geräthen, welche bei der Schlächterei in Gebrauch kommen, verbundenen Anhaltischen Fleischertage etwa 70 Vertreter des Handwerks erschienen. Herr Grey-Zerbst begrüßte die auswärtigen Collegen, worauf der Vorsitzende Herr Haase-Bernburg dem Zerbster Verein in deren Namen für die freundliche Aufnahme seinen Dank abstattete und den Nutzen besprach, welcher von den Fleischertagen für die Theilnehmer sowohl wie für das ganze Gewerbe ausgeht. Herr Voigt-Roßlau hielt sodann einen Vortrag über den letzten Verbandstag in Braunschweig und betonte namentlich die Wichtigkeit des Antrages Paul Burg-Berlin, der Verbandstag möge an den Bundesrath die Bitte richten: „An den Thierarzneischulen Deutschlands und zwar zu Berlin, Dresden, Hannover, München, Stuttgart und Gießen Lehrstühle für Fleischkunde zu errichten, für die abzulegenden Staats-Examina die Kenntniß der Fleischkunde besonders zu fordern und zu verfügen, daß kein Thierarzt, welcher in Fleischkunde nicht besonders geprüft und gut bestanden, eine Stellung als Schlachthofthierarzt annehmen kann. Diese gleiche Petition ist an die Kultusministerien der zuständigen Staaten, in welchen Thierarzneischulen errichtet sind, zu senden; ferner ist an die erwähnten Thierarzneischulen selbst das Ersuchen zu richten, Fleischkunde als obligatorischen Lehrgegenstand baldigst ohne behördliche Aufforderung aufzunehmen." — Herr Haase-Bernburg sprach über die Schwierigkeiten, mit denen der Verein zu kämpfen gehabt und forderte zur rüstigen Fortarbeit auf, um sämmtliche Fleischer Anhalts dem Vereine zuzuführen und so zur Aufbesserung des Fleischerstandes beizutragen. In der sich anschließenden Diskussion wurde mit Befriedigung darauf hingewiesen, daß durch den Verein bereits verschiedene Innungen ins Leben gerufen seien. Als Ort für die nächstjährige General versammlung wurde Roßlau bestimmt.

s. **Meiningen**, 2. September. (Vom Hofe.) Se. Durchlaucht der Prinz Heinrich zu Schönach-Carolath ist zum Besuch bei Ihrer Hoheit der Frau Herzogin Mutter eingetroffen.

L. **Braunschweig**, 2. September. (Socialdemokratische Kindereien.) Wie vor einigen Jahren, so haben es sich hiesige Socialdemokraten auch bei der diesjährigen Sedanfeier nicht versagen können, eine Gegendemonstration zu veranstalten. Heute früh 6 Uhr sah man nämlich an der Spitze einer 60 Fuß hohen Fichte im Prinzenwinkel eine blutrothe Fahne flattern, welche an einer 12 Fuß langen, vorsorglich mit einem eisernen Ringe am Baum befestigten Stange befestigt war. Unter der Fahne hing eine Blechbüchse, auf welcher ein Zettel, offenbar ein Zeitungsausschnitt, mit den Worten „Mit kosakischem anarchistischem Gruß!" klebte. Es erforderte viel Mühe, die Fahne ꝛc. von ihrem Standpunkte zu entfernen. Morgens 7 Uhr war von Allem nichts mehr zu sehen.

h **Cassel**, 2. September. (Bühnen-Jubiläum.) Zu dem gestrigen Jubiläum des Königlichen Opernsängers Herrn Schulze wurden demselben im Königl. Theater durch Herrn Hofrath Zulauf im Auftrag des Herrn Intendanten Baron von Gilsa die Glückwünsche seiner vorgesetzten Behörde wegen seiner 25jährigen verdienstvollen Thätigkeit an hiesiger Königlicher Bühne übermittelt. Auch von seinen Collegen und Colleginnen, sowie von einer großen Anzahl von Freunden und Bekannten wurde der beliebte Künstler auf das Herzlichste beglückwünscht. Fast alle Mitglieder des Theaters, unter welchen sich ja auch mehrere neue befinden, hatten auch gestern Kunde von dem Jubiläum erhalten und an dem im Hotel Royal tagenden Künstlertisch wurde schnell eine Gratulations-Adresse verfaßt, welche mit einem prachtvollen Lorbeerkranz der Firma Hördemann dem Jubilar übermittelt wurde.

⌘ **Leipzig**, 2 September. (Die Sedanfeier) gestaltete sich hier auch in diesem Jahre wieder zu einem ebenso volksthümlichen, wie glanzvollen Nationalfeste, das an Großartigkeit und erhebenden Eindrücken seines Gleichen nicht hat. Leipzigs Sedanfeier gilt mit Recht schon längst zu denjenigen Veranstaltungen, die einen Platz in der Geschichte verdienen und alljährlich von weither Fremde anlocken, des imposanten Schauspiels wegen, welches u. A. der Festzug darbietet. Da es nicht Aufgabe der Tagespresse sein kann, über Einzelheiten der allerorts stattfindenden Sedanfestlichkeiten zu berichten, so kann ich mich darauf beschränken, daß sich die Abwickelung des Programms bis zum Volksfest auf der großen Festwiese am Schützenhause in glänzender Weise und ohne Störung vollzog. Der Festzug zählte 65 Vereine und Korporationen mit mindestens 6000 Theilnehmern, die in dreizehn Abtheilungen mit je einem Musikkorps an der Spitze eingetheilt waren. Die Festrede auf dem Markte hielt Herr Rektor Prof. Dr. Mayhoff. Leider wurden die Volks- und Kinderbelustigungen auf der Festwiese durch das plötzlich gegen 5 Uhr hereinbrechende Unwetter völlig illusorisch gemacht. — In den Vororten war die Feier ebenfalls eine würdige und der Feier des Tages entsprechende. Allerdings konnten die Herren Sozialdemokraten es sich auch diesmal nicht versagen, einen Mißklang in die Feststimmung hinein zu werfen, indem durch riesengroße rothe Maueranschläge am Morgen des 1. September alle Arbeiter aufgefordert wurden, sich nicht an der Komödie zu betheiligen. Die Zettel wurden natürlich von den Polizeiorganen rasch entfernt. Leider aber gelang es nicht auch, die Urheber dieser Manifestation zu ermitteln und entsprechend zur Bestrafung heranzuziehen.

Personalien.

h Cassel, 2. September. Dem hiesigen Königl. Hofschauspieler Hesse hierselbst ist in Rücksicht auf seine außergewöhnlich lange künstlerische Thätigkeit und aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Verbande der hiesigen Bühne, welches mit dem gestrigen Tage erfolgt ist, der K.-O. 4. Kl. verliehen. Die Ordensdecoration wurde dem Künstler gestern Vormittag in seiner Wohnung durch Herrn Hofrath Zulauf im Namen des Herrn Intendanten Baron von Gilsa mit einem Gratulationsschreiben des Letzteren überreicht.

Aus aller Welt.

— **Die Dame stürzte sich auf die Schienen.** Ein geheimnißvoller Vorfall wird in Pariser Blätt ern mitgetheilt. Am vorigen Freitag war der Expreßzug von Cherbourg kaum im Bahnhofe St. Lazare angelangt, als eine Frau aus einem Coupee stürzte und sich eiligst in das Bureau des Polizei-Commissars begab. „Ich bin", erzählte sie höchst aufgeregt, „Frau F. und wohne in der Rennesstraße. Ich fuhr in einem Coupee erster Classe in Gesellschaft einer in Trauer gekleideten Dame, die vier kleine Gepäckstücke im Netze aufbewahrt hatte. Kaum hatten wir die Station Poissy passirt, als die Dame sich erhob, die Thür öffnete und sich, bevor ich noch eine Bewegung machen konnte, hinausstürzte. Ich fiel in Ohnmacht und als ich aus derselben erwachte, wußte ich nicht, was ich thun sollte. Ich begann zu schreien, aber man hörte mich nicht." Der Beamte begab sich mit der Dame in das betreffende Coupee und fand dort in der That die vier Gepäckstücke. Bald verbreitete sich die Nachricht von dem Vorfalle auf dem Bahnhofe. Ein Herr, der sich auf dem Perron befand, hörte das Vorgefallene und schrie: „Aber das ist ja meine Frau, die ich erwarte!" Der Herr erkannte die Gepäckstücke als seiner Frau angehörend und erzählte, daß sie seit zwei Monaten auf dem Lande in Grandchamp und St.-Lo weilte und heute wieder in Paris eintreffen wollte. Die Frau wurde auf den Schienen noch lebend aufgefunden, aber in einem sehr besorgniserregenden Zustande. Die Ursache des Selbstmordes ist noch nicht aufgeklärt.

— **Auf nach Krefeld!** Die Stadt Krefeld steht einem wichtigen Ereignisse entgegen: im nächsten oder folgenden Monat muß nach Berechnung der Statistiker der 100 000ste Einwohner der Stadt das Licht der Welt erblicken. Seltsamer Weise hat sich das Gerücht verbreitet, es solle diesem jungen Erdenbürger ein Gemeindegeschenk von 1000 Mark mit auf den Lebensweg gegeben werden. Wie denn nun aber, wenn der 100 000ste Einwohner ein Zugezogener und nicht ein Eingeborener ist?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870904 2-16/fragment/page=0003

Aus dem Leserkreise.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Meinungsäußerungen der Einsender übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Folgendes „putzige Möbel" von Reise-Brief, um mit dem Herrn Verf. zu reden, wollen wir der Mit- und Nachwelt nicht vorenthalten. Uroriginalität wird man diesem „Salat" — um mit dem Herrn Verfasser zu reden — gewiß nicht absprechen und man wird diesen sich überstürzenden Humor lieber lesen, als hundert langweilige Touristen-Feuilletons, wie sie im Sommer durch schlecht redigirte Blätter sich schleppen.

Hasselfelde, 25. August.

„Aus dem Harz."

Ein wunderbarer, thaufrischer Morgen! Die Sonne vergoldet die rings umliegenden Höhen, die Hähne krähen, accompagnirt durch das harmonische Geläute des zu Berg ziehenden Alpenvieh's. Drunten in Tiefenbach, in der kleinen Capelle, intonirt die Orgel zur Frühmette: „Das ist der Tag des Herrn". Das Herz wird uns weit und aus tiefster Brust quillt's: Herr Gott, dich loben wir.

„Wie ist deine Welt so schön!"

Trotz dieser Wunder der Natur, wie ist es da nur möglich, daß wir winzigen Menschen, heute roth, morgen vielleicht schon Würmertraß sind, in Hader und Streit, in Haß und Neid leben müssen?

In Nord und Süd, in Ost und West gährt es! Ein Funke in das Pulverfaß! Und der Salat ist fertig.

Kommt da so ein Miniatur-Prinzlein, kaum den Windeln entwachsen, und setzt sich heute auf einen wie sauer Bier ausgebotenen Thron! Und in der Diplomatie rauscht's wie in den Schachtelhalmen. Alle Wetter!

Was ist denn das?

Was will der Knobe?

Die Cäsaren-Ruthe kosten?

Kann er haben!

„Chacun à son gout, du Bruder! sagt ein „Großer" zu einem „noch Größern".

Merkwürdig nette Gelegenheit, den europäischen Rubeltopf 'mal gründlich durcheinander zu schütteln, daß der Teufel sich vor Freude den Parade-Schwanz ausbürsten läßt.

Aber halt einmal, mein Kerlchen!

Wir sind ja im Harz! unserem mittelbeutschen Hochgebirge! Wir sitzen traumverloren, „an ihr denkend, die unser ganzes Herz erfüllt", auf dem Odilienberg, einem reizenden Bergkäse bei Hasselfelde, von Tannen umrauscht und von dem seenhaften Anblick berauscht, der sich unserm trunkenen Auge bietet. Fast auf der Nase liegt uns, in hellen Conturen am Horiont sich abhebend, der ehrwürdige Brocken, von dem schon Mancher herunter gefallen, aber auf dem auch schon Mancher hinein gefallen ist. Rechts sehen wir das idyllisch gelegene Treseburg! Hinter uns, am fisch- und reiherreichen See, liegt das zierliche Nest „Stiege", historisch berühmt wegen seiner auf hoher Bergeshöhe gelegenen Schloßruine.

Fama, die alte Klatschschwester, erzählt, daß in derselben zur Zeit der Kreuzzüge „Graf Unko von Unkenstein" drei keiner liebreizenden Weiber geblaubartet habe. Am 31. Dezember, Nachts 12 Uhr, hört man aus den Ruinen schrillende Hilferufe. Wildkatzen mit feurigen Augen, Fledermäuse mit riesigen Flügeln, Tazelwürmer mit grünlichen Klauen erheben einen schauderhaft schönen Radau. Grelle Höllenpfuhllichtbeleuchtung! Graf Unko von Unkenstein springt brüllend zum Schornstein hinaus, wo ihn seine infernalische Majestät beim Kanthaken kriegt und unter Pech und Schwefelgestank mit ihm zu Beelzebubs Großmutter fliegt.

Stiege ist weiter berühmt wegen seiner Spinat- und Käsefabrikanten, erstere sind auch besonders zahlreich und in Prachtexemplaren in Hasselfelde vertreten.

Zur Linken schaut unser entzückter Blick, von dunklen Laubwäldern flankirt, Allrode und die Thalmühle.

Wir haben dort verschiedentlich Gelegenheit gehabt, in Gesellschaft liebenswürdiger Grünröcke, wenn auch keinen Hirsch, so doch manchen reizenden Affen zu erwischen.

Hu! Die Sonne brennt auf unsere Scheitel, die Uhr im Hasselfelder Dom verkündet die 12. Stunde; die Gymnasiasten und Gymnasiastinnen stürzen, vor Freude jauchzend, daß sie den Herrn Cantor wieder einmal im Rücken haben, in die Gassen und wir, nach einen schmachtenden Blick dem Brocken zusendend, steigen gravitätisch von des Berges Höhen unserem Hauptquartier, dem Hotel „König von Schweden" in Hasselfelde zu.

Wollen 'mal sehen, was unsere Freundin, Frau Wegeling, uns für eine culinarische Ueberraschung bereitet hat.

Das muß man der rührigen Frau lassen, eine Küche führt sie! Der größte Gourmand böte ihr gleich Herz und Hand, um sie als getreuer Ehemann durch's Leben zu führen, wäre sie nicht schon mit einem so putzigen Möbel versehen.

Ja putzig ist der „verdächtige Otto", ihr holder Gatte. Er hat sich diesen Ehrentitel durch seine merkwürdige Ansicht: in jedem Fremden einen verdächtigen Gesellen zu wittern, erworben. Sonst ist er eine alte biedere Haut, schenkt sein famoses Bier, seinen Complizirten, eine in Hasselfelde erfundene Cognacart — mit einer Grandezza ein, um die ihn der eleganteste „Schani" im feinsten Wiener Café beneiden darf.

Das altrenommirte Hotel „König von Schweden" verfügt aber auch noch außer gedachten Annehmlichkeiten über eine besondere Specialität — einen des Abends von 7 bis 12 Uhr von urgemüthlichen Eingeborenen besetzten Stammtisch. Jeder Fremdling, der nur einigermaßen civilisirt, wird mit offenen Armen aufgenommen.

Daß die Unterhaltung eine sehr animirte, geht schon aus der drolligen Zusammensetzung der Tafelrunde hervor.

Als Chef-Präsident präsentirt sich uns der Generalgewaltige von St. Hasselfelde, ein bedeutend schneidiges Kerlchen; ihm reihen sich an ein hohes Amtsgericht, hohe und höhere Pflasterkasten, Geistlichkeit in verschiedenen Abtufungen, Oberforst- und andere Meister, Willendreher, Spinat- und Käsefabrikanten. Dazu gesellen sich merschtendeels verdächtige Touristen, reisende Wein- und Band-Israeliten u. s. w.

Geh' hin, lieber Leser, und gewinne die Ueberzeugung, daß ich nicht übertrieben.

Hui! schwirrt's da durcheinander! Verdächtiger Otto! Mir ein Seidel, mir einen Complicirten, mir eine Partie Affenlende mit Birnen!

Otto läßt sich nicht aus der Countenance bringen. „Abwarten und Thee trinken" ist seine Parole. —

Adieu für heute.

von Kleist.

Hallischer Tages-Kalender.

Sonntag, den 4. September:

Museum der Prov. Sachsen für heimathl. Geschichten, Alterthumskunde: v. 11—1 Uhr in der ehemal. Residenz, Domgasse 5. — **Städtische Kunstsammlung** im Aichamt von 10 bis 6 Uhr. — **Volksbibliothek:** Vm. 11—12 im Rathhaus. — **Kaufmänn. Verein:** Vm. 11 Vorstandsitzung. — **Kath. Gesellenv.:** Ab. 8—10 im „Reichskanzler." — **Kaufm. Verein „Frohsinn":** Ab. 8 im Café David". — **Verein Freundschaftsbund:** Ab. 8 im „Reichskanzler." — **Gesangverein „Helena"** im Forsthaus 8 Uhr Gesellschaftsabend. — **Turnverein „Ale"**:, Vereinsabend mit Damen in Wilke's Restaurant.

Montag, den 5. September:

Kgl. Univ.-Bibl. von 9—1 Vorm. In den letzten zwei Dienststunden Ausleihen von Büchern u. Abgabe derselben. — **Bibl. u. Lesezimmer der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie der Naturforscher**, von 3—6 in der Kgl. Univ.-Klinik am Domplatz. — **Stadtverordneten-Vers.:** Nachm. 4 im Sitzungssaale. — **Börsenverk.:** Vorm. 8 Uhr im Börsengebäude. — **Patentschriften-Lesezimmer:** Magdeburgerstr. 4, 1 8—12 Uhr und 2—6 — **Politechnischer Verein:** Ab. 7—9½ Bibl. u. Lesezimmer im „Kronprinz". — **Verein ehemal. „36 er"**: Abds. 8 in „Stadt Magdeburg". — **Turnverein „Ale" Abends 8½ in der** Turnhalle, Taubenstr. 12. — **Thiemesscher Gesangverein:** Abds. 7 Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle". — **Schachklub:** Ab. 8 Uhr im „Café David". — **Hotel Stadt Berlin:** Schachabend. — **Hallesches Volksbad Leipzigerstr. Nr. 6.:** von Vorm. 8 bis Abend 9 Uhr. — **Rich- und Waageamt:** 8—12 und 2—6 Uhr. — **Botanischer Garten:** 6—12 und 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten. Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation** 1. für fremde Reisende: ebendaselbst — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6 b. — **Hallescher Turnverein** Abends 8 Uhr in der städt. Turnhalle.

Humoristisches.

— Neue Sängerkrankheit. A.: „Was macht denn der Sänger dort für einen Skandal?" B.: „O, der leidet an Kraßkehlkopf-Krankheit."

— Entdeckt. In einem Walde singt ein Gesangverein das Lied: „Wer hat dich du schöner Wald aufgebaut so hoch da droben?" Oberförster (in der Nähe stehend): „O, der war ich!"

— Das viel begehrte Land. „Meine Gnädige, nennen Sie mir ein Land, wo man niemals stirbt, damit ich dort meine Tage beschließe."

— Abfertigung. Ein junger Mann hat eine junge Dame, in eine Fensterscheibe etwas einzuschneiden, was aus dem Herzen komme. Die Dame erfüllte seinen Wunsch und kritzelte in die Fensterscheibe:

„Stets bleib' ich Jungfrau; merken Sie das!
So lebt sich's gar zu gemächlich."

Er schrieb augenblicklich darunter:

„Sie schreiben des Herzens Entschluß hier auf Glas,
Zum Zeichen: er sei leicht zerbrechlich."

— Die bösen Buben. Ein Vater schloß stets seine Ermahnungen an seine achtzehnjährige Tochter mit den Worten: „Wenn Dich die bösen Buben locken, so folge ihnen nicht!" — „Aber wenn es die guten thun?" fragte unschuldig das Mädchen.

— Friedrich V. von Dänemark kam nach Amsterdam. Dort überreichte ihm ein vornehmer Bürger einen Stammbaum, um seine Verwandtschaft mit dem Könige zu beweisen. — „Hört, Vetter", antwortete der Monarch, „ich bin hier incognito; machen Sie es auch so."

— Kein Wunder. „Sehen Sie nur mich an, ich bin sechs Jahre verheirathet und habe mich noch nicht ein einziges mal mit meiner Frau gezankt." — „So! Na, was sind's denn?" — „Ich? . . . Ich bin . . . Afrikareisender."

— Auch ein Symptom. Ein Berliner Blatt bringt folgenden Dialog von einem Bauplatze: Erster Maurer: Sag' mal, Du hast doch Grützmachern gekannt? — Zweiter Maurer: Ja. — Erster Maurer: Na, der ist gestern von's Gerüste runtergefallen. — Zweiter Maurer: Dodt? — Erster Maurer: Mausedodt. — Zweiter Maurer: Na, er sah auch die letzten vierzehn Tage immer so blaß aus.

— Institutsvorsteherin: „Bitte, Amanda, sagen Sie doch Ihrem Vetter, er möchte nicht so impertinent sein, immer dicht an die Fenster heranzutreten und in das Schulzimmer zu blicken. — Amanda: Aber, Fräulein, was kann er dafür, er ist ja kurzsichtig.

— Donnerwetter! Sie essen Schweinebraten und sagten mir doch, Sie seien Mitglied eines Vegetarianer-Vereins?

. . . . . — Ja, correspondirendes!

Listen der Schiffs-Schleusen an der Saale.

Alsleben. Thalwärts. 1. Sept.: Derb, von Schiepzig nach Calbe, Thon. Schütze, von Mucrena nach Bernburg, Mauersteine. Höppner, von Alsleben nach Grona, leer. Hetsch, von Mucrena nach Alsleben, Kohlen. 2. September: Seele, von Wettin nach Wirschleben, Bruchsteine. Schleppdampfer, Kapt. Wille, von Trotha nach Calbe, leer. Grieser, von Mucrena nach Alsleben, Kohlen.

Bergwärts. 1. September: Möbus, von Barby nach Cönnern, Rundholz. Willigs, von Magdeburg nach Halle, leer. Eisermann, von Stettin nach Bölberg, Weizen. Bruhn, von Berlin nach Bölberg, Weizen. Neubert, von Nienburg nach Alsleben, Kohlen. Schleppdampfer, Kapt. Zabel, von Calbe nach Trotha, leer. Marquart, von Spandau nach Cönnern, Rundholz. Kramer, von Hamburg nach Halle, Petroleum. Grieser, von Alsleben nach Mucrena, leer. Kalbitz, desgl. 2 September: Jahn, von Hamburg nach Halle, Weizen. Wiese, von Magdeburg nach Alsleben, leer. Hufmüller, von Nienburg nach Mucrena, leer. Eisermann, von Stettin nach Bölberg, Weizen. Loppe, von Nienburg nach Mucrena, leer. Günther, von Magdeburg nach Halle, leer. Dornewind, von Wirschleben nach Wettin, leer. Hetsch, von Alsleben nach Mucrena, leer.

Calbe. Thalwärts. 1. September: Schild, von Halle nach Wettin, leer. Kupper, desgl. Thiersing, von Halle nach Lettin, leer. Jordan, von Halle nach Rothenburg, Braunkohle. Wilke, von Halle nach Schiepzig, leer. Jahn, von Beesenlaubingen nach Magdeburg, Mauersteine. Wehlmann, von Nienburg nach Burg, Kalksteine. 2. September: Naumann, von Halle nach Wettin, leer. Knöchel und Sprung, desgl. Jordan, von Halle nach Cröllwitz, Braunkohle.

Bergwärts. 1. September: Kupper, von Wettin nach Halle, Sand. Wenske, von Wettin nach Halle, leer. Großmann, von Giebichenstein nach Halle, leer. Sprung, von Wettin nach Halle, Sand. Knöchel, desgl. Höppner, von Außig nach Nienburg, Kohlen. Stolze, von Driesen nach Halle, Bretter. Schlegel, von Stettin nach Halle, Bretter. Göckel, von Magdeburg nach Halle, Bretter. 2 September: Thiering, von Lettin nach Halle, Ziegelerde. Wenske (2). von Giebichenstein nach Beesen, leer. Bruhne, von Stettin nach Bölberg, Weizen. Eisermann, desgl. Willich, von Barby nach Halle, Weizen. Naumann, von Barby nach Nienburg, Kohlen. Neubert, von Außig nach Nienburg, Kohlen. Knopf, von Hamburg nach Halle, Petroleum.

Handel, Industrie und Finanzen.

— Ueber das Quantum Branntwein, welches bei der Nachsteuer (die am 1. October in Kraft tritt) nicht mit versteuert zu werden braucht, herrschen beim Publikum noch immer unrichtige Ansichten. Nach dem Gesetz hat der Privatmann 10 Liter zu 100 pCt., der Händler 40 Liter à 100 pCt. frei, das macht für Nordhäuser bei einer Stärke von 45 bis 46 pCt. für 10 Liter 100 pCt. Alkohol 20 bis 22 Liter Branntwein und für 40 Liter 100 pCt. Alkohol ca. 88 Liter Branntwein. Es kann sich also der Händler ca. 88 Liter, der Privatmann 20 bis 22 Liter Nordhäuser Branntwein hinlegen, ohne denselben versteuern zu müssen.

—y Der Aufsichtsrath der Actienmalzfabrik Eisleben beschloß, der am 24. d. Mts. stattfindenden Generalversammlung 5% Dividende gegen 10% im Vorjahre vorzuschlagen.

— Der sächsische Verein für Stoffhandschuh-Industrie, der über 200 Fabrikanten der Branche zu seinen Mitgliedern zählt, hat beschlossen, die Arbeitszeit auf 6 Stunden täglich einzuschränken.

— Von 2168 Stamm-Actien des Vereins chemischer Fabriken Mannheim wurden bisher 1575 convertirt; der Termin zur Ausübung des Bezugsrechts auf den Rest derselben ist bis 1. November verlängert mit 50 ℳ Aufgeld per Actie.

Wasserstände vom 2. bis 3. September.

Wasserstand der Saale an der Schleuse bei Halle am 2. Septbr. Abends am Unterhaupt 1,68 Meter, am 3. Sept. Morgens am Unterhaupt 1,66 Meter.

Wasserstand der Saale an der Königlichen Schiffsschleuse bei Trotha am 2. Septbr. Abends am neuen Unterhaupt 1,34 am 3. Sept. Morgens am neuen Unterhaupt 1,34 Meter.

Telegraphischer Cursbericht der Hallischen Zeitung.

Berlin, 3. September 1887.

Berliner Fonds-Börse.

4% Preußische Consols 106 80. Discontogesellschaft 169,50. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 97 —. 4% Ungar Goldrente 81,50. 4% Russische Anleihe v. 1880 81.25. Oesterr. Franz-Staatsbahn 365,50. Oesterr. Credit-Actien 459 —. Tendenz: schwach.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen: September-Oct. 152,—. Octob.-Nov. 154.50 besser.
Roggen: Sept-Okt. 116.—. Octob.-Nov. 118.—. Nov.-Decemb. 120,50 besser.
Gerste loco 100—180.
Hafer: September-Oktober 93,25.
Spiritus loco 65,20. September 65,10. Novemb.-Dezember 98,20 schwankend.
Rüböl loco 44.20. September-Oktober 44.10. Oktob.-Nov. 44.60.

Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

(Nachdruck verboten).

Muthmaßliches Wetter am 4. September.
Mäßiger Wind, veränderlich, trocken, etwas kühler.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 3. September, 12 Uhr 25 Minuten. Das Befinden des Kaisers ist gut, derselbe stand Morgens zur gewohnten Zeit auf.

Haag, 2. September. Das Endergebniß der Neuwahlen wird voraussichtlich darin bestehen, daß die liberale Partei ohne Einbuße 47 Sitze behält und bei den Stichwahlen der antiliberalen Partei noch 1 bis 2 Sitze streitig macht.

London, 2. September. Nach einer Meldung aus Ennis (Grafschaft Munster in Irland) hat eine durch öffentlichen Anschlag verbreitete Proklamation des Vizekönigs, welche ein auf nächsten Sonntag einberufenes Meeting untersagt, lebhafte Erregung hervorgerufen. Von irischer Seite wurde alsbald, gleichfalls durch öffentlichen Anschlag, ein Aufruf verbreitet, der die Bevölkerung zum Massenbesuch des verbotenen Meetings auffordert.

London, 2. September. Das medicinische Journal „The Lancet" constatirt, daß das Befinden des deutschen Kronprinzen ein zufriedenstellendes sei. Der Kronprinz hat auf Wunsch des Dr. Mackenzie, der befürchtet, daß die Seekrankheit dem Patienten schaden könnte, seinen Aufenthalt in London verlängert. Dr. Mark Hovell, den Mackenzie empfohlen, wird den Prinzen nach Tirol begleiten.

Queenstown, 2. September. Der Cunard-Dampfer „Samaria", welcher gestern Abend von hier nach Boston abging und 665 Passagiere an Bord führt, ist heute früh wegen eines kleinen der Maschine zugestoßenen Unfalls zurückgekommen, wird aber voraussichtlich schon gegen Mitternacht wieder in See gehen.

Lissabon, 1. September. Der vollzogene Vertrag zwischen Frankreich und Portugal in Bezug auf die Grenzbestimmung ihrer Besitzungen an der Westküste von Africa wurde gestern ausgewechselt.

Petersburg, 1. September. An der hiesigen Staatsbank wurde ein großer Betrug verübt. Bei der Vorweisung eines Loofes des inneren Anlehens, auf welches bei der letzten Ziehung der Haupttreffer von 100,000 Rubeln gefallen war, konstatirte die Bank, daß sie diesen Treffer bereits vor einigen Tagen auf ein falsches Loos ausbezahlt hatte. Die Bank bezahlte nun die Summe von 100,000 Rubeln zum zweitenmal und zeigte den Fall der Polizei an, welche jetzt eifrigst nach dem Betrüger fahndet.

Sofia, 2. September. Das neue Ministerium wird heute zu einer Sitzung zusammentreten, dasselbe hat durch den Eintritt Schivkoff's, der das Unterrichtsministerium übernimmt, eine Vervollständigung erfahren.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichnetnn; Dr. Ewald Schulze für Lokales. Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil; — sämmtlich zu Halle:

Räthsel-Ecke.

Auflösung der Räthsel in Nr. 200 der Hallischen Zeitung.

1. Pyramiden-Räthsel.

K
Ora
Leur
Orest
Rokoko
Auflauf
Dummkopf
Olympiade
Koromandel
Altkatholik
Eigenthuemer
Farodimessina
Erinnerungsbau
Reichspatentamt

2. Zahlen-Räthsel.

Oberst, Robert, Obst, Ost, Rest, Robe, Borte, Bober, Osterbrot.

Richtige Lösungen ginzen ein 31, unter denen die zwanzigste mit Familie Krütgen unterzeichnete prämiirt wurde.

1. Rösselsprung.

so	be	sta	bens	so	schwitzt	ste	er
den	ge	fein	num	ckel	was	gramm	er
zu	scharf	cken	kan	te	kam	macht	cken
ver	läßt	glück	und	treff	pi	tag	nes
als	aus	ni	e	dern	jüngst	und	ver
und	bien	stirbt	ein	sich	lich	ei	und
tes	je	sticht	chen	ein	käst	dirbt	mar
ein	uns	zwei	von	so	tert	nacht	nern

Die Lösung ergiebt ein Gedicht von Lessing.

2. Silbenaufgabe.

Aus nachstehenden Silben sind 4 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, deren Mittelbuchstaben, von unten nach oben gelesen, und deren Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, weibliche Vornamen nennen.

a, a, al, ga, ken, li, me, o, pan, re, ri, ron, scar.

1. Cigarrensorte, 2. Schuhe, die vielfach von Gebirgsvölkern getragen werden, 3. Franz. Dichter, 4. Span. Provinz.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870904 2-16/fragment/page=0004

Herzfeld
Waaren-Credit-Haus
Halle, Bernburgerstrasse 21
liefert auf
wöchentliche, vierzehntägige oder monatliche
Abzahlung
Herren- und Knaben-Garderobe, Manufacturwaaren, Kleiderstoffe, Damen-Regenmäntel, Jaquets, Umhänge, Dolmans, Shlipse, Schürzen, Hüte, Mützen, Schirme,
Möbel,
complette Betten, Spiegel, Uhren, Regulateure.
Anzahlung der 4. Theil. — Aeusserst bequeme Abzahlung.
Kunden, welche ihr Conto bei mir bereits beglichen haben, erhalten Waaren ohne Anzahlung.
Als Legitimation genügt ein Steuerzettel, Militärpass oder Miethszinsbuch [14311

Pulver-Offerte
für Wiederverkäufer und im Einzelnen.
Zur Jagdsaison offerire ich:
Prima Jagdpulver Nr. 4 Rottweil-Hamburg, das anerkannt beste Fabrikat, in Originalkisten
von 1/4 und 1/2-Ctr.-Kisten in 1/8, 1/4 und 1/1 Pfd. verpackt zum Fabrikpreise. Ferner: Alle Sorten Schrote, Pfropfen, Patronenhülsen, Gewehr- und Teschinpatronen, Zündhütchen u. d. m. billigst. [14342
J. R. Strässner, Bernburgerstr.

Verzeichniß
der im Stadt-Theater für Abonnements noch disponiblen Plätze.

Disponible Plätze.	ganz frei als Passepartout oder Abonnement zu vergeben.	Theil-Abonnement.
Orchester-Fauteuil Links	Nr. 1 bis 11, Nr. 22, 23, 29.	3/4 sind frei: Nr. 13, 24; 1/4 ist frei Nr. 32.
Orchester-Fauteuil Rechts	Nr. 1, 2, 3, 6 bis 11, 12.	
Parquet Links	Nr. 70, 100, 128 bis 138, 141 bis 170.	1/2 sind frei: Nr. 139, 140. 3/4 sind frei: Nr 114.
Parquet Rechts	Nr. 44, 101, 118, 119, 129—132, 135—138, 143—170.	
I. Rang Balkon Links	Nr. 14 bis 18, Nr. 29 bis 38, Nr. 40 bis 85.	1/4 ist frei Nr. 26.
I. Rang Balkon Rechts	Nr. 15 bis 23, Nr. 28 bis 37, 40 bis 85.	3/4 sind frei: Nr. 38, 39.
II. Rang Vorderreihen	sind noch genügend Mittel- und Seitenplatz frei.	

Die Direction des Stadt-Theaters Halle a. S.
Heinrich Jantsch. Benno Koebke. [14306

Seminar für Kindergärtnerinnen,
Halle a/S., Weidenplatz 6 b.
Das Institut bildet Kindergarten-Leiterinnen sowohl wie Familien-Erzieherinnen nach **Fröbel**. Der Winter-Cursus beginnt am 1. October. Schülerinnen erhalten nach beendetem Cursus auf Wunsch entsprechende Stellung. Für Auswärtige Pension. Alles Nähere durch die Prospecte.
14371] **Lina Sellheim.**

Restaurant „Rheingold",
Leipzigerstrasse 87/88.
Etablissement I. Ranges, mit schönem Wintergarten.
Ausschank von echtem Nürnberger Bier von **Reif** und exquisites hiesiges Pilsenerbräu aus der bestrenommirten Feldschlösschen-Brauerei von **G. & H. Schulze.** — Vorzüglich preiswerther Mittagstisch nach Wahl, sowie größte Auswahl in Speisen à la carte jeder Art. — ff. Weine. — Franz. Billard. — Gesellschaftszimmer mit Pianino. — Telephon 147. [14384
W. Behrendt.
Frischen Anstich **Würzburger Hofbräu.**

Woldemar Thoss, Landsberg,
vermittelt Bankgeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.
3½ und 4%ige Preuß. Consols sowie Eisenbahn-Prioritäten sind zu sicherer Capitalanlage stets hier. [14391

Nur noch kurze Zeit.
Ausstellungsplatz Halle, Magdeburgerstr.
Jean Baese's
Affen-Theater und Circus.
Heute Sonntag, den 4. September 3 grosse brillante Vorstellungen, Anfang 4, 6 und 8 Uhr. Neues Programm. Vorführen der bestdressirten vierfüßigen Künstler. Auftreten sämmtlicher Künstlerspecialitäten. Morgen Montag 2 Vorstellungen. Anfang 5 und 8 Uhr.
14295] Hochachtungsvoll **Jean Baese,** Director.

Curhaus Bad Wittekind.
Montag, den 5. August [14385
Grosses Extra-Militair-Concert.
von der Capelle des Anhalt. Infanterie-Regiments Nr. 93.
Anfang 4 Uhr. Entrée 30 ₰.

Neues Theater.
Sonntag, den 4. September, von Abends 8 Uhr
Ball
mit freier Nacht.
Musik vom Füsilier-Bat. des Kgl. Anhalt. Inf.-Rgts. Nr. 93.
14 35] **F. Edel.**

Freyberg's Garten.
Sonntag, den 4. September
Nachmittags von 3½—7 Uhr und Montag Abends 8 Uhr
Grosses Militair-Concert,
ausgeführt von der Capelle des Magdeb. Jäger-Bataillons Nr. 4, unter persönlicher Leitung eines Dirigenten Herrn **Heine. (Entrée 30 Pfg.)**
Sonntag Abends 8 Uhr
Grosse Humoristische Soirée,
ausgeführt von den Duettisten **Treumer** und **Hermanns,** unter Mitwirkung des beliebten Tanzenthusiasten **Renné** und dem **neu gebildeten Quartett.**
Entrée 20 ₰. **Paul Jahn.**
Bei ungünstiger Witterung im Saale. [14348

Saalschloss-Brauerei Giebichenstein.
Sonntag, den 4. September, Nachmittag 3½—8 Uhr
Grosses Extra-Militair-Concert
von der Capelle des Anhalt. Infanterie Regts Nr. 93.
Entrée 30 Pfg. [14226

Moritz' Restaurant und Gartenlocal, Harz 48.
Heute **Sonntag, Familien-Kränzchen.** Anfang 4 Uhr. Jeden **Sonnabend Frei-Concert.** Mittagstisch 45 ₰, auch außer dem Hause. Logis das Zimmer von 50 ₰ an. Ergebenst **A. Moritz.** [14341

Eichelkranz Trotha.
Empfehle einem geehrten Publikum meine freundlichen Localitäten zur geneigten Benutzung. **Hall. Actien- u. Coburger Bier ff.**
14374] Hochachtungsvoll **C. Holtsch.**

Sommer-Local zum „Inselschlösschen".
Heute, Sonntag, den 4. September
Concert und Ball. Anfang 4 Uhr.
14373] **C. Ermes.**

Schützenhaus Löbejün.
Nächsten Donnerstag, den 8. September, Abends 8 Uhr
Erstes Grosses Extra-Militair-Concert.
Sonntag, den 11. September, Nachmittags 4 Uhr
Zweites Grosses Extra-Concert, Abends Ball.
Beide Concerte und Ball werden ausgeführt von der Capelle des Magdeb. Inf.-Regiments Nr. 27 unter Leitung des Musikdirektors Herrn **Hellmann.** Entrée 50 ₰. [14302
Hierzu ladet freundlichst ein **A. Schaaf.**

Gasthaus Groitsch.
Mittwoch, den 7. September [14316
Grosses Extra-Militair-Concert,
ausgeführt von der Capelle des 27. Inf.-Rgts. mit **Brillant-Feuerwerk.**
Anfang 7 Uhr Abends.

Victoria-Theater.
Sonntag den 4. September 1887
Auftreten des Herrn **Adolph Rader.**
Barbarossa's Erwachen.
Berliner Kinder.
Montag den 5. September 1887
Das Milchmädchen von Schöneberg. [14353

Prinz Carl.
Montag, den 5. d. Abends 8 Uhr
Gr. Militair-Concert,
ausgeführt von der Capelle des Anh. Infant.-Regiments Nr. 93 unter Leitung ihres Musikdir. Herrn **Gerlach.**
Entrée 30 ₰. **Herm. Kunze.**
Bei ungünstiger Witterung im Saale. [14360

Im Hôtel u. Café David,
Herm. Heller.
Heute Sonntag, den 4. September
Drittes Grosses Extra-Militair-Concert
ausgeführt vom **Musikkorps des Anhalt. Inf.-Reg. Nr. 93,** unter Directio seines Musikdir. Herrn **Gerlach.** [14354
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 ₰.

Im Hôtel u. Café David,
Herm. Heller.
Montag, den 5. September cr.
Zweites Grosses Extra-Militair-Concert,
ausgef. von dem Musikcorps des 2. Magdeb. Inf.-Rgts. Nr. 27 unter Leitung d. Musik-Directors Herrn **Hellmann.** [14368
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 ₰.

Paradies.
Sonntag, den 4. ds. Vorm. von 11½ Uhr an bei günstigem Wetter
Frühschoppen-Concert
bei freiem Entrée
von der gesammten Kapelle des hiesigen Stadtmusikcorps, wozu ich mir ein geehrtes Publikum hiermit höfl. einzuladen erlaube. [14359
Hochachtend **C. Meissner.**

Münchener Keller,
Giebichenstein.
Sonntag den 4. Septemb. Nachm. bei günstigem Wetter
Frei-Concert.
Abends große humoristische Vorträge der beliebten Duettisten Herren Franke und Beyer aus Leipzig.
Selbstgeb. Kuchen. [143 9
Wilh. Büschel.

Neu eröffnet.
Emil Haerzer's Restaurant,
Wettinerstraße 1. [14358
Sonntag früh Speckkuchen.
ff. Bier aus der hallischen Actienbrauerei. Hochachtungsvoll
Emil Haerzer.

Neukirchen.
Zur **Sedanfeier Sonntag den 4. September** von Nachmittags 3 Uhr **Ballmusik,** wozu freundlichst einladet **C. Schatz.** [14205

Vereins-Zimmer.
Zwei schöne Vereinszimmer, gesund und hell, mit Instrument auf einige Abende frei, nahe am Markt „Stadt Sedan",
Kl. Klausstr. 14. [14356

Von der Reise zurückgekehrt
Dr. A. Fischer, Poststr. 5.
[14328

5 T.
10./9., 6½, L. A. T.

Aus aller Welt.

Es dürfte Wenigen bekannt sein, durch welche Umstände der berühmte Chemiker des vorigen Jahrhunderts Antoine Lanzet Lavoisier, der Begründer der modernen Chemie, der Schreckensherrschaft der Revolution zum Opfer fiel. An einem sehr ausführlichen Artikel der „Nat. Z." sind dieselben an's Licht gezogen und verdienen weiter bekannt zu werden. Lavoisier lebte in einer Zeit, in der die Chemie noch auf einer niederen Stufe stand, einen mittelalterlichen Charakter hatte. Obgleich schon von dem Engländer Priestley und dem Deutschen Scheele zu gleicher Zeit der Sauerstoff erfunden war, blieb es doch dem genialen Lavoisier vorbehalten, eine richtige Ansicht von dem Prozeß der Verbrennung zu entwickeln. Man nahm an, daß bei derselben das Phlogister, der in allen brennbaren Körpern vorhandene Stoff entweiche, während Lavoisier nachwies, daß umgekehrt ein Stoff, der Sauerstoff, aus der Luft aufgenommen werde, der die Verbrennung bewirke. Durch diese antiphlogistische Theorie gewann die Chemie eine gänzliche Umwandlung bis auf die Neuzeit, ein unsterbliches Verdienst Lavoisier's. Er studirte Astronomie und Botanik, Chemie und Technologie, und erhielt schon im 21. Lebensjahre für eine Arbeit über die beste Beleuchtung von Paris die goldene Medaille der Akademie. Da seine Versuche viele Mittel beanspruchten, bewarb er sich um die einträgliche Stelle eines Generalpächters. Dieser Schritt wurde für ihn, ohne daß er es ahnte, verhängnißvoll. Die Generalpächter, denen die Eintreibung aller in Staatsgefälle, der Steuern aller Art oblag, standen bekanntlich in keinem günstigen Rufe, da sie oft unerlaubte Mittel anwendeten, um dem Hofe eine ergiebige Einnahmequelle zu verschaffen. Der größte Theil derselben ist denn auch der Schreckensherrschaft zum Opfer gefallen. Die formelle Anklage der Generalpachter fand erst im Jahre 1793 statt, und ging von einem gewissen Dupin aus. Der eigtige Urheber dieses Mordes ist aber Marat gewesen; er hieße was Medizinar und Naturforscher gewesen, und hatte Abhandlungen verfaßt, die ein gewiß Aufsehen erregten. Von der einen derselben, betitelt recherches physiques sur le feu (1780) hatte ein Pariser Journal mitgetheilt, sie habe die Anerkennung der Akademie gefunden. Da Lavoisier derselben angehörte, hielt er sich verpflichtet, Einspruch zu erheben und sich über die Arbeit in einem ungünstigen Sinne auszusprechen. Der Haß Marat's auf Lavoisier steigerte sich dadurch in einem hohen Grade. Wie der erwähnte Artikel weiter ausführt, hätte ein sengebildeter Gelehrter, der Fachgenosse Lavoisier's, ihn retten können, wenn er seine Stimme für ihn er

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870904 2-16/fragment/page=0005

LIEBIG Company's Fleisch-Extract

Höchste Auszeichnungen auf ersten Weltausstellungen seit 1867.

Nur ächt wenn jeder Topf den Namenszug: J. v. Liebig in BLAUER FARBE trägt.

aus Fray-Bentos

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit**, das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke. [14172

Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Samengetreide
aus ausgesuchten Aehren gezüchtet.

	Mark p 100 Ko.	Mark p. 1000 Ko.
F. Knauer's Riesenroggen, 9' hoch	20.—	180.—
„ Landstaudenroggen, 7' hoch	18.—	160.—
Sheriff-Weizen (frostsicherer Wiskpelweizen)	25.—	200.—
Chevalier-Gerste, vorzüglich ertragsreich	25.—	200.—
Oregon-Gerste, bestes Braugerste	25.—	220.—
Goldene Melonengerste	27.—	—
Schwedische Gerste, strohreich und schön	30.—	—
Riesenhafer (hier 21 Ctr. pro Morgen)	25.—	—
do. Fahnenhafer, sehr ertragreich	25.—	—

Gröbers, Prov. Sachsen. [14229

Ferd. Knauer.

Zum Dampfdrusch
empfehle [14350

Ia. Zwickauer Pechstückkohlen

Lager:

Wilh. Reupsch, „Grüner Hof".

Zur Herbstbestellung
wird empfohlen

Colossal-Roggen,

Shirreff-Squarehead-Weizen,

beides **Rimpau**'sche Züchtung.

Roggen ergab 20 Scheffel / Weizen „ 24½ „ per Morgen.

Bestellungen werden wegen starker Nachfrage schon jetzt erbeten. Preis nach Uebereinkunft. [14290

Muster-Aehren stehen **gratis** und **franco** gern zur Verfügung.

Rittergut Zingst bei Nebra a. U.

Nächsten Dienstag, den 6. d. M. habe wiederum eine große Auswahl bester belgischer Spannpferde, sowie eleganter Mecklenburger Wagenpferde zu soliden Preisen. Wilhelm Stock, 14289] **Sangerhausen.**

Von Montag früh ab stehen feine fette, sowie große und kleine [14367

Landschweine

(halbenglische Race) zum **Verkauf** bei **Carl Birke, Giebichenstein, Brunnenstr. 55.**

Verkauf einer Restauration.

Ein Haus in einer Kreis- u. Garnison-Stadt, worin seit mehreren 60 Jahren Schankwirthschaft betrieben wird, und außerdem noch 250 Thlr. Miethe trägt, ist für 7000 Thlr. bei 2000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen, auch eine sehr gute Windmühle ist zu verkaufen, sowie eine zu verpachten, auch eine sehr gangbare Bäckerei in einer großen Stadt hat zu verkauf. in Auftrage **August Händel** in **Weißenfels,** Promenade Nr. 25. [14323

In einer lebhaften Stadt Thüringens ist ein an frequentester Lage gelegenes **Gasthaus** m. schön eingerichteten **Wohn- u. Wirthschaftsräumen,** verbunden mit einer dazu gehörigen **Posthalterei,** auf welcher 8 Pferde im Betrieb sind, mit sämmtlichem lebenden und todten Inventar unter günstigen Bedingungen aus freier Hand **sofort zu verkaufen.** Anfragen sind an **Louis Flitner** in **Arnstadt** zu richten. [14369

Elegante **Preschwagen** mit und ohne Federn sind zu verk. **Mühlgraben 2** b. [14314

2 fette Schweine verk. kl. Ulrichstr. 7. [14380

Ein schw. Setterhündin im 3. Felde und br. Halbbluthhund im 2 Felde sind preismerth abzugeben. [14318 **Riemberg,** 2. September 1887. **von Wuthenau.**

Verkaufe 2 Pferde, Schimmel, 11 u. 13 Jahr alt, starke u. feste Zieher, per Stück 250 ℳ, freie Wahl. **Rödgen** bei **Delitzsch. Th. Behrens.** [14310]

Milch-Verkauf.

In dem Milchgeschäft des Rittergutes Passendorf, am Markt zwischen „Rathhaus u. Einfahrt z. gold. Ring", kommt die Milch täglich 3mal: früh 6 Uhr, Mittag 11½ und Abends 6½ Uhr frisch zum Verkauf. [14128

Kartoffeln.

Neukedter Biscuit u. **Blaue,** ausgezeichnete Waare, im Ganzen und einzeln zum billigsten Preise. [14223 Bestellungen werden reell u. schnell ausgeführt. **O. Heller, Steinweg 27 b.**

Zuckerrüben, ca. 65 Morgen

sollen ab ein. Station Verrabahn verk werden.

Klein Wanzlebener Zucht, sehr zuckerreich.

Reflect. w. Adr. u. **D. M. 4685** an **Haasenstein & Vogler, Halle a. S.** senden. [14219

Mehrere große Packlisten verkauft billig [14355 **kl. Ulrichstraße 26.**

Ein **Handmöbelwagen,** 1 zweiräderiger Wagen und mehrere kleine Handrollwagen verk. **Neue Promenade 14.** [14314

75,000 Mark

suche ich auf feine 1. **Rittergutshypothek per 1. October cr. Offert. sub S. S. d. d. Exped. d. Bl.** [14343

93,000 Mark à 4%

gegen **feinste pupillarische Sicherheit** per 1. Januar 88 gesucht. Offerten von Selbstdarleihern unter **D. U** an **Haasenstein & Vogler, Halle.**

Ein unverh. **Kaufmann,** welcher hier am Platze seine Angehörigen hat und eine sichere Stellung bekleidet, befindet sich momentan in Verlegenheit und sucht, um dieselbe ohne weiteres Gerede zu beseitigen, ein Darlehn von **100—150 Mark,** welches in größeren monatlichen Raten zurückgezahlt wird; eventl. kann Sicherheit geboten werden. Vorurtheilsfreie Herren, welche geneigt sind, diesem Gesuch Berücksichtigung zu schenken, werden höfl. gebeten, Offerten **sub R. 100** in der Exp. d. Hall. Ztg. niederzulegen. [14345

Getragene Herren- u. Damensachen kauft stets Frau **Ohme, Mühlgasse 2.** [14379

Offene und gesuchte Stellen.

Stellengesuche und Angebote

finden die **weiteste** und **zweckentsprechendste** Verbreitung durch das

Hallische Inseratenblatt.

Inserate, die 5gespaltene Petitzeile zu 15 ₰, werden in der Expedition gr. Märkerstraße 11, angenommen.

Von einer größeren hiesigen Maschinenfabrik wird ein tüchtiger

Werkstattsschreiber

zu engagiren gesucht. Bewerber die schon in gleicher Stellung thätig waren, erhalten den Vorzug. Gefällige Offerten unter **A. S. 6854** postlagernd **Bahnhof** erbeten [14344

Eine ältere erfahrene Mamsell und einen Oekonomielehrling gegen mäßige Pensionszahlung sucht Gut **Poppenrode** b. **Mühlhausen i. Th.** [14350

Mädchens für **Küche** u. **Hausarbeit** sucht u. finden 15. u. 1. gute Stelle durch Frau **Ohme, Mühlgasse 2.** [14378

Ein jung. **Mädchen** welch. b. Kochen erl. hat, sucht z. Stütze der Hausfrau i. Restaurant od. Hotel Stelle d. Frau **Scholle, Leipzigerstr. 11.** [14363

Ein j. **Mädchen** möchte in d. Nähe von Halle in großer Familie das Kochen lernen, am liebsten auf einem Gute, Vorwerkhaus od. Oberförsterei. Adr. u. Pensionspreis bef. sub **v. a. 61220 Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.** [14236

Für ein Gut von ca. 700 Morgen wird ein **tüchtiger, junger Mann** der sich nicht scheut, im Nothfall selbst Hand anzulegen, als

Verwalter

gesucht. Eventl. bietet sich für einen intelligenten, jungen Aufseher Gelegenheit, sich zum Verwalter heranzubilden. Anfangsgehalt ca. 300 Mark. Meld. **D. W. 4725 Haasenstein & Vogler, Halle a. S.**

Verwalter-Stelle-Gesuch!

Gesucht für einen gebildeten, jungen Landwirth (Gutsbesitzersohn), noch in Stellung, im Besitz guter Zeugnisse u. Empfehlungen ausbildl. resp. 1. Oft. anderweitige **Verwalterstelle.** Gefl. Offerten sub **R. K. 294** postlagernd **Zeitz** niederzulegen. [14336

Hofmeister, verh. Kutscher, Knechte, Kuhfütterer suchen Stellung durch **Frau Grosse, Anhalterstraße 71.** [14387

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. Oktober einen jung., freundlichen **Detaillisten.** Offerten mit Gehaltsansprüchen erb. unter **A! K: 6** an die Expedition dieser Zeitung. [14325

Für das Königliche Landrathsamt zu **Weißenfels** wird ein **Expedient** gesucht. Qualificirte Bewerber wollen sich baldigst daselbst melden. [14322

Ein gut empfohlener **Detaillist** findet zum **1. Oktober** in meinem **Colonialwaaren-Geschäft** Stellung. [14188] **Ernst Oehse.**

Für mein **Colonialwaarengeschäft** suche ich einen **Commis,** der schon als solcher 1—2 Jahre thätig gewesen. Offerten **A. F. postl. Zeitz** erbeten [14370

Gelbgiesser,

im Besitz guter Zeugnisse, der im Formen u. Giessen bewandert, durchaus selbständiger Arbeiter sein muß, zum baldigen Eintritt nach auswärts gesucht — Anfragen mit Angabe der Lohnansprüche unter **S. 100.** an die Exped. d. Bl. [14045

Zuckerfabrik Benkendorf

beginnt die Campagne am **Dienstag, den 13. September 1887.** Arbeiter werden **Sonntag, den 11. September Vormittags** dazu angenomm n. [14115

Zwei tüchtige Glasergehülfen finden dauernde Beschäftigung und hohen Gehalt bei [14319 **Johannes Reissmann, Glasermeister in Erfurt.**

Einen **Stellmachergesellen** sucht sofort **Hermann Rössler** [14304] in **Groß-Gräfendorf.**

Tüchtige Maurer werden zum Neubau des Empfangsgebäudes noch eingestellt [14232 **Königsstraße 32.**

Ein lediger

Maschinenschmied

findet dauerde Beschäftigung d. **Frau Grosse, Anhalterstraße Nr. 71.** [14386

Tüchtige Taillen- und Rockarbeiterinnen suchen Bokmann u. Serauky. 14351

Lehrlingsstelle gesucht.

Für einen jungen Mann aus anständ. Familie in einer **Material- oder Eisenhandlung** z. 1. Okt. Gefl. Adressen sub **D. Z. 4732** an **Haasenstein & Vogler, Halle a. S.** [14392

Für mein Putz- und Weißwaaren-Geschäft suche ein junges Mädchen als Lehrling. **E. Greiffenberg.** [14333

Suche für mein **Schuhwaarengeschäft mehrere tüchtige** [14375

Verkäuferinnen.

Halberstadt. A. Drenske!

Ein geb. j. Mädchen sucht auf drei Wochen irgend welche Beschäftigung. Offerten u. **C. O.** in der Exp. d. Ztg. [14326

---

1 erster Feldberwalter findet sofort sehr gute Stelle durch

Frau Binneweiß,

große Märkerstraße 10.

Eine geübte Weißnäherin wird einige Tage in der Woche in Privathaus gesucht. Meldung **Chiffre H. durch d. Exp.**

Ein junges angenehmes Mädchen sucht für mein Geschäft als Putzmacherin

E. Schreiber,

Putzgeschäft in St. Sulza.

Vermiethungen.

---

1 Laden sich zu Wohnungen eignend, sofort zu miethen **Rathhausgasse.**

---

3 feine gr. Büreau- od. Geschäftsräume nebst Zubehör sofort zu **miethen. Martinsberg.**

Werkstelle

passend zu jedem Geschäft mit großem Hof und Thoreinfahrt sofort oder später zu vermiethen u. zu besehen. Zu erfragen alter Markt 14366] **Rob. Leusch.**

Grosser geräumiger Keller

zu vermiethen grosse Ulrichstr.

Ein großer heller

Handelskeller

auch als Werkstelle passend zu miethen, 1. Oktob. bezieht. Zu erfragen Alter Markt 14357] **Rob. Leusch.**

Friedrichsplatz

ist die herrschaftliche Bel-Etage zu vermiethen und 1. Oktober zu beziehen. Besichtigung von 11—4—5 Uhr.

Wörmlitzerstraße 1

sind **feine Wohnungen** zu 150 u. **Thlr. sofort oder 1. Oktob. bezieh. Zu erfragen beim Hausmann.** [14045

Wohnungen

2 Stuben, Kammer u. Küche 1. für 450 Mk., eine andere 350 Zu erfragen **Geiststr.**

Herrschaftliche Wohnung

Hochparterre, Nähe der Bahn, comfortable eingerichtet, bestehend 6 Zimmern, Salon, Badestube allem Zubehör, per sofort oder zu vermiethen. **Merseburgerstr.**

Eine kleine Wohnung

in der Nähe der Bahn, ist für Mk. p. a. zu vermiethen, sogleich 1. Okt. Näheres **Magdeburgerstr.**

Eine herrschaftl. Beletage in Gegend mit Gartenbenutzung 1. Oktob. zu vermiethen. Auskunft ertheilen J. Barck hier.

Moritzzwinger 9a ist das 1. **schaftl. Stock** (6 heizbare Zimmer allem Zubehör) zum 1. Okt. **zu vermiethen.**

Königstr. 20 b herrsch. Wohn. 2. Etage, sof. oder 1. Okt. z.

Wohn. m. Laden sof. **Henriettenstr.**

Friedrichstraße 5 eine Etage 3 K. u. Zube ör zum abvermiethen eignet. Näheres das. 1 Tr.

Frdl. Stube u. Kam. f. ruhig. pass., **1. Okt.** für 38 Thlr. zu **Jägerplatz.** Näh. **gr. Klausstr.** Ledergeschäft.

Freundliches Hofgebäude, 4 Pf. nebst groß. Zubehör nur an ruhige Leute, für 400. **Barfüßerstr. 6.** Vormittag Besichtigung.

Sofort zu miethen gesucht 5 bis 6 Piecen, part. od. 1. E. zum Betriebe eines Waarengeschäfts. Off. B. F. a. d. Exped. d. Ztg.

Eine **Wohnung** zu 45 Thlr. in ein paar einzelne Leute zu vermiethen und zum **1. Okt.** zu beziehen **A. Hugo, Grafeweg 3.**

Gesucht eine **Wohnung** von 2 Stuben 2 Kammern und Zubehör auf 1. in der Nähe der **Rathhausgasse.** Gefl. Adresse **H. L.** d. Exped. d. Bl.

Ein j. M. sucht per **1. Okt.** 1 m. Zimmer in Nähe der **Dessauerstr.** Offerten unt. **G.** d. d. Exped. d. Bl.

Wucherer- und Kaiserstraßen-Ecke

Bel-Etage, 14 Wocen mit Salon (event. getheilt), **II. Etage,** 3 St., 2 K., **Parterre,** 2 St., 2 K. u. Küche, und **3 Stuben,** 2 K. u. K. sofort oder später zu vermiethen. Event. Pferdeställe zu denselben.

---

oben hätte, nämlich der ausgezeichnete Chemiker Fourcroy, der als eifriger Republikaner viel galt. Er schwieg aber und ließ der Angelegenheit ihren Verlauf. Er, der Zweitgrößte, hatte instinktiv Lavoisier. Die Versuche, die von befreundeter Seite ausgingen, ihn zu retten, blieben ohne Erfolg: „Die Republik braucht keinen Chemiker" sagte Dupin, der öffentliche Ankläger. Es lag nun nahe, den Machthabern die Verdienste Lavoisier's um die Fabrikation des Schießpulvers und andere dem Wohle der Republik nützliche Dinge vorzustellen, und hierdurch wurde Lavoisier gerettet worden sein, wenn dieser Schritt von einer geeigneten einflußreichen und zugleich fachmännisch unterrichteten Persönlichkeit ausgegangen wäre. Und diese war Fourcroy. So fiel der geniale Forscher zugleich mit 27 Kollegen im Mai 1794 unter der Guillotine. Seine Wittwe, die an demselben Tage und auf dieselbe schreckliche Weise Gatten und Vater verlor, ist, wie beläufig zu erwähnen, der Naturwissenschaft auf ihre Weise treu geblieben — sie heirathete nach einigen Jahren den Grafen Rumford, den Mitbegründer der mechanischen Wärmetheorie.

— Friedrich II. und Pöllnitz. Nach dem zweiten schlesischen Kriege, als Friedrich den Großen der Gedanke beseelte, den Flor seines Landes und die Wohlfahrt seiner Unterthanen zu fördern, fragte er einst bei der Mittagstafel den berühmten Freiherrn von Pöllnitz, ob er Abends auf die Redoute gehen würde. Als dieser es bejahte, setzte der König hinzu: „das ist mir lieb, so bin ich doch gewiß, Einen dort zu kennen!" — „Das ist noch die Frage, Ihre Majestät", antwortete Pöllnitz. — „O sicher! Ihn will ich unter Tausenden und unter jeder Gestalt wieder erkennen." — „Ich unterstehe mich nicht zu widersprechen, aber die Zeit wird's lehren." — „Topp, ich bin meiner Sache so gewiß, daß ich — wahrhaftig! tausend Friedrichsd'or schenke ich ihm, wenn ich Ihn nicht erkenne!" — „Ich danke Ew. Majestät im Voraus unterthänigst! Ich hätte geglaubt, daß heute mein Glücksstern leuchte!" — „Triumph! Er nicht zu früh, mein Lieber! Kurz — es bleibt dabei: halte Wort." — Nach aufgehobener Tafel, während dessen Plan bereits völlig durchdacht, säumte Pöllnitz nicht, sogl ich nach Hause zu begeben, und einen der vornehmsten reichsten Juden Berlins zu sich rufen zu lassen. Diesem zählte er den Vorfall mit dem Könige und versprach ihm Thaler Belohnung, wenn er ihm zur Erreichung seines Zieles die nöthige Hülfe leistete, diese bestand darin, daß Letzterer gleich eine möglichst große Menge Juwelen zusammenbrachte, mittelst welcher sich Pöllnitz am Abend schmücken und so dem Könige unkenntlich machen wollte, — wohl berechnend, Friedrich

Personal-Verzeichniss des Stadttheaters in Halle a. S.

Saison 1887/88.

Direction, Regie etc.

Schauspiel-Director: **Heinrich Jantsch,** Oberregisseur des Schauspiels.
Opern-Director: Herzogl. Sächs. Kammersänger **Benno Koebke,** Oberregisseur der Oper.
Franz Deutschinger, Vortragsmeister, Oberregisseur und stellvertretender Director.
Hermann von Beguignolles, Dramaturg.
Adolf Uttner, **Georg Schaffnitt** } Opernregisseure.
Edmund Doss, Regisseur der Posse und des Singspiels.

Musik-Direction.

Rudolf Kryzanowski, I. Capellmeister.
Franz Martenstein, Capellmeister und Chordirector.
W. Halle, Orchester- und Concert-Dirigent, Stadt-Musikdirector.
Carl Rousseau, I. Concertmeister.
Moritz Hermann, II. Concertmeister.
Josef Lederer, Solo-Viola.
Hugo Litzkendorf, Harfenist (Solo u. Orchest.).
Julius Beratt, Solo-Clarinettist.
R. Scheufler, I. Solo-Cellist.
Th. Fischer, Solo-Flötist.
Schulz, Solo-Fagott.
Robert Schau, Solo-Trompete.
Richard Eisner, Solo-Oboe u. Englisch Horn.
Carl Hörting, Solo-Horn.
Bruno Schwarze, Solo-Posaune.
Fr. Warnecke, Solo-Bass.

Das Orchester besteht aus 45 Mann der Stadtmusikcapelle und wurde für alle Abende in der Saison dem Stadttheater verpflichtet.

Maler-Atelier.

Carl Schwedler, Decorationsmaler mit 3 Gehülfen.

Bureau und Casse.

Ignaz Ungar, Secretair.
Otto Koebke jun., controlirender Buchhalter.
Quente, Cassirerin.
Fiedler, Inspector.
Nietan, Bibliothekar und Registrator.
Max Naue, Bureaudiener.
Franz Meissner, Bureauschreiber.

Technisches Personal.

Josef Cristofani, Obermaschinenmeister mit Gehülfen.
Carl Herberg, Maschinist am Steuerapparat.
Ludwig, Theatermeister mit Gehülfen.
Mickel, Beleuchtungsaufseher.
Bode, Requisiteur.
Ballin, Friseur mit Gehülfen.
Damen-Friseuse, Garderobièren.
Reinecken, Tölde, Souffleure.
J. v. Karpowitz, Hülfssoufflieur und Hülfsinspicient.
Heinemann, Kost, Inspicienten für Oper und Schauspiel.
Kutscherechek, Garderobe-Inspector.
Pierre d'Arimont, Obergarderobier mit Gehülfen.
A. Francke, Castellan; Waffenmeister.
Kapf, Tischler.
Pietro Croce, Modelleur.
Logenschliesser.
Tapezierer-Arbeiten: Firma **F. Traxdorf.**
Klempner-Arbeiten: Firma **Ferd. Weber & Sohn.**

Darstellendes Personal.

Oper.

Herren:

Kammersänger Benno Koebke, **B. Diehl**, **Raimund Czerny**, **Walter Müller**, **Ignaz Zimmermann** } Tenor-Partien.
Martin Klein, Operettentenor für Buffo.
Emil Hettstedt, **J. B. Wankmiller**, **Dr. Niemeyer** } Barytonpartien.
Georg Schaffnitt, **Adolf Uttner** } Basspartien.
Hilprecht, **Hertzka**, **Maubach** } II. Tenor und Basspartien.

Damen:

Caroline Charles-Hirsch, a. Gast für die Saison, Coloratur-Sängerin.
Johanna Geera, dramatische Sängerin.
Alexandra Mitschinèr, dramatische u. jugendliche Partien.
Emilie Lanoe, jugendlich-dramatische Sängerin.
Alma Dalström, jugendliche u. höhere Soubrettenpartihien.
Carry Goldsticker, Mezzo-Sopran u. Altpartien.
Margarethe Ulrich, Soubrette, siehe Schauspiel.
Ida Doxat, Mezzo-Sopran-Partien.
Agnes Bonn, Opernsoubrette.
Louise Schaffnit, Altpartien.
Emilie Jess, Komische Alte, siehe Schauspiel.

Schau- und Lustspiel, Posse etc.

Director Heinrich Jantsch, Helden- u. Charakter-Liebhaber.
Bernhard Sprotte, Held, Liebaber u. Bonvivants.
Lübeck, Held und Liebhaber.
Georg Labowsky, jugendlicher Held.
Erich Schmidt, Charakter-Liebhaber.
Otto Kirsch, jugendlicher Liebhaber.
Adolf Müller, Charakterrollen.
Albert Patry, erste humoristische und ernste Väter und Charakterrollen.
Edmund Doss, Charakterkomiker.
Martin Klein, jugendl. Gesangskomiker, s. Oper.
Carl Friedau, Charakterrollen.
Adolf Pfeiffer, Heldenväter.
Bernh. Kühn, Charakterspieler.
Axel Delmar, **Adolf Frey** } Liebhaber.

Julia Behre, Heroine.
Lucie Freisinger, sentimentale Liebhaberin.
Margot Lesky, Liebhaberin, jugendl. Anstandsdame.
Medwig Pfund Kühmann, jugendl. Anstandsdame.
Josefine Proschek, naive Liebhaberin.
Alwine Mèlar, jugendliche naive Liebhaberin.
Margarethe Ulrich, Soubrette, siehe Oper.
Dora Steinhardt, jugendliche Liebhaberin.
Clara Seldberg, Liebhaberin.
Louise von Wangenheim Dub, erste Mutter.
Emilie Jess, Komische Alte, siehe Oper.
Hedwig Faber, **Julie Hahn**, **Rosa Bayer**, **Laura Haas**, **Anna Rehrens**, **Ina Händel,** Volontairin. } Liebhaberinnen.

Ballet.

Josefine Strengsmann, Balletmeisterin, I. Solotänzerin, Leiterin der Balletschule.
Emilie Strengsmann, **Theilacker**, **Schäffer I.**, **Schäffer II.** } Solotänzerinnen.
Margarethe Hoffmann, **Auguste Grosse** } Tänzerinnen.
Emil Richter, Solotänzer.

Für den Chor

sind **85 Personen** verpflichtet und zwar **33 Damen** und **52 Herren.**

Bisher perfect gewordene grössere Novitätenverträge:
Rheingold. — **Aida.** — **Johann von Lothringen** von Joncières. — **Auf hohen Befehl** von Reinecke. — **Hoffmanns Erzählungen** von Offenbach. — **Der Viceadmiral** von Millöcker. — **„Faust"** mit Musik von Lassen.
Galeotto, Drama in 3 Acten und 1 Vorspiel nach dem Spanischen des José Eschegary für die deutsche Bühne bearbeitet von Paul Lindau.
Peter Munk, Volksschauspiel in 4 Acten und 1 Vorspiel von Ernst Wichert.
Katharina Howard, Trauerspiel in 5 Aufzügen von Rud. von Gottschall.
„Die Reise um die Welt in 80 Tagen", Ausstattungsstück von Jules Verne u. d'Ennery.
Ferner:
„Der Alpenkönig und der Menschenfeind" von F. Raimund, für die Bühne des Halle'schen Stadttheaters neu bearbeitet von Heinrich Jantsch. [14388

Stadttheater in Halle a/S.

Die Billete für **Passepartouts** können von **Montag, den 5. September cr.** bei dem Bankhause **Reinhold Steckner, am Markt 20,** in den gewöhnlichen Geschäftsstunden gegen Erlag des bezüglichen Abonnementsbetrages in Empfang genommen werden. — Die Billete für **Serien-Abonnements** kommen später zur Ausgabe und wird hierfür noch der Tag bekannt gegeben werden. [14389

Die Direction des Stadttheaters.

Es sind noch 2 Viertel von 2 Passepartout-Billets erste Reihe 1. Rang Balkon abzugeben. Meldungen sub Chiffre H. d. d. Exped. d. Bl. [14253

Schildpatthaarnadel mit Steinchen besetzt, verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Barfüßerstraße 19 p.** [14334

Stadt-Theater zu Halle a. S.

Direktion: Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.
Saison 1887/88.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Direktion beehrt sich hiermit die Abonnements-Bedingungen für die Winter-Saison 1887/88 bekannt zu machen und zur Betheiligung am Abonnement ergebenst einzuladen.

Abonnements-Bedingungen.

1. Die Winter-Saison beginnt am 15. September 1887 und endet am 1. Mai 1888. Gespielt wird jeden Tag.
2. Während der Saison finden etwa 224 Abend-Vorstellungen und unter diesen 160 Abonnements-Vorstellungen statt. Dieselben werden in stetigem, die Interessen der Abonnenten wahrendem Wechsel den verschiedenen Gebieten theatralischer Darstellungen entnommen.
3. Das Abonnement ist eingetheilt in:

a) Ganzes Abonnement.

Dasselbe umfaßt 160 Abonnements-Vorstellungen und giebt außerdem dem Inhaber das Recht, sich auch für Vorstellungen außer Abonnement die Beibehaltung seines Abonnementsplatzes durch Anmeldung bis 7 Uhr des vorhergehenden Abends zu sichern.

b) Halbes Abonnement.

Dasselbe gilt für 80 Abonnements-Vorstellungen, die auf die ganze Dauer der Saison derart vertheilt sind, daß eine Abonnements-Vorstellung um die andere besucht werden kann.

c) Viertel Abonnement.

Dasselbe umfaßt 40, sich ebenfalls auf die ganze Dauer der Saison derart vertheilende Abonnements-Vorstellungen, daß es zum Besuch jeder vierten derartigen Vorstellung (z. B. der 1., 5., 9., oder der 2., 6., 10. 2c.) berechtigt.

4. Passepartout-Billets zu Abonnementspreisen werden für 224 Abend-Vorstellungen ausgegeben.
5. Für Festvorstellungen sind alle Rechte der Abonnenten und Inhaber der Passepartout-Billets ausgeschlossen.
6. Das Abonnement wird für folgende Plätze eröffnet:
   a) Logen des I. Ranges.
   b) I. Rang-Balkon.
   c) Orchester-Fauteuils.
   d) Parquet.
   e) II. Rang-Vorderreihen.
7. Die gewöhnlichen Cassapreise sind wie folgt festgesetzt:

		Opern-Preise. Mk.	Pf.	Schauspiel-Preise. Mk.	Pf.
1. Rang-Loge	für 1 Platz	3	—	2	50
1. Rang-Balkon	„ 1 „	3	—	2	50
Orchester-Fauteuils	„ 1 „	3	—	2	50
Parquet	„ 1 „	2	50	2	—
Prosceniumsloge, 2. Rang	„ 1 „	2	50	2	—
2. Rang-Vorderreihen	„ 1 „	2	—	1	50

Der Abonnementspreis beträgt 3/5 der gewöhnlichen Schauspiel-Cassa-Preise also wie folgt:

		Passe-partout auf 224 Vorst. Mk.	Pf.	ein ganzes Abonnement 160 Vorst. Mk.	Pf.	ein halbes Abonnement 80 Vorst. Mk.	Pf.	ein viertel Abonnement 40 Vorst. Mk.	Pf.
1. Rang-Loge	für 1 Platz	336	—	240	—	120	—	60	—
1. Rang-Balkon	„ 1 „	336	—	240	—	120	—	60	—
Orchester-Fauteuils	„ 1 „	336	—	240	—	120	—	60	—
Parquet	„ 1 „	268	80	192	—	96	—	48	—
2. Rang-Vorderreihen	„ 1 „	201	60	144	—	72	—	36	—

8. Die Zahlung sämmtlicher Passepartout- und Abonnements-Gelder findet in 2 gleichen Raten statt: zu Beginn der Saison und am 15. Januar 1888.
9. Die Einzeichnung in die Abonnementslisten bildet einen rechtsgiltigen Vertrag zwischen den Abonnenten und der Theater-Direktion.
10. Sollte bis zum Schluß der Saison die Zahl von 224 Abend-Vorstellungen noch nicht erfüllt sein, so erhält der Abonnent resp. der Besitzer eines Passepartout-Billets den Betrag für die Anzahl der bis dahin noch nicht gefeierten Vorstellungen nach Maßgabe des normirten Preises zurück vergütet.
11. Die Veräußerung oder sonstige Ueberlassung von Passepartout- und Abonnements-Billets an solche Personen, welche auf öffentlicher Straße dieselben verkaufen, ist unstatthaft.

Bei einer verschuldeten Uebertretung dieser Abonnements-Bedingungen behält sich die Direktion das Recht vor, das Vertragsverhältniß mit dem betreffenden Abonnenten zu lösen.

Abonnements-Anmeldungen werden schriftlich an die unterzeichnete Direktion oder mündlich in den

Nachmittagsstunden von 2—4 Uhr

Stadttheaterbureau, Friedrichstraße 46 parterre erbeten.

Das Abonnement wird am 8. September cr. geschlossen, nach dieser Zeit können Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Direktion des Stadt-Theaters.

14307] **Heinrich Jantsch. Benno Koebke.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt [14181

Geiststrasse 2.

Georg Schultze,

General-Agent der Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft in **Stettin.**

Kammergutsverpachtung.

Das 1/4 Stunde von Weimar entfernte Großherzogliche Kammergut **Oberweimar** nebst **Branntweinbrennerei** und schwunghaft betriebener **Bierbrauerei** mit Felsenkeller, soll von Johannis 1888 ab auf zwölf oder auf achtzehn Jahre verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke ist auf

Montag, den 17. October d. J.

Termin anberaumt worden, zu welchem sich Pachtlustige **Vormittags 10 Uhr** auf unserer Canzlei einfinden und nach erfolgter Bürgstellung eines Nachweises über ihre Vermögensverhältnisse und über ihre landwirthschaftliche Befähigung das Weitere gewärtigen wollen. Auch werden schon vor dem bezeichneten Termine freihändige Pachtgebote von uns entgegengenommen.

Außer den Gebäuden umfaßt das genannte Gut einen Flächengehalt von 242,9602 ha und zwar 201,2375 ha Artland, 41,5975 ha Wiesen und 0,1252 ha Gärten. Außerdem wird ein Inventarbeilaß im eisernen Taxbetrage von 14037 ℳ 42 ₰ mit verpachtet.

Die Pachtbedingungen können vom 26. September d. J. an auf unserer Canzlei eingesehen oder von da gegen Erstattung der Schreibgebühren in Abschrift bezogen werden. [14331

Weimar, den 31. August 1887.

Großherzoglich Sächs. Staatsministerium, Departement der Finanzen.
Vollert.

---

werde beim Anblick so vieler Juwelen gewiß nicht an seinen Kammerherrn denken. — Der Abend kam, die Redoute begann, und schon lange hatte Friedrich der Große seinen Pöllnitz vergebens gesucht, als er plötzlich seine Aufmerksamkeit auf einen äußerst prächtig gekleideten Armenier lenkte. Turban, Kleid und Gürtel strotzten von Juwelen; diese Maske erregte allgemeines Aufsehen. Alles umringte sie, jeder suchte zu erforschen, was dahinter verborgen wäre, man betrachtete sie von allen Seiten, man redete sie an; — die Maske war zwar nicht stumm, aber doch konnte sie Niemand erkennen. Besonders neugierig war der Große König, zu wissen, wer wohl in seinem Lande Besitzer so beträchtlicher Juwelen sei? Dies zu erforschen, schickte er Mehrere ab; alle kamen mit der Nachricht zurück: es sei ein Holländer, der große Besitzungen in den Kolonien habe und nach Berlin gekommen sei, dem Könige einige wichtige Projekte vorzulegen; falls diese angenommen würden, sei er gesonnen, sich im Preußischen zu etabliren. Um das Nähere dieser angenehmen Nachricht zu erfahren, schickte Friedrich auf's neue Vertraute an jenen ab; die Maske aber erwiderte stets: „den Gegenstand ihrer Projekte werde und könne sie nur dem Könige selbst entdecken!" Durch dieses geheimnißvolle Betragen immer neugieriger gemacht, redete der König endlich selbst den Armenier an; seine ganze Beredtsamkeit bot er auf, der Maske den Mund zu öffnen — aber immer vergebens! Sobald sich das Gespräch auf die vorgegebenen Projekte hinlenkte, blieb jener dabei: er könne und werde diese nur dem Könige selbst entdecken. Seiner Ungeduld nicht länger Meister, riß endlich der König seine Maske ab und rief: „Nun, zum Henker, ich bin ja der König!" — „Und ich bin Pöllnitz!" erwiderte schnell der angebliche Holländer, indem er ebenfalls die Maske abzog und sich ehrfurchtsvoll neigte. — Der König stutzte einen Augenblick, lächelte und wandte sich um. Am andern Morgen schickte er seinem Kammerherrn die versprochenen tausend Friedrichsd'or als Eingeständniß, daß er überlistet worden.

— Das Regierungsjubiläum der Königin Victoria hat der City von London etwa 11,000 Ltrl. Alles in Allem gekostet. Davon bildeten 5000 Ltrl. den Beitrag der City zum Reichsinstitut, und 6000 Ltrl. wurden für das Festmahl in der Guildhall, zu welchem alle zur Zeit in England weilenden Fürstlichkeiten Einladungen erhielten, verausgabt. Von den Kosten des Festmahls kamen 1743 Ltrl. auf die Ausschmückung der Halle und der Nebengebäude, 2779 Ltrl. für das Mahl selbst und 187 Ltrl. für Musik und Sonstiges.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870904 2-16/fragment/page=0007

Zu Kinderfesten!
Zu Gartenfesten!
Zu Verloosungen!
empfiehlt
nützliche und billige
Verloosungsgegenstände.
Abschiessvögel,
Abschiesssterne,
Armbrüste,
Ballfiguren
empfiehlt den Herren Lehrern u. Vorständen in größter Auswahl zu
wirklichen En gros-Preisen
Albin Hentze, 39 Schmeerstr. 39.
[1438

Bettelarmbänder
von 50 ₰ per Stück an.
Münzen dazu p. Stück **15 u. 30 ₰**,
sowie Neuheiten in **Gold-double** und **Nickel-Armbändern** empfiehlt
Albin Hentze, 39 Schmeerstr. 39.
[14309

Visiten-Karten
in eleganter Schrift das Hundert von 1 ₰ an bei [1431
Albin Hentze, 39 Schmeerstr. 39.

Frisir-Salon
für Herren und Damen,
gr. Klausstraße 22.
Richard Müller,
prämiirt Berlin 1887.
Scheitel, Toupets, naturtönlichend.
Feinste Bedienung. Solide Preise.
[14362

Carl Teuscher,
Halle a. S., Barfüsserstr. 2,
Atelier zur Anfertigung feiner Herren-Garderobe,
Lager hochmodernster in- und ausländischer Stoffe.
Gegründet 1860. **Gegründet 1860.**

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß sämmtliche Neuheiten für
Herbst und Winter
eingetroffen sind.

Gleichzeitig erlaube mir mein gut assortirtes Lager von nur gutem Stoff in empfehlende Erinnerung zu bringen, indem ich bei dauerhafter seiner Ausstattung und prompter sorgfältiger Bedienung unter Garantie für guten Sitz sehr solide Preise zusichere. [14294

Winter Herren-Anzüge nach Maass von 40 Mark an.

Verkaufsstelle in Halle a/S. 52. Gr. Ulrichstr. 52.

Schuhfabrik
mit Dampfbetrieb
von Gotthard Enke in Groitzsch i. S.

Verkaufsstelle in Halle a/S. 52. Gr. Ulrichstr. 52.

Aus meinem **reichhaltigen Lager** erlaube ich mir besonders aufmerksam zu machen auf:

Damenzug- und Knopfstiefel aus versch. praktischen und angenehm weichen Lederlorten 5—12 ₰.
Damen-Promenadenschuhe z. Schnüren, Knöpfen und mit Gummizug $23/_{4}$—$7^1/_2$ ₰.
Ballschuhe in großer Auswahl 3—6 ₰.

Herrenzug- und Schaftstiefel aus dauerhaften Lederlorten, sehr solid gearbeitet, $6^1/_2$—11 ₰.
Herren-Promenadenschuhe zum Schnüren und mit Gummizug $7^1/_2$—$10^1/_2$ ₰.
Knabenstulpenstiefel 4—6 ₰.
Mädchen- und Knaben-Knopf- und Zugstiefel $3^1/_2$—6 ₰

Kinderstiefel und -Schuhe in allen Preislagen.

!! **Sämmtliche Schuhwaaren sind von der Fabrik aus unter den Sohlen mit Fabrikpreisen ausgezeichnet !!**

Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen, auch an Schuhzeug, welches nicht aus meiner Fabrik herrührt, werden mit der größten Sorgfalt ausgeführt. [13839

Herren-Sohlen und Absätze 2,50 Mk. Damen-Sohlen und Absätze 1,50 Mk.

Vertreter: Hermann Schiller, Schuhmachermstr.

Julius Meyer,
Uhrmacher,
Halle, Ecke vom Markt und Brüderstraße 18—20,
empfiehlt sein großes Lager
goldener Taschenuhren
für Herren und Damen,
beste Glashütter, Eppnersche und Genfer Fabrikate.
Silberne Taschenuhren
mit nur solchen Werken.
Nickel-Uhren
mit Kronenaufzug für Herren von 6 ₰ für Damen von 16 ₰ anfangend.
Volle Garantie für gutes Gehen.

Julius Meyer,
Uhrmacher,
Halle, Markt- u. Brüderstr.-Ecke, neben der Löwenapotheke.
[14293

Wäscherollen, deutsche und englische, zum Lohnrollen u. Hausbedarf, von 150 bis 600 ₰,
Waschmaschinen, Patent Aurich, das Beste, was bis jetzt da ist, Patent Zahnel, in drei Größen, 55, 60 u. 70 ₰,
Wringmaschinen, vorzügliche Gummiwalzen, in verschied. Größen, von 16 bis 30 ₰, [14237
größeres Lager im Waisenhaus (Thoreingang) bei **Hermann Graeb.**

Wilh. Heckert, Halle a/S.,
gr. Ulrichstraße 60. [14126
Küchen- u. Wirthschafts-Einrichtungen
von den einfachsten bis zu den reichhaltigsten Zusammenstellungen.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend theile ganz ergebenst mit, daß ich **Moritzzwinger 14** ein
Productengeschäft
mit **Mehlhandlung** und **Brotverkauf** eröffnet habe und empfehle **Hülsenfrüchte** und **sämmtliche Futterartikel** in bester Qualität zu den billigsten Marktpreisen.

Gleichzeitig zeige hiermit an, daß mir der **alleinige Verkauf** der **Gose in Flaschen** vom **Ritterguts Tönnitz** für Halle und Umgegend übertragen worden ist und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen
Alle Aufträge in's Haus frei. [14166
Halle a. S., **Moritzzwinger 14.** Hochachtungsvoll
R. Herrmann.

Schlafdecken
und **Strohsäcke** für Arbeitsleute und Einquartirung, gefütterte und ungefütterte
Pferdedecken,
wasserdichte
Diemen- u. Wagenplanen,
100,000 Säcke
einmal gebrauchte Zuckersäcke à 24 Pf zu Kartoffeln und anderen gewerblichen Zwecken passend empfiehlt die
Sacke- und Planen-Fabrik
von [14340
F. Lehmann früher Pfaffenberg.
jetzt nur **Königsstrasse 30.**

Billige Schuhwaaren.
Wegen Laden-Umbau und Ausräumen meines Lokals verkaufe ich von jetzt bis 1. Oktbr. sämmtliche Schuhwaaren zum Herstellungspreis.
Gr. Ulrichstraße **Nr. 54.** **B. Krostewitz,** Schuhmachermeister. Gr. Ulrichstraße **Nr. 54.**
Ein großer Posten **Herrenstiefel** à Paar **Mk. 5.**
Knabenstiefel (für 6—13 Jahre) à Paar **Mk. 2 und 3.** [13960

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst **Graseweg Nr. 21** und **Gr. Klausstrasse Nr. 7** ein
Frack-Verleih-Geschäft
eröffnet habe und bitte ein hochgeehrtes Publikum bei vorkommenden Festlichkeiten gefälligst Notiz nehmen zu wollen.
Alle Größen in reichhaltiger Auswahl auf Lager.
Hochachtungsvoll
C. Schmidt, Schneidermeister,
Graseweg Nr. 21 und **Gr. Klausstrasse Nr. 7,**
Eingang Gr. Klausstrasse.
13592]

Mit dem **heutigen Tage** verlegte ich mein
Tuch-, Buckskin- und Herren-Confectionsgeschäft
nach
Gr. Ulrichstraße 50, II. Et.,
im Hause des Herrn Bäckermstr. G. Schimpf.
Halle a/S., den 2. September 1887. [14317
J. Werner.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem hochgeehrten Publikum von **Löbejün und Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich hier **„Lange Strasse Nr. 200"** ein
Wurst- und ff. Fleischwaaren-Geschäft
errichtet habe. Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, versichere, daß ich stets bemüht sein werde, mit nur best r Waare zu dienen. [14320
Löbejün, September 1887. **M. Berger,** Schlächtermstr.

Durch directem Einkauf in
England
bin ich in der Lage, Schmucksachen aus
echtem Jett
zu nachfolgenden außergewöhnlich billigen Preisen verkaufen zu können.
Jett-Ketten,
3reihig 4 ₰.
Jett-Armbänder,
sogenannte Schlangen,
2reihig 1,50 ₰, 3reihig 2,50 ₰.
Jett-Brochen
von 50 ₰ an.
C. F. Ritter,
Halle a/S.,
Leipzigerstraße 91. [14381

Grösste Auswahl
TRAUER-HÜTE
von
3—25 Mark.
Rudolph Sachs & Co.,
Hoflieferanten. Halle a/S.
[14106

[1428
Rudolph Sachs & Co.,
Hoflieferanten.
Herren-Hüte
Halle a/S., gr. Ulrichstrasse 55.

Emil Heynert,
Mechanische Werkstätte,
Leipzigerstraße 5
empfiehlt sich zur **Reparatur** von
Velocipeden.
Neubeschaffung von Maschinen aller Systeme zu Fabrikpreisen. [14337

Böhmische Treibhausananas, Pfirsiche in Prachtexemplaren, ungarische Netzmelonen, reife Tomaten (Liebesäpfel), diesjähriger heinische Compotfrüchte mit neuem patentirten Verschluß mit natürl. Frische im Geschmack, Aroma und Ansehen. [14260
sowie feinste neue Braunschweiger Gemüse-Conserven
empfiehlt zu Fabrikpreisen
Julius Bethge.

Hochfeinen Astrachaner, Ural- und Elb-Caviar, feinsten geräuch. Rheinlachs, delicate ger. Elbaale, Lüneburger Neunaugen, neue Helg. Kronenhummer, neue Sardinen in Oel, neue Delicatess-Heringe in Bouillon, Tomaten- u. Wein-Sauce, neue Apetit-Sild, feinste frische Fleisch- u. Wurstwaaren, Moabiter u. Westfälischen Pumpernickel, diverse Sorten feiner Tafelkäse
empfing [14361
Julius Bethge,
Leipzigerstraße 2.

ff. gebrannten Kaffee
à Pfd. Mk. 1,20 empfiehlt
Richard Fuss,
gr. Schlamm 3. [14376

Därme
gesalzen und trocken offerirt billigst in guter Waare [14335
Hahn,
28 gr. Brauhausgasse 28.

Brot von neuem Roggen,
sehr wohlschmeckend, 7 St. 3 ₰, $3^1/_2$ St. $1^1/_2$ ₰. **A. Winter,** gr. Märkerstr. 17.
[14274

Redacteur L. Lehmann in Halle. Verlag der Actiengesellschaft „Hallische Zeitung". Halle. Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188709042-16/fragment/page=0008

Halle'scher Bicycle-Club.

Sonntag, den 4. September 1887, Nachmittags 3 Uhr
Zur Feier des hier stattfindenden Haupt-Gautages

Grosses
Herbst-Wett-Fahren

auf der an der Merseburger Strasse gelegenen Rennbahn.

PROGRAMM.

1. **Grosser Fest-Corso.**
2. **Gauverbands-Fahren für Zweiräder,** 4000 Mtr. Ehrenpreise im Werthe von Mk. 400.
3. **Ermunterungs-Fahren für Zweiräder,** 2000 Meter. 3 Ehrenzeichen.
4. **Record-Fahren,** 804 Meter. (½ engl. Meile) Ehrenpreise im Werthe von 200 Mk.
5. **Dreirad-Fahren mit Vorgabe,** 3000 Meter. Ehrenpreise im Werthe von Mk. 250.
6. **Club-Fahren mit Vorgabe,** 2000 Meter. Ehrenpreise im Werthe von Mk. 200.
7. **Haupt-Fahren,** 5000 Meter. Ehrenpreise im Werthe von Mk. 600.
8. **Tandem-Fahren,** 2000 Meter. 3 Ehrenzeichen.
9. **Zweirad-Fahren mit Vorgabe,** 2000 Meter. Ehrenpreise im Werthe von Mk. 250

Preise der Plätze: Tribüne **3** Mk. (Vorverkauf Mk. **2.50**). Sattelplatz **2** Mk. Sperrsitz nummerirt **2** Mk. I. Platz **1** Mk. Stehplatz **50** Pfennige.

Die Verkaufsstellen der Billets sind folgende: Cigarrenhandlung G. Hahn, Poststraße 10. Gebr. Keller, Geiststraße 2. Kaufmann Pietsch, Merseburgerstraße 41. Johannes Mittacher, Poststraße 10. Cigarrenhandlung H. Mädicke, Große Ulrichstraße. Jul. Ritter, Leipzigerstraße 31. H. C. Weddy-Pönicke, Leipzigerstraße. O. Uhlig, Leipzigerstraße. Cigarrenhandlung Steinbrecher & Jasper, Markt. [14184

Pläne vom Zuschauerraum des Halleschen Stadttheaters

à Exempl. 25 Pfg
sind zu haben in der
Expedition der Hallischen Zeitung,
gr. Märkerstraße 11.

Magdeburgisches Landwirthschaftliches Technikum. [14284

Beginn des Winter-Semesters: 18. Octbr. Halbjähriger u. Jähriger Cursus. Vorlesungsverzeichniss und **Programm** wird auf Wunsch unentgeltlich zugesandt. Die Direction: **Dr. E. Holzapfel.**

Frauen-Industrie-Schule u. Töchter-Pensionat.

Anfang October beginnen die Curse für Handnähen, Kunstarbeit, Spitzenklöppeln, Freihandzeichnen, Maschinennähen, Wäschezuschneiden, Schneidern, Putzmachen, Buchführung, Deutsch, Literatur und fremde Sprachen. Koch- und Haushaltungskurse jedoch nur für Pensionärinnen. Junge Mädchen welche das 14 Jahr erreicht haben, werden hierfür aufgenommen. Ausbildung von gewerblichen Lehrerinnen, Directricen und Stützen der Hausfrau.
Nähere Auskunft, Prospekte und Meldungen bei der [13551
Vorsteherin Elise Wildhagen, Halle a/S.

Weinstuben „zum Vater Rhein".

Täglich frische Pfirsich-Bowle.
Heinrich Tischbein.
14288]

Hôtel „Deutscher Hof",

am Königsplatz,
3 Minuten vom Bahnhof,
empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum ergebenst. Mit dem Hôtel ist ein **feines Restaurant** verbunden. **Billigste Preise. Coulante Bedienung.** [14297
Rob. Birke.

Renelt's Weinhaus u. Restaurant,

66. gr. Steinstrasse 66.
Empfiehlt täglich [14074
Grosse Oder-Krebse.
Dejeuners, Diners und Soupers von à Couvert ℳ 1,50 bis ℳ 10 zu jeder Tageszeit.
Münchener und Böhmisch. Bier, beide vom Fass.
Mache besonders auf meine soliden Weinpreise aufmerksam.
Grösste Auswahl von Zeitungen und Journalen, sowie
Rang- und Quartier-Liste
der preuss. Armee. — Militair-Wochenblatt.
Kreuzzeitung etc.

Gelegenheitsgeschenke.

Makartbouquettes

in reizenden und nur stylvoll. Ausführungen von 30 ₰ an.
Zu Lebensdauernd. Makartbouquet ist aus prachtvollen, farbenprächtigen, indischen Pampaswedeln und Palmen zusammengesetzt, mit figurenreich verzierter imitirter Cuivre poli-Vase, Bouquett mit Vase 1 Meter hoch, für Mk. 3,50, für einen so billigen Preis ein wahres Prachtstück.

Künstliche Blattpflanzen in natürlicher Ausführung von 1 ℳ an.

Blumenkörbchen mit feinsten künstl. Blumen von 50 ₰ an.

M. Peiser's Blumenfabrik aus **Berlin.** [12373
Halle a/S., Leipzigerstr. 43.

Homeopathische Sprechstunde

jeden Mittwoch Nachmittag von ½2 bis 4 Uhr Steinweg 35, 1 Treppe, im Hause des Herrn Maler **Sommer.**
Dr. med. Heuser,
11656] pract. homeop. Arzt.

Gebr. Herren- u. Damenjacken, Betten kauft Fr. Hohmann, kl. Ulrichstr. 1 b. [12944

Gedenktage aus der Welt- und Lokalgeschichte

4. September.

1768 François René de Chateaubriand, franz. Schriftsteller und Staatsmann, geboren.
1797 Sturz des Rathes der fünfhundert und Vernichtung der royalistischen Bewegung durch Bonaparte und Angereau.
1858 Moritz Saphir, humorist. Schriftsteller, gestorben.
1870 Absetzung Napoleons III. Proklamation der Republik in Paris. Kaiserin Eugenie flieht nach Belgien.

1698 Privilegium zur Anlegung der Universitätsapotheke (Engelapotheke) in Halle.
1697 Confirmation und Vermehrung der Privilegien für die Universität Halle durch Friedrich III. von Brandenburg.

5. September.

1638 Ludwig XIV., König von Frankreich, geboren.
1733 Christoph Martin Wieland, Dichter, zu Oberholzheim bei Biberach, geboren.
1791 Giacomo Meyerbeer, Komponist, zu Berlin geboren.
1820 Karl Wilhelm, Komponist der Wacht am Rhein, zu Schmalkalden geboren.
18.0 Ankunft Napoleons III. auf Wilhelmshöhe.
1870 Einzug des Königs von Preußen in Reims.
1873 Letzte Zahlung der franz. Kriegscontribution.

1478 Erzbischof Ernst schließt mit Halle einen Vergleich zu Chemnitz ab über Besteuerung der Einkünfte aus dem Salzwerke.
1662 Abhaltung einer großen „Bornfahrt" (d. h. einer mit verschiedenen Solennitäten verknüpften inneren und äußeren Besichtigung der Salzbrunnen ꝛc.) zu Halle.

Literarisches.

— Schade, daß der weise Ben Akiba gestorben ist! er würde sich sonst überzeugt haben, daß es mit seinem „Alles schon dagewesen" doch nicht in allen Fällen seine Richtigkeit hat. Zum mindesten nicht, was die geradezu bewunderungswürdige

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188709042-16/fragment/page=0009

Sommer-Fahrplan.

Abgang der Eisenbahnzüge von Bahnhof Halle nach:

Aschersleben:	7,40. 11,35, 3,5. 6,00. 9,25.
Forau-Guben:	7,40, 11,15 (bis Hoyerswerda). 1,33†, 7,20 (fährt bis Finsterwalde)
Bitterfeld-Berlin:	4,36*, 7,25 9,15†, 11,—, 1,40, 5,39*, 6,00, 8,55†, 9,15†, 10,20 (fährt bis Bitterfeld).
Leipzig:	3,10, 4,20§, 7,38*, 8,28§, 10,15 11,40§, 1,40, 3,20§, 5,8†, 6,15§, 7,15, 9,5, 10,47†, 11,00§.
Magdeburg:	12,5 (fährt in Eisleben 4 Min.) 7,19, 9,51, 10,50§, (fährt bis Cöthen), 11,31†, 1,24, 3,10, 5,50, 8,32, 10,30†
Nordh.-Cassel:	12,9 § (fährt bis Eisleben) 5,10, 7,50§ (fährt bis Eisleben) 9,00, 11,43†, 12,50§ (fährt bis Eisleben), 2,00, 5,50, 9,30 (fährt bis Nordhausen), 10,37†.
Thüringen:	5,40, 7,45†. 10,15, 11,12*, 11,43* (hält erst in Gr. Heringen, nur für Durchgangsverkehr) 2,5, 3,15 (fährt bis Weißenfels) ,30†, 6,5, 9,40 (fährt bis Erfurt), 11,1*.

Ankunft der Eisenbahnzüge auf Bahnhof Halle von:

Aschersleben:	7,5, kommt von Cönnern) 8,7, 10,5, 1,16, 4,55, 8,50†.
Forau-Guben:	7,4, 1,6, 7,9† 10,18 (kommt von Hallenberg).
Berlin-Bitterfeld:	4,21, 8,20, (kommt von Bitterfeld) 10,3, 11,06. 2,50 (kommt von Bitterfeld) 5,24†, 5,44, 8,56, 10,51*
Leipzig:	6,32, 7,9 8,42, 9,43, 11,7, 11,28†. 1,12, 2,51, 4,27, 5,31, 7,37, 8,23, 8,53, 10,27†, 11,53.
Magdeburg:	2,53, 7,29, 8,52, (kommt von Cöthen) 10,2, 1,26, 5,3†, 6,56, 8,58, 10,41†.
Nordh.-Cassel:	6,55, 7,14†, 10,5, 12,30§ (kommt von Eisleben) 1,13, 5,13. 7,10§ (kommt von Eisleben) 8,55†, 10,35.
Thüringen:	4,29*. 7,7, 9,13†, 10,28, 1,9, 2,48, (kommt von Weißenfels 5,15 5,38*, 8,8, 8,50†, 9,8†, 10,56.

Schnellzug I. — II. Classe. † Schnellzug I. — III. Classe. § Localzug II.—IV. Classe ohne Gepäckbeförderung.

Bekanntmachung.

Der auf den 19. und 20. September cr. angesetzte **Michaelismarkt** (Vieh- und Krammarkt) wird mit Genehmigung Herzoglicher Regierung auf

den 12. und 13. September cr.

verlegt. [8922

Cöthen, den 27. Mai 1887.

Der Magistrat.
A. Joachimi.

Holz-Versteigerung.

10. Septbr. cr., Vorm. 9 Uhr, im „Kühlen Morgen" b. Bitterfeld.

1. **Aus Schutzbez. Gottsche u. Niemegk:** ca. Eichen 20 St., Ahorn 6 St., Eschen 54 St., Ellern 18 St. **Rundscheit rm:** Ellern 26. **Stangenhausen:** Birken 2. Kiefern 15. **Schrit rm:** Eichen 60, Ahorn, Eichen, Rüstern 12, Ellern 7. **Reisig rm:** 2400 harte und weiche in Bunden.
2. **Aus Schutzbez. Greppin:** ca. Eichen 24 St., Kiefern 17 St. **Scheite rm:** Eichen 40 **Reiser rm:** 900 harte und weiche in Bunden, Kiefern 70.
3. **Aus Schutzbez. Sandersdorf:** ca. Kiefern 291 St. mit 124 **km.** **Reisig rm:** Fichten 40

und Nachmittags 2 Uhr am Forsthause Mühlbeck.

Schutzbezirk Mühlbeck: ca. Stockholz **rm:** Kiefern 76. **Reisig rm:** Kiefern 40. [149.3

Königliche Oberförsterei Zöckeritz.

[1328]

9 Tage.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika.

Näheres bei dem **Haupt-Agenten**
W. Vockeroh, Magdeburg,
Kronprinzenstrasse 8
oder dessen **Agenten**
Fritz Kurzhals, Halle.

Töchter-Pensionat.

Zum 1. Okt. finden noch einige junge Mädchen, sowie schulpflichtige Kinder Aufnahme in meinem Pensionat. Empf. durch Herrn Inspektor **Dammann** u. Hrn. Dompred. **Albertz**, **Magdeburgerstr. 30 b.**, **S. Hertzberg**, fr. Erzieherin in England. [13545

LUTHER-
Denkmal-Lotterie
zu Nordhausen.
Ziehung am 8. September d. J.
2000 Gewinne.
Hauptgewinn i. W. v.
10000 Mark.
LOOSE à 1 Mark,
11 Loose für 10 Mark
(Porto und Liste 15 Pfg.)
sind zu beziehen durch
F. A. Schrader,
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
Loose à **1** Mark sind auch in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Baugewerkschule Eckernförde.
Wintersemester: 1. Nov. — Vorcursus: Octbr. Reifeprüfung v. Königl. Prüfungscomm. Kostenfr. Auskunft: Die Direction d. Schule.
[14291

Zillmann & Lorenz,
Speditions- und Möbel-Transport-Geschäft,
Halle a/S., Lindenst. 23.

Stacheldraht und Stacheldrahtzäune.

C. H. HEILAND
Drahtwaaren-Fabrik
HALLE a. S.
Magdeburger Str. 47
Dicht an den Bahnhöfen.

Eis. Bettstellen m. Spiralbespannung Dopp. elast. Spiraldr.-Matratzen
Hühnerhöfe, Volièren, Heckbauer, Drahtgeflechte für Geflügelzucht.

Drahtweberei, Flechterei, Sieb-, Gitter- und Darrhorden-Fabrik

Drahtgewebe glatt und geköpert für industrielle, chemische u. technische Zwecke
Siebe in Holz- u. Eisenrand.
Durchwürfe für Erde, Sand, Kies und Kohlen.
Fenstervorsetzer u. Fliegenschrankgaze.
Reparaturen.

Darrhorden nach neuestem System gepresst u. gewebt.
Centrifugen und Schlammpressensiebe.
Eisen- und Gussstahl-Drahtseile.
Schnelle Bedienung.

Pavillons, Spaliere und Sommer-Lauben.
Wildzäune, Garten-Beet- u. Parkeinfassung.
Grab-, Balkon-Dach- u. Treppengeländ.
Thorwege, Keller- und Thürgitter einfach, gerippt und versiert in Draht und Schmiedeeisen.
Preise billigst.

Neu! Wegebreitsiebe zum reinigen von Kotb- und Weisskiee.

Bremme & Trautmann,

Halle a. S.
Bernburgerstraße 15 (Triftstr.-Ecke). [14293

Stabeisen, Bandeisen, Bleche.

I Träger I

und alle Arten von Façoneisen.
Eisenbahn- und Grubenschienen.
Bauguss: Säulen, Unterlagsplatten 2c.
Ausführung von Eisen-Constructionen.
Berechnungen und Anschläge gratis.

Haus- und Industriekohle,

Beste Oberröblinger und Luckenauer-Briketts und Nasspresssteine,
Böhm. Salon-Braunkohlen,
Locomobil- u. Schmiedekohlen v. Dannenbaum,
Schmelz-, Gas-, Feuerungs- und Grudecok,
Kiefern Holz in Scheiten, geschnitten und gespalten,
empfiehlt **jedes Quantum** zu **billigsten Sommerpreisen** ab **Lager** und **frei Gelass** [13395

Robert Barth, Contor Geiststrasse 2.

Lager: Steinthor-Bahnhof, chem. Walzwerk.

Bay Rhum,

das beste Kopfwaschwasser, beseitigt **Schuppen** und **Schweiß**, verhindert das Ausfallen der Haare. Bei Gebrauch dieses Wassers nach meiner Anleitung garantire ich für die **Erhaltung des Haares.** [14287

Otto Hirt, Coiffeur,
Poststrasse 19.

Gleichzeitig empfehle ich meine **Rasir- u. Frisir-Salons** dem geehrten Publikum bestens zu empfehlen.

Meine vollständig rein gesottenen
Seifen [14300
empfehle ich bei billigsten Preisen in nur guter und getrockneter Waare.
Specialität: **Kali-Fettseife,**
mildeste Seife zum Waschen der Kinder und vorzüglichste Rasirseife.
Eduard Kobert.

ff Superphosphatgyps
liefert unter Garantie mit jedem gewünschten Gehalt an freier Phosphorsäure und höchstem Gehalt an präcipit. schwefell. Kalk zu billigsten Fabrikpreisen franko jeder Bahnstation
C. W. Pabst, Halle a. S.
[14288

Wasserfucht, allhier durch Hydrops-Essenz.
In jedem Stadium sichere schnelle Heilung, Fehlkur vollständ. ausgeschlossen. Für sicheren Erfolg wird Garantie geleistet. Den Herren Aerzten zur Anwendung dringend empfohlen. Hülfe selbst da, wo bereits jede Hoffnung aufgegeben. Zur vollständ. Heilung genügen 1—2 Flaschen à ℳ 5.—. Versuchsflasche für Aerzte gratis, Arme werden berücksichtigt.
Central-Depôt: Dr. Bödiker & Co., Hannover, Escherstrasse.
Depôt: **Kronen-Apotheke in Halberstadt.** [142.7

Wer im Zweifel darüber ist,
welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre **„Krankenfreund"**. In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der **besten und bewährtesten Hausmittel** ausführlich beschrieben, sondern es sind auch **erläuternde Krankenberichte** beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, **daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen.** Wenn dem Kranken **nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund" kommen zu lassen.** An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**
[14283]

Reelle Seifen.
Vorzügl. waschtrockne Kernfettseifen, Orangenb. Fett- u. Talgseifen, sowie Fettseifen äußerst billig, namentlich von 3 Pfd. ab, bei
Emil Jahn, gr. Märkerstr. 6.

Chemische Wasch-Anstalt
M. Geyer, Geiststr. 35
empfiehlt sich zum Reinigen von
Herren- u. Damengarderobe,
Schnelle Bedienung Gute Ausführung. Angemessene Preise. Ferner Annahmen: Frl. **M. Weissenrankel, Geiststraße 7.** Für Gleichenstein **Herr R. Dusel,** Burgstraße 17.
[1428]

Damen- und Herren-Garderoben, unzertrennt, in allen Stoffen und Farben werden gut und sauber chemisch gereinigt bei **Otto Giesert, Kanlenberg Nr. 3.** [1255a

Das meiste
Geld
zahlt stets für Militär-Röcke, Militär-Effecten, Gold- und Silbertressen, sowie ganze Nachlasssachen von Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, Möbel u. s. w. [14082
Friedrich Peilcke,
18. Geiststraße 18.

Neu eingetroffen:
Steingut!
5 Teller, prima 50 Pfennige.
6 Dessertteller 50 Pfennige.
5 bunte Teller 50 Pfennige.
5 Paar Tassen 50 Pfennige.
alles auch einzeln zu haben.
Waschständer, complet, 1,90 Mark.
Hallescher 50 Pfg.-Bazar,
Gr. Ulrichstraße 52. [14205

Strohseile
gut und haltbar liefert billig frei Bahn [12861
L. Bruchhorst, Aken a. d. Elbe.

Original Nova-, Singer-, Circular-, Elastic- u. Säulen-Nähmaschinen bei **C. Wolf, Halle a/S.,** Franckenstr. 6.
[14312

Scheibenbüchsen, Patent Aydt, System Martini, Stahl u. Mauser. Jagdgewehre u. Teschings 2c. — Neuheiten — bei **C. Wolf,** Halle a/S., Franckenstr. 6.
[14313

Glas- u. Porzellanhandlung von
L. Sommer,
Gr. Steinstr. 10, Gr. Steinstr. 10, empfiehlt: Kaffeeservice, Waschgarnituren, Liqueur- und Biersätze, Speiseservice in weiß und decorirt in reicher Auswahl zu äußerst billi. Preisen.
Eine Partie **Stammseidel** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
[12812

Medicinal-Tokayer
Schutzmarke.
vom Weinbergebesitzer
Ern. Stein
in
Erdö-Bénye
bei Tokay
garantirt rein,
von den grössten Autoritäten analysirt und als vorzügliches Stärkungsmittel bei allen Krankheiten empfohlen, verkauft zu Engros-Preisen
Wilh. Schubert, Halle
Gottlob Schnabel „
Aug. Zeiss, „
Alb. Schlüter Nachf. „
M. Waltsgott „
R. Schmidt, Freyburg a. Unstrut.
[759/

August-Eier, diesjährige Toulouser Gänse, Pekings- u. Aylesbury-Enten giebt ab Rittergut Skopau. [14093

Echter Medicin. Tokayer
ist das beste Stärkungsmittel für alle schwächlichen Kinder, Frauen und Reconvalescenten. Zu haben in Originalflaschen à ℳ 3,—, ℳ 1,50 u. 75 ₰ bei **H. Achilles,** Conditorei.
10257] **Landsberg.**

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.
[14299

Entwicklungs- und Verjüngungsfähigkeit unserer verbreitetsten und eleganteten Monatsschrift anlangt. Das erste Heft des neuen Jahrgangs von „Vom Fels zu Meer" (herausgegeben von W. Spemann, redigirt von Joseph Kürschner in Stuttgart) ist erschienen! Größer, schöner, reicher, origineller als alle seine Vorgänger, von dem stil- und reizvollen Umschlag bis zu dem dreispaltigen Satz, in dem mindestens ein Drittel des bisherigen Umfangs mehr als in den bisherigen Heften enthalten ist, von den musterhaften Illustrationen mit zum Theil farbigem Unterdruck bis zu dem prachtvollen im 8fachen Format der Zeitschrift ausgeführten Farbenblatt „Die Jungfrau im Berner Oberland" und den zahlreichen in verschiedenen Farben ausgeführten Voll- und Einzelbildern. Wir zählen über 100 Illustrationen, und nicht nur dem Anschauungs-, auch dem Lesebedürfniß ist ausgiebigst Rechnung getragen. Die Novellistik vertreten außer A. v. d. Elbe (Ein Sohn), P. G. Heims (und Ludwig Ganghofer mit zwei köstlichen zum Theil illustrirten Herzensgeschichten; von Insterlakin entwirft Woldemar Kaden eine begeisterte Schilderung, während Prof. Krones ein historisch bedeutsames Bild von Prag entrollt. Friedrich Schütz führt uns hinter die Coulissen der Wiener Theater, Prof. Better behandelt in geistvoller und ernster Weise das jetzt so viel besprochene Thema der Gleisdecherfahrten, und Karl Müller erzählt von den Taubin, E. v. Wechmar von sei ea Bestrebungen zur Nutzbarmachung der Flugtechnik. Diese Artikel sind sämmtlich und zum Theil ungemein reich und effektvoll illustrirt. An weiteren Beiträgen enthält das Heft Aufsätze 2c. von Rich. Voß (La perdata gente), Prof. Dr. Busch (Ueber Zahnpflege bei kleinen Kindern, auf welchen Essay des berühmten Leiters der kgl. zahnärztlichen Klinik in Berlin wir besonders aufmerksam machen!), O. Klaußmann (Berliner Taschendiebe) u. v. a. Gedichte von Greif 2c.

Unter den zahlreichen Artikeln des Sammlers heben wir besonders hervor einen bisher ungedruckten Aufsatz Friedrich Gerstäckers. Die Kunstblätter des Hefts rühren durchaus von bekannten Meistern her, so von Löffs, Wergeland, Bauchinger, Wehle, Sicard, Muffani Dawant 2c. Das ganze Heft beweist, daß „Vom Fels zum Meer" jeder Nachahmung überlegen ist und daß man wohl verstanden hat einzelnes dieser originellen Zeitschrift nachzumachen, nie aber es ihr vorzuthun. Wer eine Mark im Monat besonders gut anwenden will, der kaufe sich „Vom Fels zum Meer". Er wird es nie bereuen!

Redacteur L. Lehmann in Halle. Verlag der Actiengesellschaft „Hallische Zeitung". Halle. Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11. geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870904 2-16/fragment/page=0010

Dritte Beilage zu № 206 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonntag, 4. September 1887.

Heer und Marine.

§ Frankreich. Der zweite Mobilmachungstag verlief ohne Störung im Eisenbahndienst. Die eingezogenen Reservisten wurden ärztlich untersucht und eingekleidet. Viele Dorfmaires begleiteten die Mannschaft ihres Ortes nach der Stadt, an manchen Orten glaubt die Bevölkerung, es handle sich um einen wirklichen Krieg, und es hält schwer, ihr diesen Irrthum auszureden. Die Militärbehörde hat den Reservisten das bandenweise Umherziehen in den Straßen und das Singen streng verboten. Die Spionjagd dauert lustig fort; gestern wurden vier Pariser Journalisten und ein belgischer Offizier zur Strecke gebracht. — Uebrigens hat die Regierung beschlossen, auch den „Figaro" wegen der vorzeitigen Veröffentlichung des Mobilmachungsplans zu verfolgen. Anderseits wird bekannt, daß die spanische Regierung schon vor längerer Zeit von der Mobilisirung des spanischen Grenzkorps amtlich benachrichtigt wurde, und diese Mittheilung mit dem höflichen Wunsche des Gelingens beantwortet hat.

Halle, den 3. September.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet).

♁ Dem Städtischen Museum ist wieder ein dankenswerthes Geschenk zugegangen, dasselbe besteht in einem Oelgemälde, einer ausgezeichneten Copie nach einem Bilde von Rembrandt, einem männlichen Kopf in der Königl. Gallerie zu Cassel. Leider will der freigebige Spender des Bildes nicht genannt sein. — Zur Zeit sind im Museum noch ausgestellt: 10 Oelgemälde des Kunstvereins, 4 Gouachegemälde von A. Merzel aus hiesigem Privatbesitz sowie ein Oelgemälde „bei Harburg" von Neumann und 1 Oelgemälde „Trappe" von Reiffenstein.

—k Unser getreuer Nachbar jenseits der Vogesen macht zum größten Gaudium sämmtlicher Staaten Europa's ein Armeecorps mobil, um der Welt zu beweisen, wie kriegstüchtig er ist. Wir Deutschen machen alljährlich unsere sämmtlichen Armee-Corps mobil; nicht, um zu prahlen, nein! um zu prüfen, ob noch der alte Geist, der uns bei Leipzig, an der Katzbach, Sedan durchwehte, in uns lebt. Wir sind die friedfertigste Nation der Welt, fahren Niemandem an den Wagen, aber wehe dem, der uns den Fehde-Handschuh brüsk ins Gesicht wirft. Zur Sache: Trotzdem das Anhalt. Inf.-Reg. Nr. 93 und die Naumburger 4. Jäger erst Tags zuvor nach anstrengendem Marsch hier eingerückt waren, standen die schneidigen Truppen im Verein mit dem Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 27 — trotz des Sedanfestes — bereits gestern früh 6 Uhr feldmarschmäßig ausgerüstet bereit, um mit einander und gegen einander zu operiren. Das Exerzier-Feld — Trotha-Mori — ein wundervolles Blachfeld, eignet sich vorzüglich für militärische Evolutionen. Den einzelnen Engagements folgten Angriffe im Regimentsverbande. Vor Schluß des Manövers, das gestern ohne Feuer inscenirt wurde, rückten die 4. Jäger auf die Bibfläche, um dem „Gros" als Deckung zu dienen. Ein Parademarsch, zuerst in Compagnie-, dann in Regiments-Front endigte das von Tausenden, stolz befriedigten Zuschauern besuchte militärische Schauspiel. Heute finden auf demselben Terrain ähnliche Uebungen mit verschiedenen complizirten Neuerungen statt. Wir berichten darüber eingehender, weil mit Anfang nächster Woche das Exerzieren im Feuer — mit dem neuen Maagazin-Gewehr — beginnt. In der nächsten Woche bietet sich uns das interessante Schauspiel eines Brückenschlags über die Saale oberhalb Trotha. Zwei Compagnien Pioniere rücken zu diesem Zweck Anfang nächster Woche in Trotha und Umgegend ein.

—d Wir machen unsere Leser auf das von der Direktion des Stadttheaters heute veröffentlichte Inserat, die Abonnements-Einladung betreffend, aufmerksam. Dasselbe enthält eine Abänderung in Bezug auf § 5 und § 11. Da dieselben in der neuen Fassung vielfach Mißverständnisse hervorgerufen, sieht sich die Direktion veranlaßt, einem behördlichen Auftrage nachkommend, den ursprünglichen Text der Abonnements-Einladung des vergangenen Jahres wieder aufzunehmen.

—β Dem Zimmermeister B hier wurden dieser Tage in früher Morgenstunde auf seinem Neubau in der Albrechtstraße hier 2 Taue von tuchloser Hand mehrfach durchschnitten und dadurch vollständig unbrauchbar gemacht. Der Polizei ist es aber gelungen, den Thäter in der Person eines Maurers aus Giebichenstein zu ermitteln und zur Anzeige zu bringen.

—β Recht schlau wollte dieser Tage der Koppelknecht G. sein, welcher seinem Prinzipal, einem hiesigen Pferdehändler, 4 Sack Hafer entwendet hatte. Um nämlich den Verdacht von sich abzulenken, erstattete er seinem Prinzipale selbst die Anzeige von dem Diebstahle; letzterer aber wußte, weß Geistes Kind G. war, und gab ihm daher auch den Diebstahl sofort auf den Kopf schuld. Nach anfänglichem Leugnen bequemte sich G. denn auch zu einem Geständnisse.

—e Der Arbeiter Hahndorf, welcher in einem hiesigen Gasthofe gestern übernachtete, stahl einem daselbst sich aufhaltenden Reisenden einen Zwanzigmarkschein, den er unwechselte und dann verschwand. Gestern Abend gelang es dem Hausknechte des betr. Gasthauses, den Gauner auf dem Markte anzutreffen und ihn der Polizei zu überliefern.

—d Am gestrigen Tage traten zwei Knaben in das Geschäftslokal Rathhausgasse 16. Während der Besitzer mit dem einen zu thun hatte, stahl der andere das auf dem Ladentisch liegende Geld und nahm Reißaus. Er wurde jedoch eingeholt und sein Name festgestellt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Korrespondenzen ist mit Quellenangabe gestattet.

Bl **Stedten**, 2. September. (Rohheit.) Einen Akt der größten Brutalität und Verrohung beging kürzlich der Dienstknecht Max Wengler beim Gemeinde-Vorsteher Herr Boettger in Oberröblingen dadurch, daß derselbe ohne alle und jede Veranlassung eines seiner ihm anvertrauten Pferde des p. Boettger, welches einen Werth von 1150 ℳ hatte, mit einer Mistgabel ins Gelenk des linken Vorderfußes gestochen hat, in Folge dessen das Pferd bald darauf verendete. Es ist jedoch der competenten Behörde Anzeige erstattet, so daß wenigstens die Bestrafung des rohen Burschen nicht ausbleiben wird.

= **Weimar**, 1. September. (Bestrafte Neugier). Der Kutscher eines hiesigen Geschirrhalters, welcher mit seinen Pferden kürzlich einen Wagen der Kleeberg'schen Menagerie vom Bahnhofe zum Rollplatze fuhr, wollte bei dieser Gelegenheit unentgeltlich seinen Wissensdurst stillen und in den Käfig schauen. Doch vor dem Gitter hemmen noch Bretter seine neugierigen Blicke, in denen nur hie und da ein Luftloch für den darin sitzenden Tiger gelassen ist. Rasch entschlossen faßt unser Schlauberger in ein solches Loch, um sich zum Einblick in die zweite Oeffnung hoch zu ziehen. Schnell zog „der Rosse biederer Lenker" aber seine Hand zurück, denn ein Schlag der Tigertatze hatte ihn für seine unschlaue Neugierde bestraft, sodaß er heute noch den Arm in der Binde trägt. (Thür. Ztg.).

† Nach einer Bekanntmachung des Amtsvorstehers ist unter dem Rindviehbestande des Rittergutsbesitzers Otto Handt in Ober-Farnstedt die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Bereits 8—10 Tage vor dieser Bekanntmachung tauchte das Gerücht auf, welches nunmehr amtlich bestätigt wird.

† In Sondershausen hat der Adjutant und Oberstlieutenant a. D. von Poseck das Unglück gehabt, bei einer Pirschjagd mit dem Wagen derart umzuwerfen, daß er sich eine Schulter verrenkte und einen Fuß brach. Seine Wiederherstellung dürfte geraume Zeit in Anspruch nehmen.

† In dem holländischen Bade Scheveningen, so schreibt die Zeitung „Deutschland", wurde unlängst ein feiner Herr, welcher am Strande verweilte und bei seinem Spaziergang unvermuthet dem Damenbade etwas zu nahe kam, von dem daselbst zur Beaufsichtigung angestellten Polizeiwächter gebeten, ihm seinen Namen zu sagen. Der Spaziergänger zeichnete seinen Namen selbst in das Buch des Beamten und lobte dessen gewissenhafte Pflichterfüllung. Der gefällige Fremde war, wie sich später herausstellte, einer der allerhöchsten Badegäste, nämlich der Großherzog von Weimar.

Personalien.

— Die durch den Tod ihres bisherigen Inhabers erledigte Stelle des Königlichen Rentmeisters in Quedlinburg ist dem Rentmeister Weiser in Salzwedel, die dadurch erledigte Stelle des Königlichen Rentmeisters in Salzwedel dem Rentmeister Henke in Bütow verliehen, und die Verwaltung der Königl. Kreiskasse in Bütow ist dem Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter Kaiser in Erfurt übertragen worden.

Aus aller Welt.

— **Die Lieblingsblume des Fürsten Bismarck.** Man schreibt der T. R. Gelegentlich des Gegenstandes „Lieblingsblumen bedeutender Persönlichkeiten" ist hier und dort gefragt worden, welche Lieblingsblume Fürst Bismarck habe, oder ob derselbe nur für seine Waldbäume und Ziersträucher und nicht für Blumen eine ausgesprochene Liebhaberei besitze, besonders für eine Blume. In diesem Augenblicke nun steht aber seine Lieblingsblume — denn eine solche besitzt der Fürst — allerorts bei uns in Deutschland weit und breit an Waldessäumen und auf Ebenen des Nordens, auf Bergen am Ufer des Rheins und Süd und Ost im deutschen Vaterlande, da wo Ebenen und Waldessäume sich finden, in ihrer lieblichsten Einsamkeit in voller Blüthe. Es ist das rothblühende Haidekraut. In den Briefen an seine Gemahlin, die Fürst Bismarck im Sommer 1862 auf seiner Reise in Frankreich an dieselbe richtete, schreibt er selbst über diese seine Lieblingsblume unterm 27. Juli: „Schloß Chambord entspricht in seiner Verödung dem Geschick seines Besitzers. In den weiten Hallen und mächtigen Sälen, wo Könige mit Marketen und Jagden ihren Hof hielten, bilden die Kinderspielsachen des Herzogs von Bordeaux das einzige Mobilior. Die Schloßhöfe lagen so still in der Sonne wie verlassene Kirchhöfe; von den Thürmen hat man eine weite Rundsicht, aber nach allen Seiten schweigender Wald und Haidekraut bis zum äußersten Horizont. Keine Stadt, kein Dorf, kein Bauernhaus, weder am Schloß noch im Umkreis. Aus beiliegenden Proben von Haidekraut wirst Du nicht mehr erkennen, wie purpurn diese von mir geliebte Pflanze dort blüht, die einzige Blume in den Königlichen Gärten, und Schwalben sind die einzigen lebenden Wesen im Schloß; für Sperlinge ist es zu einsam."

Eisenbahnen, Canäle, Tunnels.

Allerhöchst ist genehmigt worden, daß den unbemittelten Zöglingen der unter Aufsicht des Staates stehenden Waisenanstalten (mit Ausnahme der Rettungshäuser und der Korrigendenanstalten), sowie den Zöglingen öffentlicher Taubstummenanstalten und den zum Besuch ihrer Angehörigen auf Empfehlung des Vorstandes der betreffenden Anstalt die Hin- und Rückreise auf den Staatseisenbahnen bei Benutzung der dritten Wagenklasse gegen Zahlung des Militärpreises gewährt werden. Die Vergünstigung wird auch bei schnellfahrenden Zügen, welche die dritte Wagenklasse führen, bewilligt.

„Fällt mir nicht ein! Ich meine nur, es wäre unnütz, den Namen öffentlich zu brandmarken, Euer Haus würde ausgelacht werden; wer den Schaden hat, braucht ja für den Spott nicht zu sorgen. Es muß eine schöne Ordnung bei Euch herrschen, daß so etwas vorkommen kann! Ja, ja, wenn man immer fremdes Geld in den Händen hat, dann ist es schwer, ehrlich zu bleiben."

„Wirklich?" fragte Gottlieb, dessen Gesicht sich dunkler färbte, „an mir habe ich das noch nicht erfahren".

„Weshalb vertheidigt Ihr euch?" höhnte Burger. „Ich habe Euch noch nicht angeklagt!"

„Möchte es Euch auch nicht rathen!"

„Na, wer weiß, es ist noch nicht aller Tage Abend!"

„Gott sei Dank, nein, und ich denke, wir Beide werden noch gute Freunde werden, Herr Burger!"

„Wenn Ihr das wirklich wünscht, müßt Ihr's anders anfangen", sagte der Wirth achselzuckend, „hütet Eure Augen und eure Zunge etwas besser und verzichtet auf Hoffnungen, die keine Erfüllung finden können."

Heiser lachend nahm er das Geld in Empfang, das die Beiden für ihre Zeche auf den Tisch gelegt hatten, er nickte dabei dem Inspektor freundlich zu, als ob er ihn auffordern wolle, ihm Recht zu geben, dann schritt er auf seine Tochter zu, der er befahl, das Gastzimmer zu verlassen.

Dieser Befehl konnte nicht auffallen, denn die Zeit des Mittagessens war nun vorüber, viele Gäste hatten sich schon entfernt, auch Gottlieb erhob sich jetzt und nahm seinen Hut von dem Wandhaken herunter.

„Ich hab' vielleicht mehr geschwätzt, als ich durfte", sagte er, während er mit dem Inspektor das Haus verließ, „ich weiß nicht, wie es kam, es mußte einmal Alles herunter, was ich auf dem Herzen hatte, und dann glaubte ich auch, Euch vertrauen zu dürfen. Somit bitte ich Euch, nichts weiter zu erzählen, ich könnte in Ungelegenheiten kommen —"

„Seid unbesorgt, ich kann schweigen", unterbrach Hartleben ihn in treuherzigem Tone, „in unserem Hause passirt auch Manches, was nicht an die große Glocke gehangen werden darf."

„Kann's mir denken", nickte Gottlieb, „kommt Ihr morgen wieder hierher speisen?"

„Vielleicht, wenn ich gerade hier in der Gegend bin, jedenfalls sehen wir uns wieder."

„Also reinen Mund halten!"

„Versteht sich", lachte der Inspektor, „darin denke ich wie Ihr, die Finger will ich mir auch nicht verbrennen".

Damit nahm er Abschied, mit triumphirender Miene schlug er den Weg zu seiner Wohnung ein.

„Hat der Mann recht gesehn, dann kann Bertram nicht das Geld mitgenommen haben", murmelte er, „es mußte ja bei seiner Abreise am Sonnabend Abend noch im Schrank liegen. Auf mich macht der Kassendiener einen durchaus glaubwürdigen Eindruck, ich setze keinen Zweifel in seine Mittheilungen. Krecker hatte nur einen Schlüssel, er konnte die Kasse nicht öffnen, hm — sollte Weinert nicht ein zweites Exemplar sämmtlicher Schlüssel besessen haben? Als Verlobter des Fräulein Scharter konnte er am Sonntag alle Räume des Hauses betreten, ohne irgend welchen Verdacht zu erregen; fehlte das Geld bei der Revision, so fiel der ganze Verdacht auf Bertram, auch wenn dieser anwesend war. Dann aber konnte Bertram von seinem Geheimniß keinen Gebrauch mehr machen,

(24) **Romanbeilage der Hallischen Zeitung.**

[Alle Rechte vorbehalten.] Durchgebrannt. [Nachdruck verboten.]

„Wird mir angenehm sein."

„Schöne Geschichten in Ihrem Hause!" knurrte Burger, in dessen Augen schon beim Eintritt Gottliebs der Zorn aufgeblitzt war. „Der Kassirer durchgebrannt —"

„Wer hat Ihnen das gesagt?" unterbrach Gottlieb ihm ärgerlich.

„Ist es etwa nicht wahr?" höhnte Burger. „Ihr habt ihn immer die Stange gehalten —"

„Ich frage, wer es gesagt hat!"

„Ein Gläubiger des Windbeutels war schon hier, ich soll nun für die Schulden aufkommen! So gutmüthig bin ich nicht, hab' mein Geld sauer genug verdienen müssen."

„Dazu kann Euch auch Niemand zwingen", sagte Gottlieb achselzuckend, „möchte nur wissen, wer dieser Gläubiger ist!"

„Ihr zweifelt noch immer? Der Rentner Sturm ist es, wollt Ihr nun auch noch leugnen?"

„Ich leugne nichts, was wahr ist! Daß der Herr durchgebrannt ist, dafür haben wir noch keinen Beweis —"

„Abgereist und nicht wiedergekommen!" höhnte Burger. „Nennt man das nicht durchbrennen?"

„Ich hab's auch gehört", nickte der Inspektor. „aber kein Mensch weiß, ob die Geschichte wahr ist."

„So? Ihr auch?" fragte Gottlieb, dem korpulenten Manne einen zornflammenden Blick nachsendend. „Wartet Ihr nicht heute Morgen bei uns an der Kasse?"

„Natürlich, wollte Napoleons'dor kaufen."

„Richtig! Bei wem seid Ihr?"

„Benjamin Meyer und Söhne!"

„Pah, ich möchte nicht mit Euch tauschen!"

„Das glaube ich gern, indessen Brot ist Brot, und wenn es ehrlich verdient ist, bleibt es sich gleich, welche Hand es gegeben hat."

„Ehrlich verdient!" spottete Gottlieb, während er dem vorbeischreitenden Mädchen einen vielsagenden Blick zuwarf, „Ihr wißt doch, was Eurem Vorgänger gestern passirt ist?"

„Wollt Ihr mich dafür verantwortlich machen?" fragte der Inspektor.

„Unsinn, ich will Euch nur zeigen, daß man vor dem eigenen Hause Schmutz genug finden kann, wenn man gern kehren möchte."

„Danke für den guten Rath!" lachte der Inspektor. „Aber wahr bleibt es darum doch, daß Euer erster Kassirer vermißt wird. Ich sage das nicht aus Schadenfreude oder um Euch zu ärgern, im Gegentheil, mir thut der Mann leid, immer freundlich und gefällig, ich hätte von ihm nie etwas Schlimmes geglaubt."

„Ich glaub's heute noch nicht", sagte Gottlieb, während er von seinem Brot ein Stück abschnitt und Salz darauf streute, „wer so lange mit ihm gearbeitet hat, wie ich, der muß ihn besser kennen. Schockschwerenoth, der Teufel soll klug daraus werden, ich kann mir auf die ganze Geschichte keinen Vers machen."

„Man sagt, der Prokurist sei ihm nicht grün gewesen", warf Hartleben ein und sein forschender Blick streifte dabei verstohlen das zornglühende Gesicht des ehemaligen Unteroffiziers.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870904 2-16/fragment/page=0011

Erntestatistik des Deutschen Reiches für das Erntejahr 1886/87.

Das Juliheft der Veröffentlichungen des kaiserlichen statistischen Amtes veröffentlicht nach Maßgabe der von den einzelnen Staaten bis zum 1. Juni 1887 auf erhaltenen Nachweisungen die Erntestatistik des Reiches. Wir entnehmen derselben die Hauptzahlen für die wichtigsten Fruchtarten:

Im Deutschen Reiche betrug von folgenden Fruchtarten	die Ernte-fläche im Jahre 1886 Hektar	die gesammte Ernte-menge Tonnen (zu 1000 kg) im Durchschnitt d. 8 Jahre 1878/85	im Jahre 1886	die Ernte-menge vom Hektar Tonnen im Durchschnitt d. 8 Jahre 1878/85	im Jahre 1886
Weizen . . .	1 916 633	2 499 097	2 666 423	1,30	1,39
Roggen . . .	5 838 902	5 768 074	6 092 819	0,98	1,04
Gerste	1 731 480	2 185 270	2 337 206	1,31	1,35
Hafer	3 806 535	4 262 245	4 855 894	1,14	1,28
Kartoffeln (gesunde und kranke) . . .	2 915 747	22 800 456	25 143 029	8,09	8,62
Raps, Rübsen, Awehl, Bieweiß (Körner)	132 296	174 048	143 675	1,08	1,00
Hopfen (Fruchtzapfen)	47 371	24 435	30 209	0,57	0,64
Wein . . Hfl.	120 301	2 426 256	1 503 072	20,31	12,50
Kleeheu . . .	1 810 967	6 123 545	5 559 920	3,27	3,07
Wiesenheu u. Grummet . .	5 909 701	18 728 406	17 903 338	3,17	3,03

Das statistische Amt berechnet, daß nach Maßgabe der Ernte unter Hinzurechnung der Einfuhr und nach Abrechnung der Ausfuhr und des Bedarfs für die Aussaat in Deutschland **zum Verbrauch noch übrig** geblieben sind:

	Roggen	Weizen	Gerste	Hafer	Kartoffeln
	Tonnen zu 1000 kg				
1880/81 . . .	4 869 461	2 394 608	2 163 471	3 796 517	13 686 168
1881/82 . . .	5 245 448	2 100 377	2 015 064	3 481 860	19 778 538
1882/83 . . .	6 077 732	2 827 043	2 372 892	4 035 266	12 174 126
1883/84 . . .	5 617 704	2 453 644	2 251 245	3 502 090	18 940 994
1884/85 . . .	2 296 091	2 897 972	2 508 064	3 911 862	18 145 500
1885/86 . . .	5 256 843	2 398 560	2 371 294	3 829 678	21 986 955
1886/87 . . .	5 524 912	2 549 807	2 427 858	4 320 908	19 209 475

Versicherungswesen.

— Die Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden, welche bisheran von allen deutschen Gesellschaften ihrer Branche die größten Erfolge erzielte, hat auch für das verflossene Semester einen weiteren Aufschwung zu verzeichnen. Der Beitritt neuer Versicherter war ein bedeutender, die Prämien-Einnahme sowie deren Reserve erfuhren eine wesentliche Vermehrung, in Folge dessen das Aktiv-Vermögen der Bank durch weiteren Ankauf von Staatspapieren vergrößert werden konnte. Trotzdem die Schäden die erheblichste Ziffer von 220 000 ℳ erreichten, wurden solche doch in gewohnter Weise in voller statutarischer Höhe prompt ausgezahlt. Die Bank, welche Versicherungen zu festen Prämien ohne jedweden Nachschuß abschließt, ist die finanziell bestfundirte aller Vieh-Versicherungs-Gesellschaften und gewährt demzufolge hinreichende Garantien.

Jagd, Sport, Spiel.

— Der Konitzer Jagdverein hat 120 ℳ zu Preisen für solche Mitglieder ausgeworfen, welche wilde Truthühner aussetzen. Er beabsichtigt, den Truthahn als jagdbares Wild in Westpreußen einzubürgern. Die wilden Truthühner verursachen der Wald- und Forstwirthschaft nicht den geringsten Schaden, machen sich vielmehr dadurch daß sie fast ausschließlich Larven, Puppen, Insekten, Mäuse, auch Schlangen zu ihrer Ernährung aufsuchen, außerordentlich nützlich.

— Eine große Treibjagd auf Wölfe wird in den ersten Tagen des September im Gouvernement Petersburg abgehalten werden. „In früheren Zeiten" — schreibt die „Nowoje Wremja" — wurden solche Jagden in Kleinrußland und den zentralen Gouvernements mehrmals im Jahre veranstaltet; als aber später die Güter verpachtet wurden, nahm die Zahl der auf dem Lande lebenden Gutsbesitzer immer mehr ab und gleichzeitig ihnen auch die einst berühmten Wolfsjagden auf, an denen sich bisherten die Jäger mehrerer Kreise betheiligten. Nur in den Gouvernements Tula und Smolensk werden auch jetzt noch nach einer bestimmten Reihe von Jahren solche Jagden veranstaltet, zu denen sich gegen 2000 Bauern als Treiber einfinden. Zum letzten Mal fand eine derartige Jagd vor drei Jahren im Gouvernement Smolensk statt. An der im September zu veranstaltenden Jagd werden sich außer den Jägern der Grafen Buturlin und Pawlischtschew auch viele Jäger aus Moskau, Sserpuchow, Kaluga und anderen Städten betheiligen.

— Die Frage, ob nach dem Aufhören der Badener Lotterie und der Beilegung von 50,000 bezw. 50,000 ℳ die Rennen in Baden-Baden fortdauern können, erläuft das „Frankf. Journ." bejahen zu dürfen. Giebt in Zukunft die Stadt oder das Kurkomitee einen Preis von 10—15,000 ℳ, und bringen die reichsten Badener Bürger einen Beitrag in gleicher Höhe zusammen, so kann mit diesem Zuschuß von 25—30,000 ℳ der Klub die bisherigen Propositionen noch aufrecht erhalten. Zur Glanzzeit Badens stellten die Gasthofsbesitzer alljährlich 7000 Fl. (12,000 ℳ) dem Rennkomitee zur Verfügung; entschließen sie sich wieder zu demselben Opfer, dann kann die Gefahr für die Rennen als überstanden gelten, da der Klub seine Kraft auf's Aeußerste angespannt hat.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 3 September.

Stadt Hamburg. Ihre Durchlaucht Prinzeß Ardeck nebst Jungfer aus Wiesbaden. Reg.-Präsident von Pommer-Esche aus Stralsund. Rentier Behrens aus Hannover. Schauspielerin Fräulein Albine Milar aus Berlin. Bergwerksdirektor Reimke aus Stassfurt. Weingroßhändler von Strobel aus Kreuznach. Maschinenbauer Wilke aus Halberstadt. Director Deutschinger aus Augsburg. Kaufleute Parmentier aus Frankfurt a. M. Adams und Jacobi aus Berlin. Diehl aus Hanau. Schultz aus Plauen i. V. Brüllau aus Dülken. Baku aus Amsterdam. Niemberg aus Stockholm.

Kronprinz. Stabsarzt Dr. Kirchner aus Naumburg. Pastor Hennig nebst Frau aus Bur kennitz. Frl. Hesse aus Magdeburg. Privatiere Frau Wallis nebst Familie aus Dorpat. Fabrikant Anderson aus Liverpool. Ingenieur Holland aus Liverpool. Officier v. Wermuth nebst Frau aus Kiel. Landwirth v. Kurbach aus Kiel. Kaufleute Hallig und Edelmuth aus Frankfurt a. M. Döring aus Bremen. Bay, Weber und Fahrwasser aus Berlin. Colbe u. Lucas aus Hamburg.

Goldener Ring. Schauspieler Kugelberg aus Wien. Staatsrath Nalenoff aus St. Petersburg. Rittergutsbesitzer Häntschel aus Eberswalde. Staatsanwalt Peters aus Königsberg. General a. D. v. Kayhert aus Altona. Brennereibesitzer Fricke aus Braunschweig. Rentier Hertel aus Stettin. Hauptmann Baron v. Ledebur aus Bernburg. Kaufleute Boysen, Salomon, Davidsohn und Krüger aus Berlin. D. Arragon aus Danzig. Beyer aus Stuttgart. Seelisch aus Dresden. Lehr aus Hamburg. Wirtel aus Chemnitz. Stark aus Leipzig.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Preuß. Hypotheken-Actienbank 5 pCt. Pfandbriefe Ser. 6. Die nächste Ziehung findet Ende September statt. Gegen den Conservlust von ca. 2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie, von 6 Pf. pro 100 Mark.

Concurssachen, Zahlungsstockungen 2c.

— Der „Ger. Ztg." wird von wohlunterrichteter Seite mitgetheilt, daß sich die Schuldenlast im Goldbergschen Konkurse noch weit höher stellt, als man anfänglich annahm. Die Passiven sollen sich auf weit über eine Million Mark belaufen wobei zu bemerken ist, daß zur Deckung derselben wahrscheinlich nichts oder doch nur blutwenig übrig bleiben wird. Die Gläubigerschaft setzt sich sowohl aus Garnlieferanten und Färbereien mit Forderungen von 100,000 ℳ und darüber zusammen, als auch aus kleineren Geschäftsleuten, Handwerkern, Vittualienhändlern 2c.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten; Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil; — sämmtlich zu Halle.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Ida Kühne mit Hrn. Wilhelm Kriete (Hannover). Frl. Rosa Rusch mit Hrn. Kaufmann Eduard Busse (Hannover, Mannheim). Frl. Elisabeth Erck mit Hrn. Hermann Steyland (Hannover). Frl. Johanna Freese mit Hrn. Carl König (Aurich, Hannover). Frl. Minna Schmidt mit Hrn. Oscar Döring (Magdeburg, Leipzig).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Oeconom H. von Hinüber (Hannover). Hrn. Fritz Ganzer (Hannover).

Eine Tochter: Hrn. Premier-Lieutenant Mersmann (Berlin). Hrn. J. Conrad (Fahrenholz b. Strasburg U.-M.). Hrn. Major Hitzigrath (Aurich).

Gestorben: Königl. Polizei-Lieutenant u. Hauptmann a. D. Victor Haenel (Karlsbad). Oekonom Heinrich Hartmann (Sülbeck Kr. Einbeck).

Inserate.

6 Mark „für arme Kranke" (28. Aug. 1887) und **2 Mk.** „für die Mission" sind der Armenbüchse der **Marienkirche** entnommen worden. Herzlichen Dank den freundlichen Gebern.
D. **Förster.**

3 D.
9. 9. L. I. u. M. C.

F. E. V. 9. 9. 8 U. Ab.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Katharina** mit dem Predigtamtscandidaten Herrn **Max Isbary** zu Strößen erlauben sich ergebenst anzuzeigen [14395
Berlin, den 31. August 1887.
August Käppel und Frau.

Katharina Käppel
Max Isbary
Verlobte.
Berlin. **Strößen.**

Durch die glückliche Geburt eines gesunden **Knaben** wurden hoch erfreut [14392
Dr. **Hermann Wolterstorff** und Frau
Jenny geb. **Jenrich.**
Magdeburg, den 2. September 1887.

Danksagung.

Für die uns entgegengebrachte herzliche Theilnahme bei dem Begräbniß unserer lieben Entschlafenen der

Frau Inspector Merten,
Amalie geb. **Grotius,**

sprechen wir hiermit allen lieben Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus. [14372
Halle a. S., den 3. September 1887.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Hierdurch seinen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß der

Major a. D. von Funck

nach längern Leiden heute Morgen 3 Uhr sanft entschlafen ist.
Halle, den 3. September 1887. [14390
C. Lösche.

„Herr Weinert?" fragte Gottlieb betroffen. „Ja, ja, in den letzten Tagen hab' ich das auch bemerkt. Das wird dann wohl das Werk eines Hetzers gewesen sein, verleumden ist leicht, und wenn man Unkraut säet, findet man immer fruchtbaren Boden."

„Und wer wäre dann der Hetzer gewesen?"

„Herr, das weiß ich nicht, und Vermuthungen mag ich nicht aussprechen, denn wessen Brot ich esse, dessen Lied muß ich auch singen, das werdet Ihr zugeben."

Olga brachte jetzt die Suppe, Gottlieb flüstertete ihr einige Worte zu, die sie offenbar erschreckten, denn alles Blut wich plötzlich aus ihren Wangen, ihr Blick suchte mit angstvollem Ausdruck den Vater, der glücklicherweise weit genug entfernt war, um die Beiden nicht beobachten zu können.

„Ich thu's!" sagte er entschlossen. „Mach' Dich in den nächsten Tagen drauf gefaßt."

„Um Gotteswillen!" seufzte sie. „Eher geht die Welt unter —"

„Na, na, die wird wohl noch eine Weile halten, nur kaltes Blut", fuhr er beruhigend fort, aber Olga hörte nicht mehr auf ihn, sie eilte von dannen.

„Ich kenne da eine Geschichte, die vor langen Jahren einmal in einem Bankhause passirt ist", nahm Hartleben wieder das Wort, während die Beiden in der heißen Suppe rührten. „Wir hatten damals auch einen tüchtigen Kassirer, aber unser Geschäftsführer nörgelte den ganzen Tag an ihm und machte ihm das Leben leid. Eines Tages wird Kassenrevision angesagt, unser Kassirer war ein ehrlicher Mann, aber die Kasse mag doch wohl nicht so ganz in Ordnung gewesen sein, vielleicht fehlte nur eine Kleinigkeit, indessen das hätte genügt, um ihn mit Schimpf und Schande zu bedecken. Was geschieht? Der Kassirer verliert den Kopf und reist heimlich ab, am nächsten Tage sollte die Revision stattfinden. Na, es fehlte eine große Summe, ich weiß nicht mehr, wie viel, natürlich war der Kassirer nun ein Schurke. Später ist die Geschichte doch an den Tag gekommen, der Geschäftsführer hatte selbst das Geld aus dem Schrank gestohlen. Zu jedem feuerfesten Schrank sind ja die Schlüssel in zwei oder drei Exemplaren vorhanden, ein Exemplar war versiegelt dem Geschäftsführer anvertraut, er hatte es benutzt, um seine Schulden tilgen und einige Zeit herrlich leben zu können."

„Der Lump!" fuhr Gottlieb auf. „Natürlich ist er bestraft worden?"

„Natürlich!"

„Und der Kassirer?"

„Den hab' ich nicht wiedergesehen, er soll drüben gestorben und verdorben sein!"

„Ja, ja, es passiren Dinge in der Welt, von denen man sich nichts träumen läßt", sagte Gottlieb, während Olga die übrigen Speisen auf den Tisch stellte; „bring' mir noch ein Glas Bier, Olga, meine Leber ist so trocken, wie ein ausgepreßter Schwamm. Wer weiß, wie die Geschichte bei uns zusammenhängt!"

„Wer hat bei Euch die Schlüssel?"

„Die beiden Kassirer und der Chef."

„Beide Kassirer?"

„Jawohl, das heißt, jeder von ihnen hat einen Schlüssel, keiner kann ohne den andern die Kasse öffnen. Zwanzigtausend Thaler empfingen wir am Sonnabend Abend, es waren zwei dünne Packetchen jedes enthielt einhundert Hundertthalerscheine. Ich hab's gesehen, wie Herr Schlegel die beiden Packetchen in den Schrank legte und die Thür zudrückte, gleich darauf schlossen beide Kassirer den

Schrank zu, und gestern Morgen bei der Revision waren die Packetchen verschwunden. Ich frage, wie ist das möglich?"

„Herr Schlegel müßte die Thür noch einmal geöffnet und die Banknoten wieder herausgenommen haben?" fragte Hartleben, der nur mühsam das Interesse verheimlichen konnte, das er an dieser überraschenden Mittheilung nahm.

„Das hätte ich sehen müssen!"

„So scharf werdet Ihr ihn nicht beobachtet haben!"

„Ich erinnere mich noch ganz deutlich. Alles war zum Schluß fertig, Herr Schlegel wollte nur noch die Banknoten zählen. Das war rasch geschehen, sie wurden vor meinen Augen in den Schrank gelegt, Herr Schlegel drückte sofort die Thüre zu und ging an sein Pult, und als er dann wieder an den Schrank trat, begleitete Herr Krecker ihn, und die Beiden schlossen zu. Dann ging Herr Schlegel fort, sein Kollege blieb noch da, ich wurde zur Post geschickt und fand, als ich zurückkam, das Kassenzimmer dunkel. Wer hat nun die Banknoten aus dem verschlossenen Schrank genommen?"

„Habt Ihr das bei der Revision nicht erwähnt?" fragte der Inspektor mit scheinbarer Ruhe.

„Nein, ich werde mir doch die Finger nicht verbrennen! Es hieß gleich, über die Geschichte dürfe nicht gesprochen werden, was sollte ich da sagen? Meine Behauptungen hätten vielleicht Verdacht auf eine andere Person geworfen, vielleicht auch nicht. Herr Schlegel war ja verschwunden, auf ihm mußte die Schuld ruhen bleiben. Ja, wäre die Sache angezeigt worden, und die Polizei gekommen, dann würde ich gesagt haben, was ich wußte, so aber mußte ich schweigen."

„Herr Krecker sagte auch nichts?" fragte Hartleben, der seine Mahlzeit inzwischen beendet hatte.

„Was sollte er sagen?"

„Er hätte den Kollegen vertheidigen müssen!"

„Da kennt Ihr ihn schlecht, er hat ihn nur noch tiefer hineingeritten, um jede Verantwortung von sich selbst abzuwälzen."

„War er nicht befreundet mit ihm?"

„Nun, natürlich, aber Freunde in der Noth gehn zehn auf ein Loth; ich mag von solcher Freundschaft nichts wissen."

„Freilich, freilich!" nickte Hartleben mit gedankenvoller Miene, „einen guten Freund findet man selten. Mir gefällt dieser Herr Krecker nicht, höflich ist er nicht".

„Nein, Herr Schlegel war mir auch lieber, aber er ist nun mein Vorgesetzter, ich muß mich ducken."

Der Inspektor wollte noch eine Frage an ihn richten, aber der Wirth stand bereits wieder am Tische und blickte höhnisch auf den Kassendiener hinunter.

„Wie wird's nun?" fragte Burger. „Soll er steckbrieflich verfolgt werden? Es wäre Blödsinn, der Mann ist längst auf der See, und von dem Gelde sieht das Haus keinen Groschen wieder, das will ich Euch schriftlich geben."

„Ihr habt ja eine vortreffliche Meinung von dem Sohne Eures Schwagers!" spottete Gottlieb, während er mit dem Rest seines Brotes den Teller förmlich polirte, „ich hab' immer gehört, das sei ein schlechter Vogel, der sein eigenes Nest beschmutzt."

„In meinem Nest ist der Windbeutel nicht groß geworden", erwiderte der Wirth, „er wäre sonst besser gerathen. Mich dauert nur mein blinder Schwager —"

„Na, dann übernehmt die Schuld —"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870904 2-16/fragment/page=0012